

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926

16.12.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Vergland“.

Für nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen. auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Erlkerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter J. E. Vanghans. Für den Inseratenteil verantwortlich Rudolf Wagner.

Formel: Schriftleitung Nr. 704

Formel: Verwaltung Nr. 701

Bezugpreise: Am Platz monatlich in den Abholstellen S 4.20, mit Zustellung ins Haus S 4.80. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich S 4.60. Deutschland monatlich S 5.—; in das übrige Ausland monatlich S 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Ronto 52.677.

Wiener Büro: Wien, I. Nibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorhinein zu entrichten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Kündigung erfolgt. Entgeltliche Anfragen im redaktionellen Teile sind mit einem Kreuz und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 288

Donnerstag, den 16. Dezember 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 13 Lucia. Dienstag, 14. Epiphania. Mittwoch, 15. Quasi. Collon. Donnerstag, 16. Adelheid. Freitag, 17. Lazarus. Samstag, 18. Gratianus. Sonntag, 19. 4. No. Rem.

Nachrichten vom „Pflanzer auf Savanna“.

Eine Erklärung Dr. Ahrens in amerikanischen Zeitungen. — „Er bleibt ein treuer Bürger der Republik Oesterreich.“

Wien, 16. Dezember. (Priv.)

Die amerikanischen Blätter veröffentlichen eine Unterredung mit dem ehemaligen derzeit in Havana weilenden Finanzminister a. D. Dr. Ahrens, der u. a. erklärte: Ich habe Dr. Seipel telegraphisch um genaue Angaben über die Pressegriffe hinsichtlich des 11 Millionen-Dollar-Kredites ersucht. In dieser Angelegenheit habe ich bisher nur einen kurzen freundschaftlichen Brief des österreichischen Gesandten in Washington erhalten, der unklar ist. Nach dem Empfang dieses Briefes fand ich eine längere Kabeledepesche an Dr. Seipel, in der ich energisch (!) konkrete Details der Beschuldigungen gegen mich forderte. Gleichzeitig unterstrich ich, daß ich die volle Verantwortung für meine Handlungen, sowie die Handlungen meiner zahlreichen Beamten im Finanzministerium während meiner Amtstätigkeit zu tragen gewillt bin.

Da ich auf mein erstes Telegramm keine Antwort erhielt, deponierte ich noch einmal an Dr. Seipel. Bezüglich meiner früheren amtlichen Stellung fühle ich mich nicht autorisiert, zur Zeit in weitere Einzelheiten einzugehen, da sie überaus wichtige Staatsangelegenheiten berühren.

Die Interessen des Vaterlandes (!) gehen mir vor allem anderen. Ich bin und werde stets ein treuer Bürger Oesterreichs sein.

Mit aller Schärfe wende ich mich gegen die Gerüchte, die die wirtschaftliche und finanzielle Lage Oester-

reichs als gefährdet hinstellen. Diese Gerüchte sind völlig aus der Luft gegriffen, im Gegenteil, Oesterreichs Lage bessert sich täglich. (Dr. Ahrens' Lage scheint auch!) Zum Schluß sagt Dr. Ahrens: „Ich bin aus rein persönlichen Gründen gegenwärtig sehr verbittert. Ich werde aber meine Person und meine Ehre stets und gegen jedermann, der sie angreift, wie hoch er auch gestellt sein mag, verteidigen.“

Ein mißglückter christlichsozialer Verführungsvorfall.

Wien, 15. Dez. Der steiermärkische Großindustrielle Maur-Melnhof übersendet an die Wiener Blätter eine Zuschrift folgenden Inhalts: Eben aus dem Auslande zurückgekehrt, erlaube ich, daß mein Name mit der Reise des ehemaligen Finanzministers Dr. Ahrens nach Amerika in Zusammenhang gebracht wurde. Demgegenüber stelle ich fest, daß ich niemals, weder direkt noch indirekt, in irgend welchen geschäftlichen Beziehungen zu Dr. Ahrens gehandelt bin.

Von christlichsozialer Seite wurde nämlich, um die Flucht Dr. Ahrens zu bewähren, ausgereicht, daß er im Auftrage des Großindustriellen Maur-Melnhof nach Amerika gereist sei. Die Erklärung des genannten Industriellen dementiert mitbin die christlichsozialen Verführungsvorfälle.

Berschärfung der Krise in Deutschland.

Forderungen der Sozialdemokraten nach Rücktritt der Regierung.

Berlin, 16. Dezember. (Priv.)

Während des ganzen Tages fanden Verhandlungen der Regierung mit den Parteien und der Parteien untereinander statt. Das Ergebnis dieser Verhandlungen brachte vorerst eine wesentliche Entspannung der Situation, die nicht zuletzt dem Einfluß des Außenministers Dr. Stresemann zuzuschreiben ist. Bis zum Abend schien es, daß eine Regierungskrise vermieden werden könne.

Der Tag begann mit einer Kabinettsitzung, in der die Haltung der deutschen Delegation in Genf einstimmig gebilligt wurde. Ferner wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, in Verhandlungen über die Bildung einer Regierung der großen Koalition einzutreten. Diesem Beschluß stimmten auch die zur Deutschen Volkspartei gehörigen Minister zu. Reichskanzler Doktor Marx machte den Parteien Mitteilung von dem Beschlusse, die Verhandlungen zur Bildung der Regierung einer großen Koalition zu beginnen. Gleichzeitig wurde den Parteien der dringende Wunsch des Reichsaussenministers kundgetan, daß mit Rücksicht auf den Fortgang der diplomatischen Verhandlungen im gegenwärtigen Augenblick sowohl eine Debatte über die auswärtige Politik als auch eine Debatte über die Reichswehr vermieden werden möge. Die Sozialdemokraten drangen trotzdem darauf, daß sofort Arbeit geschaffen werde. Es wurde nun darauf hingearbeitet, ein Kompromiß zwischen den Regierungsparteien und den Sozialdemokraten zustande zu bringen, dessen Grundlage die von den Demokraten ausgearbeitete Resolution betreffend Entpolitisierung der Reichswehr sein soll.

Die wichtigste Entscheidung fiel am Abend in der Fraktionsitzung der Deutschen Volkspartei. Unter Mitwirkung Dr. Stresemanns kam der Beschluß zustande, in dem sich die Parteien grundsätzlich bereit erklären, in Verhandlungen zur Bildung eines Ministeriums der großen Koalition teilzunehmen. Abends hielten die Sozialdemokraten eine Beratung ab, in der sie sich grundsätzlich zu Verhandlungen über die große Koalition bereit erklärten. Die Sozialdemokraten sind aber der Ansicht, daß

hiesu der Rücktritt der gegenwärtigen Regierung erforderlich wäre. Der Beschluß der Sozialdemokraten bedeutet, daß diese Partei ein Ministrenausschuss einbringen werde, wenn die Regierung nicht vorher von selbst zurücktritt.

Angebliche neue deutsche Befestigungen.

Prag, 15. Dez. Eine Reihe Prager Blätter, darunter auch das dem Außenminister Dr. Benesch nahestehende Organ, lassen sich aus Paris berichten, daß dort ein vertraulicher Bericht aus Genf im Umlauf sei, wonach die interalliierte Militärkommission bei ihren Besprechungen festgestellt habe, daß Deutschland an seinen Ost- und Westgrenzen moderne militärische Befestigungen mit großem Aufwand errichte. Diese Bauten würden in geschickt verhüllter Weise vorgenommen unter dem Vorwande, daß es sich um Touristenbauten usw. handle.

Diese Meldung habe angeblich in Genf heftige Erregung hervorgerufen. Noch größer sei das Aufsehen gewesen, als die deutschen Vertreter die Angaben dieses Berichtes nicht leugneten, sondern erklärten, daß sie in einer solchen Tätigkeit kein Vergehen gegen die Friedensverträge erblicken könnten, da diese wohl die ausdrückliche Bestimmung enthalten, daß die alten Festungen geschleift werden müßten, daß sie aber den Bau neuer Befestigungen nicht verbieten. In Paris herrscht die Meinung vor, daß über diese Mitteilungen der interalliierten Kommission in der französischen Kammer noch gesprochen werden müsse, denn es sei absurd, daß Deutschland in dem Augenblicke, da es in der Person des Außenministers Dr. Stresemann den Nobelfriedenspreis erhielt, sich zu neuen Kriegen vorbereite. (Auch Briand und Chamberlain haben den Friedenspreis erhalten und ihre Länder rüsten doch auch und in ganz anderem Maße als das entwaffnete Deutschland.)

Die Räumung des Rheinlandes.

III. London, 16. Dez. Auf eine Anfrage im Unterhause erklärte Chamberlain, daß eine Räumung des linken

Rheinufers vor der vertragsmäßig festgesetzten Frist nur im Einvernehmen zwischen den Besatzungsmächten und Deutschland erfolgen könnte. Zur Lösung der Frage sei eine rege Mitarbeit der deutschen Regierung erforderlich.

Die Friedensmöglichkeiten von 1917.

Der gewesene Reichskanzler Dr. Michaelis über die Aktion des Papstes.

Berlin, 15. Dez. Der vierte Unterausschuß des Untersuchungsausschusses des Reichstages, der sich mit den Ursachen des Zusammenbruchs und der Erörterung der Friedensmöglichkeiten zu beschäftigen hat, hielt eine Sitzung ab, in der Reichskanzler a. D. Doktor Michaelis als Zeuge Aufstellungen über das Scheitern der im Herbst 1917 erfolgten Friedensaktion des Papstes gab. Es wurde der damaligen Regierung Michaelis vorgeworfen, daß sie sich geweigert habe, eine Erklärung über Belgien abzugeben. Dr. Michaelis sagte nun unter Eid aus, daß dies nicht der Fall gewesen sei.

Es schwebten damals vertrauliche Verhandlungen, ob wirklich in England Friedensgeneigtheit vorhanden sei. Es zeigte sich aber, daß die von Deutschland ausgedehnten Friedensfühler nicht verfolgt werden konnten. Es bestand auf der anderen Seite keine ernsthafte Absicht, sich mit Deutschland an den Verhandlungstisch zu setzen, und darum war es unbedingt erforderlich, daß die deutsche Regierung die Karten in der Hand behielt. Gegenüber der Behauptung, daß er sich nicht in Uebereinstimmung mit dem Kaiser handeln hätte, gab Dr. Michaelis Kenntnis von dem Brief, den ihm der Kaiser im Vormonate geschrieben hatte und worin er mitteilte, er habe sich jedoch den Gründen des Reichskanzlers nicht verweigert und im Kronrat der Aufgabe Belgien zugestimmt. Selbstverständlich müßten an einen endgültigen Verzicht auf Belgien Bedingungen geknüpft werden, die im Interesse des Friedens in der Zukunft unbedingt erforderlich wären. Dr. Michaelis verwahrte sich dann gegen den Vorwurf, daß er aus Sorge um seine Stellung den Frieden sabotiert habe.

Englands Mitschuld am Weltkrieg.

II. Berlin, 16. Dez. Der erste Band der amtlichen englischen Dokumente über den Ausbruch des Weltkrieges ist soeben erschienen. Aus ihm geht hervor, daß das englische Staatsarchiv von 1914 die unbedingte Parteilichkeit für Frankreich und Rußland kundgab und daß sämtliche Tatsachen, die die Schuldlosigkeit Deutschlands erweisen könnten, durch raffinierte Streichungen in der schändlichsten Weise entstellt wurden.

Banaußen.

Innsbruck, 16. Dezember.

Die christlichsoziale Mehrheit im tirolischen Landtag hat sich gestern wieder einmal ein so trauriges geistiges Ansehen ausgedient, daß sich das ganze Land vor dem Urteile der Öffentlichkeit außerhalb der tirolischen Grenzen nur schämen kann. Man greift sich an den Kopf, wenn man hört, daß die Tiroler Christlichsozialen nicht bloß einen Antrag auf Erhöhung der Subventionen für das Tiroler Volksmuseum, für das Innsbrucker Stadttheater und für die Innsbrucker Urania, sondern auch einen zweiten Antrag, für eine würdige Durchführung der Beethoven-Feyer im Jahre 1927 einen Beitrag von 3000 S. bereit zu stellen, abgelehnt und außerdem sogar die bisherige Subvention für das Innsbrucker Stadttheater überhaupt gestrichen haben. Diese „Maßregelung“ des einzelnen tirolischen Theaters im ganzen Lande wurde mit den „unmoralischen Vorbildungen“ der jetzigen Direktion begründet.

Diese Herren scheinen also wirklich „fern von Europa“ zu leben und niemand darf sich Mühe geben darüber kränken, wenn man auswärts die Tiroler für unverbesserliche Wötker und Bananen hält und sie dementsprechend behandelt. Von Kunst fehlen Dunst, aber zum Beispiel für Schweinefleischmüllarden hat man zwar feinerzeit gesagt, sie seien zur Hebung der tirolischen Landwirtschaft unbedingt notwendig. Wie aber in der jetzigen Session zur Genüge festgestellt wurde, ist die Tiroler Landwirtschaft trotzdem so wenig „gehoben“ worden, daß man einen dringenden Appell an die gesamte Bevölkerung, also auch an die Städter erließ, man möge den „notleidenden Agrariern“ helfen.

Also waren diese Milliarden logischerweise hinausgeworfenes Geld. Jetzt aber, wo es sich um dringende Kulturbedürfnisse handelt, die übrigens nicht bloß für die Städter, sondern für die ganze Bevölkerung, soweit ihr

Horizont nicht gänzlich beschränkt ist, von Wichtigkeit sind, schenkt man die Ausgabe von ein paar tausend Schilling. Es mag ja sein, daß die betreffenden Herren im Landtage sich ohne Kultur wieder bilden, aber dann haben sie auch keinen Anspruch darauf, sich als die „geistige Elite“ des Volkes, dessen materielle und ideale Interessen sie zu vertreten haben, aufzuspielen.

Für die Großdeutsche Volkspartei ist es bei der Intraffizienz der Tiroler Christlichsozialen Führer in der Tat kein Vergnügen, Koalitionsgenossen mit einer Partei abzugesägen, die hier mit geradezu fadlüsslicher Bosheit jeden kulturellen Aufschwung in Schule oder Kunst sabotiert. Wir haben das elendeste Schicksal, fast nirgends eine Bürgerschule, wir haben noch eine Zensur, obwohl sie nach dem Urteile des Obersten Gerichtshofes nicht zurecht besteht; als Lehrer angestellt werden nur mehr Schwarze und dieser Bewegung von Recht und Gerechtigkeit brüdet sich noch der pechschwarze Finanzreferent des Landtages — kurz und gut, die Christlichsozialen in Tirol möchten den Tiroler Himmel am liebsten mit Antken verhängen und allem, was freibeitlich ist, den Außenhalt im Hände verwickeln. Da ist es denn begreiflich, daß dem Führer der großdeutschen Fraktion die Waile überläuft und daß er lebhaften Protest gegen ein derartiges Vorgehen der Mehrheit erhebt.

Die absolute Herrschaft der beschränkten Konfessionallismus im Tiroler Landtag hat aber auch noch eine andere Seite. Nach wirtschaftlichem Einfluß und Steuerleistung sind denn doch auch die freibeitlich gestimmten Intellektuellen im Lande immerhin beachtenswert. Wenn nun die herrschende Bauernpartei jeden geistigen Fortschritt in Tirol und jede kulturelle Bewegung unterbinden will, so wäre die freibeitliche Bevölkerung, und das ist ein großer Teil des Bürgertums und der größte Teil der Arbeiterklasse, sehr wohl in der Lage, die Herren Bauern, die nach dem Beispiele des Finanzreferenten keinerlei Beschränkungen mehr vertragen, sondern Diktaturgestalten fröhnen, dort zu treffen, wo sie am empfindlichsten zu treffen sind, das ist am Geldbeutel. Das ist dann ein Argument, dem auch der allmächtige Finanzreferent Beweiskraft zuschreiben pflegt.

Landeshauptmann Dr. Stumpf, sonst eine Persönlichkeit, die absolutistischen Götzen abhandelt, hat mit Rücksicht auf die traurige Lage der Landwirtschaft in Tirol aufgefördert, man solle nur tirolische aararische Erzeugnisse kaufen. Da könnte nun die freibeitlich gestimmte Bevölkerung Tirols hüftlich, aber entschieden sagen, eines gegen das andere. Ergibt euch an eurem grauen Räte und erhebt ihn zum Sinnbild eurer Kultur, die freibeitliche Bevölkerung Tirols braucht ja nicht einmal ausländische Erzeugnisse zu beziehen, sie kann ja aus den österreichischen Nachbarländern, wo die Kulturfeindlichkeit nicht so ausgeprägt ist, wie bei der herrschenden Bauernpartei in Tirol, ohne Mehrkosten agrarische Produkte nach Auswahl und Belieben beziehen und auf diese Weise dazu beitragen, daß die Tiroler Bauern auch im Landtage etwas freundlicher und zugänglicher werden. So vollständig ausgegliedert dem Diktat der Agrarier Tirols ist die städtische Bevölkerung, die in ihrer Mehrheit freibeitlich denkt, noch lange nicht, daß sie kein wirksames Mittel fände, um sich zur Wehre zu setzen.

Leben und leben lassen! Das ist ein Wappenspruch, dessen Berechtigung sich auch die Tiroler Bauern gelten lassen sollen, denn es geht ihnen auch nicht mehr so gut wie eodem, wo die Städter hirtend und bettelnd um ein Krümchen Brot zu ihren Höfen zogen. Aber nicht nur der Bauer in Tirol will leben, sondern auch die geistigen Arbeiter, und zu denen gehören auch die Angestellten des Theaters, die ausübenden Künstler in Jünserdruck und die Freunde der Schauspielkunst und der Musik in Stadt und Land, die das Recht haben, aus ihren Steuernestern wieder einen kleinen Teil in Form von Unterstützungen für Kulturinstitute wiederzuerlangen. Wenn die Herren Bauern einen Steuerstreik proklamieren, so könnten diesem Beispiele ja auch die Städter folgen....

Die Verhandlungen über das parlamentarische Arbeitsprogramm.

Wien, 16. Dez. (Priv.) In der heutigen Sitzung des Nationalrates werden mehrere kleinere Gesetzesvorlagen verhandelt werden, die gestern in den Ausschüssen fertiggestellt wurden. Da der Finanzausschuss seine Beratungen über das Budget kaum vor Ende der Woche abschließen wird, dürfte die Debatte im Plenum erst nächste Woche beginnen. Sie wird abgekratzt werden müssen, damit der Voranschlag noch rechtzeitig erledigt werden kann. Vorkünftig bilden die Entschließungen, betreffend das Reichsvolksgesetz, sowie die Arbeitslosenversicherungsnovelle und das neue Postsparkassengesetz den Gegenstand der Besprechungen mit den Parteien. Das Bankkonsultatengesetz dürfte schon heute dem Parlament vorgelegt werden. Ueber den kritischen Punkt des Letztrentengesetzes wird man auch noch hinwegkommen. Die gestrigen Besprechungen Bundeskanzler Dr. Seipel mit den Großdeutschen hatten die Fassung des neuen Postsparkassengesetzes zum Gegenstand. Die Großdeutschen zeigten sich bereit, einer Gesetzesbestimmung zuzustimmen, durch die der Finanzminister ermächtigt wird, Vorzüge zu treffen, daß die Geschäftsführung der Postsparkasse sich im Rahmen der zur Verfügung stehenden Mittel hält, so daß die Liquidität des Institutes gesichert bleibt. Diese Ingerenz des Finanzministers soll auf die Zeit beschränkt werden, in der der Staat für die Forderungen gegen die Postsparkasse aufzukommen hat. Auf dieser Grundlage dürfte es zu einer Einigung über das Gesetz kommen.

Der Finanzausschuss hat gestern die Debatte über das Meerwesen abgeschlossen. Minister Baugoin antwortete auf eine Reihe in der Debatte gestellte Fragen, dann wurden die Budgetposten „Pulver und Sprengstoffe, Salz und Bundesapotheke“ erledigt. Zum Kapitel „Bundesforste“ hielt Abg. Zelenka eine längere Rede, die er in der nächsten Sitzung des Ausschusses fortzusetzen gedenkt.

Die Postsparkassendepots an die Wiener Großbanken verpfändet?

Wien, 16. Dez. (Priv.) Nach einer Mitteilung des „Neuen Wiener Journals“ soll der Präsident des Nationalrats, Dr. Reich, die bei der Postsparkasse hinterlegten Aktien Depots — nach einer anderen Person sogar sämtliche der Postsparkasse als Pfand übergebenen Aktien — gegen Einräumung eines Kredites von 600 Milliarden an die Wiener Großbanken verpfändet haben. Das Blatt schreibt u. a.:

Es zeigt sich immer mehr, daß die nötigen Anstellungen in der Angelegenheit der Postsparkasse noch lange nicht erfolgt sind und daß es sicher notwendig sein wird, sowohl den Vizegouverneur Dr. Klimsch, als auch den gewesenen Präsidenten der Unionbank, Herrn Basel, im Postsparkassen-Untersuchungsausschuss zu vernehmen.

Eine Anzeige gegen die Postsparkasse.

Von der gleichen Quelle, der das Blatt die Mitteilungen über den 600-Milliarden-Kredit der Großbanken an die Postsparkasse verdankt, erfährt es, daß gegen die Postsparkasse bei der Wirtschaftspolizei eine anonyme Anzeige wegen Fälschung der Goldbilanz eingeleitet sei. Die Wirtschaftspolizei habe sich bereits mit der Angelegenheit befaßt. Ihr Leiter Hofrat Raimund Jörn führe in Anbetracht der Wichtigkeit der Angelegenheit persönlich die Untersuchung. Bisher wurden der Präsident der Nationalbank Dr. Reich, der ehemalige Gouverneur der Postsparkasse, Schuster, die ehemaligen Vizegouverneure Dr. Klimsch und Bauer einvernommen. In den nächsten Tagen wird die Einvernahme des früheren Bundeskanzlers Dr. Ramef erfolgen.

Vertrauensvotum für Minister Dr. Schürff.

Wien, 16. Dez. (Priv.) Die Landesparlamentierung für Wien und Niederösterreich der Großdeutschen Volkspartei hat nach einem eingehenden Bericht des Präsidenten Dr. Waber die bekannten Vorgänge bei der Postsparkasse, insbesondere das Verhältnis der Postsparkasse zu Basel, einer eingehenden Erörterung unterzogen. Die Frage der Verantwortlichkeit für diese Vorgänge nahm einen weiten Raum ein. Die Landesparlamentierung ist zu der Ueberszeugung gelangt, daß die Haltung des Ministers Dr. Schürff vollständig einwandfrei war; sie hat die Angriffe, die aus diesem Anlaß gegen Minister Dr. Schürff erhoben wurden, zum Anlaß genommen, Dr. Schürff des uneingeschränkten Vertrauens der Partei zu versichern. Die Vertrauensfundgebung für Dr. Schürff wurde einstimmig angenommen.

Der Ueberwachungsausschuss im Angestelltenversicherungsgebiet.

Wien, 15. Dez. In der gestrigen Nachtitzung hat der Ausschuss für soziale Verwaltung das langwierigste Kapitel über den Ueberwachungsausschuss erledigt. Die vereinbarten Bestimmungen lauten:

Der Ueberwachungsausschuss ist berufen, die gesamte Gekbarung der Versicherungskasse ständig zu überwachen, zu diesem Behufe insbesondere die Buch- und Kassensführung und den Rechnungsabschluss zu überprüfen, der Hauptversammlung über seine Wahrnehmungen Bericht zu erstatten und die entsprechenden Anträge zu stellen. Lehnt die Hauptversammlung auf Grund des Berichtes des Ueberwachungsausschusses die Entlassung ab, so ist der Vorstand durch die Aufsichtsbehörde seines Amtes zu entheben. Der Vorstand und die leitenden Beamten sind verpflichtet, dem Ueberwachungsausschuss alle Aufklärungen zu geben und alle Befehle und Beschlüsse vorzulegen, die er zur Ausübung seiner Funktion benötigt. Er ist insbesondere auch berechtigt, in den Jahresberichten vor der Beschlußfassung des Vorstandes Einsicht zu nehmen. Der Ueberwachungsausschuss ist berechtigt, an den Sitzungen des Vorstandes durch drei Delegierte mit beratender Stimme teilzunehmen. Er ist deshalb von jeder Vorstandssitzung ebenso in Kenntnis zu setzen, wie die Mitglieder des Vorstandes; in gleicher Weise ist er auch mit den den Vorstandsmitgliedern etwa zur Verfügung gestellten Befehlen zu betreiben.

Bei dauernder Veranlagung von Vermögensständen, ferner bei Erweiterung, Verlagerung und Veränderung von Liegenschaften hat der Vorstand im Einvernehmen mit dem Ueberwachungsausschuss vorzugehen. Bei Regelung der Dienstbezüge sowie der Ruhe- und Versorgungsrenten der Bediensteten der Versicherungskasse und deren Hinterbliebenen hat der Vorstand dem Ueberwachungsausschuss Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Die Bestellung und Entlassung des leitenden Beamten erfolgt in gemeinsamer Sitzung des Vorstandes und des Ueberwachungsausschusses mit Stimmenmehrheit.

Erledigung der Angestelltenversicherung im Ausschusse.

Die Sitzung des sozialpolitischen Ausschusses währte bis gegen 1 Uhr nachts. Das Angestelltenversicherungsgebiet wurde erledigt. Es wird ein Redaktionskomitee eingesetzt, das noch einige Formulierungen vorzunehmen hat.

Das Luftverkehrsförderungsgesetz.

Wien, 15. Dez. Das Luftverkehrsförderungsgesetz wird in den nächsten Tagen dem Nationalrat zugehen. Bekanntlich hat das Handelsministerium im Budget 1927 einen Betrag von 682.000 S für die Errichtung der notwendigen Streckensicherung für den Luftverkehr eingestellt; es handelt sich dabei um die Bereitstellung eines meteorologischen und funktentelegraphischen Dienstes. Das Ministerium bemüht sich nunmehr, auch Bundesmittel für die Gewährung der zum Ausbau unseres Flugverkehrs dringend nötigen Flugstationen beizubringen.

Konferenz der Kleinen Entente.

Zll. Prag, 16. Dez. Wie aus Belgrad bekannt wird, verlangt die jugoslawische Regierung die Einberufung einer Konferenz der Kleinen Ententemächte nach Prag, in der sie über die Haltung der Mächte in der italienisch-albanischen Frage Aufschluß verlangen wird.

Italienisches Kriegsgerät für den Balkan.

Wien, 15. Dez. Aus Belgrad kommen Alarmmeldungen, daß Italien seit Monaten ungeheure Waffenbestände und Munition nach Rumänien, Bulgarien und Ungarn liefert. Es handelt sich hauptsächlich um das beim Zusammenbruch der österreichischen Front im November 1918 den italienischen Truppen in die Hände gefallene Kriegsgerät, wovon an Rumänien allein bereits 3000 Maschinengewehre geliefert worden sind. Die Waffenendungen sollen über Torvis weiter nach Rarunen, Steiermark und Ungarn transportiert werden, also sowohl Wien als auch das südwestliche Gebiet melden.

Glossen zur Tagesgeschichte

Sozialdemokratische Anschlußtheorie.

Wer die österreichischen Sozialdemokraten für bedingungslose Anhänger des Anschlusses gehalten hat, gab sich einer Täuschung hin. Der namentlich Artikel der „Arbeiter-Zeitung“, der sich über die Durchführung der Wahlen in Ungarn erstraut, zählt die Bedingungen der Sozialdemokraten für die praktische Durchführung der Anschlußtheorie auf:

„Wenn ein Habsburger in Wien eingekerkert wird, dann gibt es für uns nur noch ein einziges Mittel, uns vor der Annexion durch Habsburg zu schützen: droht vom Osten her die Monarchie, so schicken wir uns an den Westen an! Bist du Habsburg den ersten Schritt, seine alten Reiche wieder zu sammeln, so können wir uns gegen die Gefahr, wieder in ein habsburgisches Reich hineingezogen zu werden, nicht anders schützen, als indem wir zwischen uns und Ungarn die deutsche Grenze, die Grenze des Deutschen Reiches legen. Dulden die Großmächte, daß Ungarn dem Restaurationsverbot zuwider handelt, dann kann auch für uns das Anschlußverbot nicht mehr gelten. Hätten wir in Österreich eine republikanische Außenpolitik, dann müßte die österreichische Regierung jetzt schon, müßte sie immer wieder den Großmächten das Leben sagen: Wenn ihr duldet, daß Ungarn seine Verträge bricht, dann werden auch uns unsere Verträge nicht mehr binden können. Wenn ihr wisst, daß die habsburgische Restauration in Ungarn unseren Frieden und unsere Selbständigkeit gefährdet, daß sie zu all unseren erheblichen inneren Schwierigkeiten auch noch die ständige Bedrohung unserer republikanischen Verfassung, unseres inneren und äußeren Friedens stellt, dann wird die Lebensfähigkeit unseres Staatswesens vollends vernichtet, dann bleibt uns kein anderer Ausweg mehr als der Anschluß. Lasset ihr zu, daß ein Habsburger in Ungarn gekerkert wird, dann antworten wir mit dem Anschluß an Deutschland!“

Die Anschlußbegeisterung der Sozialdemokraten ist recht verblüffend; es gibt da jodelte „mensch und dumm“, daß man kaum an einen solchen Anschlußwillen der Sozialdemokraten glauben kann.

Die Pensionsversicherung und die weiblichen Angestellten.

Die Vereinigung der arbeitenden Frauen in Salzburg schreibt dem „S. Volksbl.“: „Im sozialpolitischen Ausschuss steht gegenwärtig der Angestelltenversicherungs-Gesetzesentwurf in Beratung. An der endlichen Regelung dieser Frage sind weite Kreise der Bevölkerung lebhaft interessiert, vor allem an der Besserung der derzeitigen Pensionsverhältnisse. Die Altersversorgung der Privatangestellten ist heute noch ein sehr trauriges Kapitel. Groß ist die Not der alten, arbeitsunfähigen Angestellten, noch größer die der Witwen und Waisen, die kärglichen Pensionen bleiben unter dem Existenzminimum. Ersparnisse fürs Alter zurückzulegen ist in den meisten Fällen vollständig ausgeschlossen. Die große Zahl der weiblichen Angestellten ist ganz besonders an der Gestaltung der Pensionsversicherung interessiert. Die Frauen nehmen nämlich hier eine gewisse Sonderstellung ein. Die weiblichen Privatangestellten bilden ein Drittel aller Versicherungsnehmer. Ein verschwindend kleiner Teil von ihnen nur kommt in den Genuss der Invaliditäts- und Altersrente. Der Großteil scheidet infolge Heirat oder aus sonstigen Gründen (Berufswechsel u. dgl.) früher aus der Versicherung aus. Aus dem Pensionsbericht 1925 geht hervor, daß die weiblichen Rentner gegenüber den männlichen zahlenmäßig kaum ins Gewicht fallen. Außerdem kommt bei ihnen die Familienversicherung größtenteils nicht in Betracht, die lebensfähigen Hinterbliebenenrenten (Witwenrenten) entfallen überhaupt.“

Daraus folgt, daß die weiblichen Versicherten einerseits einen großen Teil der Lasten tragen (ein Drittel sämtlicher Beitragleistungen), andererseits aber für sie bedeutend weniger Leistungen der Pensionskassa Anwendung finden. Welcher Ersatz wird den weiblichen Angestellten dafür geboten? Diese Frage wird in verschiedenen an uns gerichteten Zuschriften gestellt und es wird der Bestürzung Ausdruck verliehen, daß die Frauen bei der bevorstehenden Regelung, die eine beträchtliche Erhöhung der Pensionsbeiträge vorsieht, noch mehr werden benachteiligt werden. Vor dem Kriege wurden nämlich bei früherem Austritt aus der Versicherung 80 Prozent der eingezahlten Pensionsbeiträge rückerstattet. Durch die steigende Geldentwertung wurden aber diese Rückerstattungen hinfällig und 1924 wurden sie ganz eingestellt. Wie soll es damit in Zukunft bestellt sein? Der Gesetzesentwurf sieht allerdings wieder eine Abfertigung bei früherem Ausscheiden aus der Versicherung vor und bei den weiblichen Versicherten, die infolge Heirat ausreten, statt der Abfertigung einen Ausstattungsbeitrag. Während der Entwurf aber eine Prozentuale Steigerung der Beitragleistung bestimmt, hält die Höhe der Abfertigungs- und Ausstattungsbeiträge mit dieser Steigerung nicht Schritt. Das Verhältnis zwischen Zahlung und Leistung wird also hauptsächlich zu Ungunsten der weiblichen Angestellten verschoben.

Der Ausstattungsbeitrag als solcher ist gewiß sehr begrüßenswert, nicht nur im Sinne der weiblichen Angestellten, sondern von allgemeinen, sozialen und bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten aus. Begünstigt er doch Heirat und Familiengründung. Im wirtschaftlichen Interesse der weiblichen Angestellten und im Interesse der Gerechtigkeit müßte aber ein entsprechendes Verhältnis zwischen Beitragsleistung und der dafür gebotenen Leistung geschaffen werden.“

Die Pflugschar auf dem Schlachtfeld.

Kürzlich vereinte die gemeinsame Feier hundertjähriger Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Kanada die Farmer von Ontario und Newyork State auf dem allen Schlichte von Ludans Lane im Niagara-Distrikt in der Form eines internationalen Wettfluges. An der 400 Meilen langen ungeschützten Grenze sind zahlreiche Gedenksteine errichtet worden, und Gruppen von Vätern jedes Landes beluchten, herzlich bewillkommnet, ihre Nachbarn jenseits der Grenze. Doch nichts war wohl eindrucksvoller als die Verwandlung des einstigen Schauplatzes mörderschweren Streites in die friedliche Szene eines freundschaftlichen Wettkampfes zwischen Männern zweier Länder, die von der Heimatshalle leben. Dies war, im Geist zum mindesten, das Umschmelzen der Feinde in Pflugscharen und wird sicherer als je zuvor die Erinnerung an alten Streit und alte Begünstigung begeben.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Jnnbrud, 16. Dez. Nachdem schon im Laufe des gestrigen Tages eine Trübung eingetreten war, begann es gegen Abend zu schneien. Auch heute früh war noch ein Schneefall. — München meldet: Kalte, nordwestliche Winde; Neigung zum Schneefall.

Bregenz, 15. Dez. Am Morgen herrschte wieder neblig-langes Wetter. Ein am Sonntag einsetzender Regen dauerte ohne Unterbrechung bis in die Nacht hinein.

Salzburg, 16. Dez. Kahlkaltes Wetter, Schnee und Regen.

Bozen, 16. Dez. Schönes, aber kaltes Wetter.

Wien, 16. Dez. (Priv.) Wettervorausage: Aufströmungen aus Nordwesten, veränderliche Bewölkung, in den Nordalpen leichte Niederschläge nicht ausgeschlossen; in den Niederungen Temperatur unter null Grad.

Beobachtungen des Meteorologischen Observatoriums in Jnnbrud.

Am 15. d. M., 21 Uhr: Luftdruck 713.3 Millimeter, Temperatur 1.8, Feuchtigkeit 67, Wind 0, Bewölkung 9.

Am 15. d. M., 14 Uhr: Luftdruck 715.4 Millimeter, Temperatur 0.3, Feuchtigkeit 96, Wind 0, Bewölkung 10, höchste Temperatur +2 Grad.

Am 16. d. M., 7 Uhr: Luftdruck 716.3 Millimeter, Temperatur 0.2, Feuchtigkeit 100, Wind 0, Bewölkung 10, niedrigste Temperatur -1 Grad, Niederschlagsmenge 2.3, Schnee.

Verheerende Stürme in Ostibirien.

U. Riga, 16. Dez. An der Ostküste von Sibirien wüten Stürme von ungeheurer Heftigkeit. Es sind etwa 50 Schiffe mit annähernd 1000 Personen untergegangen.

Eine wichtige Verkehrskonferenz in Rosenheim.

Bildung einer Verkehrsarbeitsgemeinschaft für Südbayern, Tirol und Salzburg.

Rosenheim, 15. Dez. Hier fand eine Konferenz der Verkehrsverbände und der Vertreter aller sonst in Betracht kommenden Kreise statt, wozu auch Bezirkshauptmann von Salzburg, Hofrat Dr. Reuter, Regierungsrat Hofmann vom Landesverkehrsamt Salzburg, Bezirkshauptmann von Ruffstein, Oberregierungsrat Janetschek, der Bürgermeister von Ruffstein, ein Vertreter des Landesverkehrsamtes für Tirol usw. erschienen waren.

Der erste Punkt der Tagesordnung war die Stellungnahme zu der immer wieder verzögerten Elektrifizierung der Strecken München—Ruffstein und München—Salzburg. In einer einhellig angenommenen Entschließung wird die Reichsbahngesellschaft dringend ersucht, die Elektrifizierung der Strecke München—Rosenheim—Ruffstein bis zum Beginn der Sommerferien, spätestens bis 1. Juni 1927 zu beenden; die Elektrifizierung der Linie Rosenheim—Salzburg sofort in Angriff zu nehmen und unter feinen Umständen hinter andere Pläne zurückzustellen; soweit die Elektrifizierung bis zum Beginn der Sommerferien nicht durchgeführt ist, im Jahresplan dafür zu sorgen, daß durch kurze Fahrtdauer, häufige Zugführung und entsprechendes Wagenmaterial in allen Zügen den Belangen des Fremdenverkehrs Rechnung getragen ist.

Darauf wurde die Gestaltung des Sommerfahrplans 1927 besprochen, auf die schlechten Zugverbindungen der Strecken Ruffstein und Salzburg verwiesen und vor allem ein Schnellzug oder beschleunigter Personenzug in der Mittagszeit gefordert.

Schließlich wurde eine Arbeitsgemeinschaft der Verkehrsverbände des südbayerischen Bayerns, Tirols und Salzburgs einhellig gebildet und Rechtsanwalt Hauch zum Vorsitzenden bestellt.

Erhöhung des Zustandhaltungszinses in Steiermark.

Graz, 16. Dez. (Priv.) In der gestrigen Sitzung der Landesmietenkommission wurde mit vier gegen die Stimmen des Vorsitzenden der Antrag des Vertreters der Handels- und Gewerbekammer auf Erhöhung des Zustandhaltungszinses auf das 400fache des Friedenszinses zugestimmt.

Streikdrohung der Wiener Kassenärzte.

Wien, 16. Dez. (Priv.) Eine Delegiertenversammlung sämtlicher kassenärztlicher Vereine Wiens hat zu dem in Verhandlung stehenden Kassen-Organisationsgesetz Stellung genommen und eine Streikdrohung erlassen. In der Rundgebung heißt es: An der Umgestaltung des Kassenwesens durch das Kassenorganisationsgesetz führen wir uns sehr interessiert. Wir fordern, daß alle ihre alteren Rechte, Anrechnung der Dienstzeit, Pensionsversorgung der Hinterbliebenen usw. unter geleisteter Garantie gewahrt werden.

An die Kassenärzte richten wir die Aufforderung, für den Fall, daß in der kurzen noch zur Verfügung stehenden Zeit die Erfüllung der Forderungen der Ärzteschaft nicht restlos sichergestellt werden sollte, den kassenärztlichen Dienst an einem noch zu bestimmenden Tage einzustellen.

Röntgen heilt Entzündungen!

Die Chirurgie wird „unblutig“.

In Wien hielt kürzlich in der Gesellschaft der Ärzte Professor Holzkecht einen Vortrag über Röntgen-Therapie bei entzündlichen Prozessen. Vor zwei Jahren haben Mitteilungen deutscher Röntgenologen über dieses Thema ungeheures Aufsehen erregt. Damals er-



**ELIDA
WEIHNACHTS-
KASSETTEN
GEHÖREN
AN DIE SPITZE
DER LISTE JHRER
GESCHENKE**

VON S 420 BIS 14 -
LUXUSKASSETTEN
VON S 12 -
BIS S 50 -

fuhr man, daß es gelingt, Phlegmonen, Zellgewebeerweiterungen, Furunkel und Abszessen ohne Messer zu heilen. Begreiflich, daß alle Röntgen-Institute der Welt mit größtem Eifer sich der Nachprüfung dieser Behauptungen widmeten. Holzkecht erstattete ein allgemein gehaltenes Referat. In einem Drittel von fast 3000 Fällen wurden verblüffende Erfolge erzielt. Beim zweiten Drittel sah man bedeutende Besserungen, namentlich Schwinden der Schmerzen. Beim letzten Drittel sah man keinen Schaden. Allerdings erwies sich in vielen Fällen ein kleiner chirurgischer Eingriff, wie etwa eine Punktion oder eine Stichinzision, als notwendig. Im allgemeinen aber waren die Erfolge erklant, die Besserung mit der Bestrahlung zusammenfallend. Bemerkenswert ist auch, daß der Verlauf von Lungenentzündungen und anderen durch Staphylokokken bedingten Erkrankungen überaus günstig beeinflusst wurde. Die Röntgendosen sind, sehr schwach, vollkommen ungefährlich. Ueber das Wesen dieser zauberhaften Wirkung, die einen Umschwung im chirurgischen Handeln herbeiführen könnte, gibt es vorläufig nur Hypothesen.

In der überaus lebhaften Diskussion wurde von chirurgischen Autoritäten, wie Hofrat Eiselsberg, betont, daß Spontanheilungen bei vielen entzündlichen Prozessen seit jeher beobachtet worden sind. Vorläufig ist größte Skepsis am Platz. Die Methode soll klinisch weiter erprobt werden, der Eingriff muß aber noch immer mit dem Messer in der Hand dabeistehen, um Verklebungen zu verhindern. Die günstige Wirkung der Röntgenbestrahlung bei Schwefelhydratabszessen wurde von mehreren Seiten hervorgehoben.

Nicht uninteressant ist, daß der Wiener Röntgenologe Prof. Leopold Freund bereits im Jahre 1921 in der Zeitschrift für Röntgen über diese wunderbare Heilwirkung der Röntgenstrahlen berichtet und daß er die schwachen Dosen als besonders wirksam erkannt hat.

Erkaiser Wilhelm neuerdings erkrankt.

Berlin, 16. Dez. (Priv.) Wie aus Doorn gemeldet wird, muß der ehemalige Kaiser Wilhelm wegen Erkältung und Infuenza das Bett hüten.

Der Mikado gestorben.

U. Paris, 16. Dez. Nach Meldungen aus Tokio soll der Mikado gestorben sein. Eine Bestätigung der Meldung steht noch aus.

Der Kaiser Yoshihito von Japan wurde am 31. August 1849 in Tokio als Sohn des Kaisers Mutsuhito und dessen Gemahlin Haruko aus dem Hause des Fürsten Ichis geboren. Im November 1889 wurde er zum Kronprinzen ernannt und folgte seinem Vater nach dessen am 30. Juli 1912 erfolgten Tod auf den Thron. Am 16. Mai 1900 heiratete er Sadako, eine Tochter des Fürsten Michika, deren ältester, am 29. April 1901 geborener Sohn Hirohito, der jetzige Thronfolger ist. Eine schwere geistige Erkrankung des Kaisers machte im November 1921 die Einsetzung des Kronprinzen als Regenten nötig.

*** Weihnachtsaufführungen im Salzburger Festspielhaus.** Am 25., 26. und 28. Dezember gelangt im Salzburger Festspielhaus Max Molls „Schauengespiele“ unter der Regie J. H. Lippis (München) zur Darstellung. Friedrich Frischenschlagen schrieb die begleitende Musik, Rudolf Dimai kauf die szenische Ausstattung. Mitwirkend: Wiener, Berliner und Salzburger Schauspielerkräfte.

*** Beim Salzmuggel erschossen.** Koller Schlag, 14. Dez. Gestern um 7 Uhr abends wurde bei der sogenannten Tempelmühle-Säge, Ortsgemeinschaft Fuchsenödt, Gemeinde Koller Schlag, an der bayerischen Grenze, der 28 Jahre alte ledige Häuslersohn und Zimmermann Josef H ä n s l aus Fuchsenödt, von dem Zollwachebeamten Kreindl aus Hafelbach beim Schmuggel von Salz angehalten. H ä n s l warf beim Anruf des Beamten den Sack, in dem er etwa 50 Kilo Salz bei sich trug, weg und ergriff die Flucht. Der Beamte machte von der Waffe Gebrauch und schoß nach dem Fliehenden, der einen Schuß in den Bauch erhielt. In schwerverletztem Zustand in das Spital gebracht, ist H ä n s l dort gestorben.

*** Warum die Tätigkeit der Heilsarmee in Wien abgelehnt wurde.** Bekanntlich wollen seit einiger Zeit Mitglieder der Heilsarmee in Wien, die den Versuch unternahmen, dort Boden für die Wohlfahrtstätigkeit ihrer Organisation zu gewinnen. Denn sie sind der Ansicht, daß es neben allen noch so großen und vorbildlichen öffentlichen Wohlfahrtsanstalten besonders in unseren Tagen noch genug Not und Elend gibt, die zu lindern wären. In die Sprechstunden der Heilsarmee schwebten sich viele, denen Obdach und Arbeit fehlten, und es sind Menschen aus allen möglichen Gesellschaftsklassen darunter. Die Heilsarmee schwebten daher den Plan, in Wien A r b e i t s h ü t t e n zu errichten, die beides geben sollen: Obdach und Beschäftigung. Es gäbe, so meinen sie, noch eine große Reihe kleiner, aber erfolgversprechender Industrien, von denen man hier recht wenig weiß und mit denen in anderen Ländern die Arbeitsheime der Heilsarmee doch recht gute Erfahrungen gemacht haben. Die Leitung des Wiener Heilsarmeekorps hat sich daher an den Bürgermeister Seih und an den Bundeskanzler Doktor Seipel mit der Bitte gewendet, sie in ihren Bestrebungen zu fördern. In dem Gesuch an den Bürgermeister wurde um die Erlaubnis gebeten, in einigen städtischen Anlagen am Gürtel, rings um die ganze Stadt, solche Arbeitsstätten zu errichten, die den ins Auge gefassten Zwecken der Heilsarmee entsprechen und im Stadtbild nicht störend wirken sollen. Wie kurz berichtet, erklärte aber Bürgermeister Seih, daß er die Wirksamkeit der Heilsarmee in Wien für überflüssig halte. Die Gemeinde, meint der Bürgermeister, verfüge über solch eine umfangreiche und ganz vorbildliche Fürsorgeorganisation, daß sie jeder Unterstützung von privater Seite entzogen könne. Nicht besser erging es uns beim Bundeskanzler Dr. Seipel, dem wir erklärten, daß wir dem Pfarrer keine Konkurrenz machen wollen, nur die Kinder der „Sankt Niemanns-Platz“ wollen wir befehren. Der Bundeskanzler erklärte jedoch, er kenne das Sektenswesen, das wir genau so betreiben wie die Methodisten und andere ähnliche Gesellschaften, und er halte unsere Einmischung in die Seelsorge keineswegs für notwendig.

*** Ein Opfer der Budapest Textilkrisis.** Budapest, 15. Dez. Die Krise in der Textilbranche hat neuerlich ein Todesopfer gefordert. Der 43jährige Inhaber eines Konfektionsgeschäftes, Desider P a s t o r, über den der Zwangsausgleich verhängt wurde und der heute die erste Ausgleichsräte hätte bezahlen sollen, konnte diese Summe nicht aufbringen. In seiner Verzweiflung öffnete er in seinem Geschäftsladen die Gasblase. Er wurde heute morgens, als seine Angestellten das Geschäft öffneten, tot aufgefunden.

*** Der Polizeimajor als Einbrecher.** Aus dem Haag wird berichtet: In Dortrecht glückte es, einen Einbrecher festzunehmen, der seit längerer Zeit die Stadt unsicher machte. Es war — ein Polizeimajor, der des Nachts während seiner Dienstfreizeiten durch Zuhilfenahme falscher Schlüssel in die Häuser einbrang.

*** Nischenlieferungsstand in der spanischen Armee.** Paris, 15. Dez. Die spanische Regierung hat in Madrid und in der Provinz zahlreiche hohe Offiziere verhaften lassen, die in einen großen Korruptionskandal im spanischen Heere verwickelt sind. Es handelt sich um riesige Schiebung und Veruntreuungen bei Lieferungen für die marokkanischen Truppen.

*** Mrs. Christie wiedergefunden.** London, 15. Dez. Die englische Schriftstellerin Christie, die seit mehreren Tagen vermißt wird, wurde mit einem Aufgebot von tausend Polizeimännern und Freiwilligen gesucht. Man fand die Vermisste in einem kleinen Hotel in Harrogate und stellte bei ihr vollständigen Gedächtnischwund fest. Sie erkannte nicht einmal ihren Gatten wieder.

Tirol und Nachbarländer

Ein Raubmordversuch in Jnnbrud.

Am Mittwoch gegen 5 Uhr nachmittags kam zum Uhrmacher Hans H a m p l, Solingasse Nr. 4, ein circa 35jähriger Mann, der ein Silberbesteck unter der Bedingung zu kaufen vorgab, daß ihm ein alles Besteck als Teilzahlung abgenommen werde. Dieses alle Silber habe er noch bei einer Frau in der Anatomiestraße 14 liegen und es möchte vorher abgeholt werden. Mit diesem Vorwande bewog der Mann den Uhrmacher, seinen im gleichen Raume arbeitenden Sohn mit einem Briefe des Unbekannten in die Anatomiestraße zu senden. Während der Fremde nun aufsehend auf die Rückkunft des Jungen wartete, arbeitete der Uhrmacher sorglos weiter. Plötzlich machte ein Schuß, der Hampf an der rechten Schläfe traf. Hampf war einen Augenblick verwirrt, erfaßte aber gleich die Situation und warnte sich mit einem bereitliegenden Schlagstock gegen den angreifenden Räuber, der nun „Hilfe, Mörder, Polizei herbei!“ rief und sich so benahm, als ob er angegriffen worden wäre. Dann machte sich aber der Unbekannte davon, gab jedoch vorher noch einen zweiten Schuß gegen Hampf ab, der aber sein Ziel verfehlte.

In diesem Augenblick kam die Frau des Uhrmachers, durch die Schüsse und den Lärm erschreckt, aus der Küche und suchte den Fremden zu erfassen. Als der fliehende Mann bei der Stiege angelangt war, fenerie er noch

eintrat aus seinem Revolver und traf die verfolgende Frau in die Schulter. Dann rannte er aus dem Hause und verschwand im Dunkel der Nacht. Ein älterer Herr und ein Dienstmann, die gerade durch die Gollgasse gingen, wurden auf die Hilferufe aus der Wohnung Hampfs aufmerksam und verständigten die Rettungsgesellschaft, die sofort am Platze erschien und den beiden Verletzten Nothilfe leistete, die Kriminalpolizei berief und die Ueberführung der Verletzten in die chirurgische Klinik vornahm. Diese Schilderung der Tat stützt sich lediglich auf die Angaben des verletzten Herrn Hampf.

Die Verletzung Hampfs ist ein Streifschuss an der rechten Schläfe, seine Frau erlitt einen Einschuss unterhalb des Oberarmgelenkes, der einen Schußkanal bis zum Brustbein zog. Die dritte fehlgegangene Kugel steckte, wie sich nachträglich zeigte, in der Wand der Werkstatt Hampfs. In der Eile der Flucht hatte der Gauner seinen Hut und ein Paar Glacehandschuhe am Tatorie zurückgelassen.

Nach der Tat fuhr der Mann sofort mit einem Auto nach Hall, wo er Verwandte hat. Diese suchte er auf, erzählte ihnen, daß er in eine Liebes- und Ehrengeschichte verwickelt worden sei und daß er wegen dieser verflucht zu werden müsse. Er bat seine Verwandten um Geld, um wegfahren zu können. Diese folgten ihm auch Geld aus, worauf er sich aus dem Hause entfernte. Zwei Stunden später erschienen schon bei ihnen Sicherheitsorgane, die die Spur des Täters bis nach Hall verfolgt hatten. Da der Name und die Person des Täters, der tschechoslowakischer Staatsbürger ist und sich vermutlich nach Bayern gewendet hat, bekannt ist, kann man mit seiner baldigen Verhaftung rechnen. Der Name des Täters wird von der Polizei noch geheim gehalten.

Der Täter hat in einem Innsbrucker Gasthaus gewohnt. Auf der Fahrt nach Hall hatte er auch seine Geliebte mitgenommen, die aber von der ganzen Sache nichts wußte. Von Hall schickte der Mann seine Braut unter dem Vorwande zurück, er habe in Hall Geschäfte zu besorgen, werde dort übernachten und erst am nächsten Tage nach Innsbruck zurückkehren. Noch am Abend wurde das Mädchen von Kriminalbeamten einvernommen, sie konnte aber zur Sache gar nichts angeben.

Eine neue Bankenfusionierung in Tirol.

Die heutigen Auktionsblätter veröffentlichten für den 31. dieses Monats die Einberufung von Generalversammlungen der Hauptbank für Tirol und Vorarlberg und der Agrarbank für die Alpenländer, auf deren Tagesordnungen die Beschlußfassung über Fusionsanträge stehen.

Wie verlautet, soll es sich um die eventuelle Fusion dieser beiden Institute selbst handeln. Es haben nämlich in den letzten Tagen Verhandlungen zwischen den Vertretern der Hauptbank für Tirol und Vorarlberg, die Deutsche Bank und die allgemeine Bodenkreditbank, die Deutsche Bank und die allgemeine Bodenkreditbank beteiligt sind, und Vertretern der Alpenländischen Agrarbank stattgefunden. Die eintreffenden Generalversammlungen dürften also über das Ergebnis dieser Verhandlungen und über eine eventuelle Fusion zu beschließen haben.

Heimführung von Gefallenen.

Das Oesterreichische Schwarze Kreuz, dessen Expedition kürzlich aus Polen zurückkehrte, entsendet im kommenden Frühjahre neuerlich Expeditionen nach Italien und Polen, vornehmlich die letzten, zum Zwecke von Heimführungen und Nachforschungen. Mit Rücksicht auf die umfangreichen Vorbereitungen sind die Anmerkungen hinsichtlich das an das Generalsekretariat des Oesterreichischen Schwarzen Kreuzes in Wien, L. Herrngasse 21, zu richten.

Der 75. Geburtstag des Generals Verdross.

Wie uns geschrieben wird, haben gestern Offiziersdeputationen der Garnisonen Innsbruck-Hall, unter Führung des Brigadiers, Generalmajor Oskar Suitner, bei General Ignaz Verdross, dem rühmreichen, letzten Führer des XIV. Edelweiskorps, anlässlich seines 75jährigen Geburtstagfestes im Namen aller Kommandos, Bataillone und Truppen Tirols, Vorarlbergs und Salzburgs, aus welchen Bereichen sich auch zum größten Teile das ehemalige XIV. Edelweiskorps ergänzte, vorgesprochen und eine Glückwunschadresse überreicht. Glückwunschadressen sandten auch die Garnisonen in Borsberg und Salzburg.

Eine Balkanreise Dr. Grueners.

Die „Reichspost“ meldet, daß Dr. Gruener nach vor Weihnachten eine längere Erholungsreise antreten werde, die ihn diesmal auf den Balkan führe. — Wie wir erfahren, wird Dr. Gruener in absehbarer Zeit wohl einen Urlaub nehmen; eine Balkanreise kommt aber für ihn nicht in Betracht. Dr. Gruener hätte es ja schließlich auch nicht nötig, erst nach dem Balkan zu fahren; balkanische Zustände hat er ja zur Genüge in seiner eigenen Partei kennen gelernt und auch die großen politischen Korruptionsaffären der jüngsten Zeit lassen eine Balkanreise vollkommen überflüssig erscheinen. — Wie es heißt, soll Dr. Gruener nicht beabsichtigen, nach Beendigung der gegenwärtigen Landtagsession seine Funktion als Landeshauptmannstellvertreter niederzulegen. Er will nach die Mallogung mitmachen und es ist nicht unmöglich, daß Dr. Gruener bis zum Ende der Legislaturperiode des Landtages seine Funktion beibehält, da er auf dem Standpunkt steht, daß ihn niemand zur Niederlegung des Mandates zwingen könnte. Dieser Auffassung ist beizupflichten und Dr. Gruener hätte gewiß keine Veranlassung, sich als „täubiges Schaf“ aufscheiden zu lassen. Uncredulität kann ihm niemand vorwerfen; er ist zwar kein parteiamtlich punzierter Sozialist, aber er mag es vielleicht mit dem Proletariat christlicher meinen als manche andere Genossen, die den Marxismus in Erbacht haben wollen.

Todesfälle.

In St. Johann i. N. starb der Mag. pharm. Arnold Hefner, Sanitätsreferent i. P. der Oester-

reichischen Alpen Montangesellschaft und Alter Herr des akadem. Korps „Gothia“ in Innsbruck. — In Bozen sind gestorben: Frau Anna Duschel, Buchbindergattin, 40 Jahre alt; Herr Richard Mayr, Malermeister, 39 Jahre alt. — In Meran starb Frau Ida Spitzer, geb. Bircher, Malermeistergattin. — In Bozen bei Salzburg starb Johann Wänther, Staatsförster i. R., im 88. Lebensjahre. Wänther hat den Krieg des Jahres 1866 mitgemacht. — In Bad Fischl ist gestorben der Pächter des Gasthofes „Zur Kaiserkrone“, Georg Sager; in Linz Redakteursgattin Veit Kirchberger und Bundesbahnbeamter Emil Förth; in Pustelnitzdorf Altkämpfermeister Karl Schneberger; in Amstetten Rechtsanwält Dr. Karl Warming; in Graz der ehemalige Direktor der Sparkasse des Bezirkes Umgebung Graz, Lohmar Krausfort; und der Besitzer des zahntechnischen Ateliers in der Hans-Sachs-Gasse, Leo Bretneider; in Wien der Varrer zu St. Johann von Nepomuk, Heinrich Veit, Kunsthallebesitzer Dr. Horac (v.) Landau; Hofrat Theodor (Zieherr v.) Engerth und Generalkonul im Bundeskanzleramt (Bundespresbident) Max Rudovic; in Mährisch-Kreutzstadt Altkämpfermeister Kaufmann Schölm, — In Wien sind Schriftsteller Dr. H. Göller an den Folgen einer Gallensteinoperation, und Siegmund Wöwy, Direktor der Hotel Bristol N.-G., gestorben. — Aus Brüssel wird gemeldet: Der belgische Maler Theo van Rasselberghe ist in Saint-Glaire, wo er seit mehreren Jahren lebte, gestorben. Van Rasselberghe stammte aus Gent, wo er im Jahre 1862 geboren wurde und auch seine ersten Studien betrieb. Er wurde später der hauptstädtliche Vertreter des Realimpressionismus in Belgien.

Der Dienst bei den Post- und Telegraphenämtern zu Weinhagen und Neuhahr.

Vom Dienstausweis der Generaldirektion ist bei der Post am Sonntag, den 19. ds., Feiertagsdienst und am Samstag, den 25. ds., und Sonntag, den 26. ds., Sonntagsdienst zu halten. Das gilt auch für alle Bahnen, Schiffs- und Straßenpostkuren, sowie für alle Zustellgänge und Paketzustellfahrten. Die Annahme von eingeschriebenen Briefsendungen und telegraphischen Postanweisungen als Spätlingsendungen erfolgt beim Postamt Innsbruck I am Sonntag, den 19. Dezember, von 11.30 bis 18 Uhr am Schalter 35, von 18 bis 21 Uhr am Telegramm-Akademiehalter. Der Schalter 35 ist bis 18 Uhr auch für den Verzinsungsstellenverkehr geöffnet.

Wissenschaftliche Vereinigung Innsbruck, Freitag, 17. Dezember.

Herr E. Gampel, „Ueber Stellungsreflexe“. Hörsaal der medizinischen Klinik. 6¹⁵ Uhr.

Großdeutsche Volkspartei für Tirol, Parteiabend: Heute, Donnerstag, den 16. d. M., halb 9 Uhr abends, Wochenabend im Gasthof „Zum goldenen Hirschen“, Seilergasse 8, Altstadt. Bericht über den Landesparlamentarier. Referent: Landesparteiabmann Abg. Dr. Straßner.

Die Rückzahlung der Gemeindezuschläge zur Landesgebäudesteuer in Innsbruck.

Seinerzeit hat der Innsbrucker Gemeinderat für Ärmere Mietparteien die Befreiung von den Gemeindezuschlägen zur Gebäudesteuer in der Form beschlossen, daß diesen Parteien die eingezahlte Steuer rückvergütet wird. Die Erledigung der vielen eingelangten Gesuche hat sich einigermaßen verzögert, da erst Erhebungen über die Richtigkeit der Gesuchangaben in vielen Fällen angeht werden mußten. Auf Grund unserer Informationen hat nunmehr der Stadtrat die vorliegenden Gesuche der Erledigung zugeführt und dürfte die Rückzahlung in allen jenen Fällen, in denen die Befreiung zugesprochen wurde, in den nächsten Tagen erfolgen. Es wurden insgesamt rund 1640 Gesuche eingedruckt, von denen beinahe in 1200 Fällen den Gesuchstellern die Rückzahlung der geleisteten Steuer bewilligt wurde. Weitens der überwiegende Teil der Gesuchsteller, etwa 950, wurde ganz freigeit, die übrigen erlangten auf Grund ihrer Wirtschaftslage die halbe Befreiung. In allen Fällen werden 10 Prozent in Abzug gebracht, die vom Hauseigentümer einzufordern sind, da 10 Prozent der Steuer dem Hauseigentümer als Vergütung für die Steuererhebung zugewilligt wurden. Die ziemlich große Anzahl von verspätet eingebrachten Gesuchen, nahezu 200, konnte nur mehr teilweise Berücksichtigung finden, indem nur jene Gesuchsteller der Befreiung teilhaft wurden, die bereits im Vorjahre befreit wurden.

Änderung des Fischereigesetzes.

Die zur Ablegung der Prüfung über den Fischerei- und Fischereischulsdienst festgesetzte Frist wird durch eine Verordnung der Landesregierung von „Ende 1926“ auf „Ende 1927“ verlängert.

Neue Kurorte in Nordtirol.

Nach einer Verordnung des Landesoberpräsidenten vom 9. November d. J. und nach Änderung der industriellen Bezirkskommission haben als Kurorte (Sommerfrischen, Fremdenverkehrsorte) die Gemeinde Degg und Umhausen zu gelten. Als Saison ist in diesen Gemeinden der Zeitraum vom 16. Juni bis 30. September anzusehen.

Straßensperrn für den Winter.

Das Amt der Tiroler Landesregierung gibt bekannt: Nach der Bundesstraßenpolizeiverordnung wurde die vollständige Schließung der Arberberg-Bundesstraße in der Strecke St. Anton-Passhöhe und der Post Thurnstraße in der Strecke Jochebergwald bis Passhöhe, ferner die bedingungsweise Offenhaltung der Binsgauener Bundesstraße von Rauders bis zur Bundesgrenze, der Schalkstraße von der Kajetiansbrücke bis zur Bundesgrenze, der Neutener Straße von Kaiserth bis Sibirgried und der Post Thurnstraße von Jocheberg bis Jochebergwald nach Maßgabe des dringenden Verkehrsbedürfnisses verfügt. Die Martinsbruder Straße von Rauders bis Martinsbrud wird für den Fall geöffnet werden, als der Postverkehr zwischen Oesterreich und der Schweiz auf der Schalkstraße und ihrer Fortsetzung auf der schweizerischen Straße Weinberg-Martinsbrud durch Lawinengebänge gesperrt wird.

Heimathverehrungen.

Es wird uns berichtet: Zu einer Heimathverehrung in Schönberg am 12. d. M. war als Vertreter der Gauleitung Insp. Kludner aus Innsbruck erschienen, der den Ortsgruppenmitgliedern die Gründe und Ursachen darlegte,

die das Werden des Selbstschutzes in unserem Heimatlande nötig machten. Es wurde von ihm auch der Weg gezeigt, den die Heimat mehr gehen wird, falls es den sozialdemokratischen Führern einfallen sollte, ihre Drohung betreffend Eroberung der Staatsmacht mit Gewalt durch Ausführung einer Diktatur in die Tat umzusetzen. Die Ausführungen des Referenten fanden regles Interesse und es bot sich bei allen Teilnehmern der feste Wille kund, die Ortsgruppe weiter auszubauen, umso mehr, als seit September d. J. eine republikanische Schutzbrigade für Schönberg-Patsch besteht. — Aus Reutach wird geschrieben: Vor einigen Tagen hatte sich eine antehische Zahl von Mitgliedern der Heimathwehr Ortsgruppe zusammengefunden. Der von Innsbruck gelommene Vertreter der Ortsleitung beehrte für den Beendigung des Tiroler Selbstschutzes, dessen Zweck und Ziele und ermahnte zum weiteren Ausbau der Ortsgruppe bei Hinweis auf die Delegationsfähigkeit des Republikanischen Selbstschutzes. Die Teilnehmer versicherten, daß sie treu zur Heimat hielten und immer am Platze sein werden.

Lottoziehung. Innsbruck, 15. Dez. 19, 14, 50, 86, 6.

Innsbrucker Straßenmilere.

Aus dem Referat wird uns geschrieben: Wer zu Fuß von den städtischen Reubauten am Schalkhof in die Stadt oder zur Straßenbahnhaltestelle will, verluft bei Schritt und Tritt im Schlamm; besonders die Erzherzog Eugenstraße — nach Beendigung der Kabellegung — befindet sich in einem schrecklichen Zustande. Teilweise fehlt überhaupt der Bürgersteig, um wenigstens halbwegs mit trockenen Schuhen aus Blei zu kommen. In der Stadtkürafstraße bilden sich nach Regen- und Schneewetter längs der ehemaligen Trainreihen Pfützen, in denen ein kleines Kind in einem unbewachten Augenblick mit Leichtigkeit ertrinken kann. Bessere Straßenpflege tut dringend not.

Spende an die Rettungsgesellschaft Innsbruck.

Rechtsanwalt Dr. Paul Kühne verfügte über eine Ausgleichsspende von 50 S aus einer Ehrenbeleidigungsklage F. B., zugunsten der Rettungsgesellschaft.

Christbaum-Kollektionen bei Hof. Riggemann.

+ R 21 Qu

Beinbruch beim Schlittschuhlaufen.

Beim Schlittschuhlaufen in einem Hofraum eines Hauses in der Korwendelstraße stürzte am Dienstag abends 9 Uhr eine 13jährige Schülerin und brach sich den linken Unterarm. Das Samariteramt überführte die Jugendliche in die chirurgische Klinik.

Alte Verhaftungen.

Vom Gendarmerieposten Sillian wurde Karl Steinacher, 1908 in Wädich geboren, landwirtschaftlicher Hilfsarbeiter, wegen Treibriemen-diebstahls auf Grund der Auslieferung des Gendarmepostens Kitzbich verhaftet; er wird noch vom Gendarmepostent Hornmagar gejagt. In Reutte wurde der mehrmals vorbestrafte Rudolf Grieber, 1884 in Prag geboren, Korbflechter, wegen Lotteriespiels verhaftet, in Warthofen Leopold Stanzig, 1898 in Wien geboren, Tapezierer, weil er vom Landesgerichte Innsbruck gesucht wird. Außerdem wurden Verhaftungen vorgenommen: In Bils wegen Betruges, in Geras wegen Verdacht des Diebstahls dreier in Aighügel wegen Diebstahlsverdachts und Betruges zwei, in Teils wegen gefährlicher Drohung, in 3 mit wegen Diebstahls. Wegen verbotener Rückkehr, Betrugs, Landwirtscherei und Ausweisungslage in Fieberbrunn und der städtischen Sicherheitswache Kuffstein je eine, Rappthojen zwei und in Hall fünf Personen.

Diebstähle.

Vom Ballon des Südbahnhofes Sülgasse 15 wurden ein Paar St. und Stiftdiebe entwendet. — Von einem Pilzhäuschen mag ein Amsel-Strauch aus Krans. ein Paket mit Stoffen weggenommen. — In einem Gasthaus am Südbahnhof wurde einem Gast gelegentlich einer Tanzunterhaltung die Brieftasche mit circa 300 S gezogen.

Abhaffungen.

Aus Oesterreich wurden für beständig ausgewiesen: Der Handelsangestellte Johann Bauh aus Augsburg; die Hilfsarbeiterin Rosel Bach aus Ebn; der Hilfsarbeiter Clemens Ferrari aus Tebe; Heinrich Frank aus Rumeslingen in Argentin; der Maler Benzen Gaischnig aus Grulich; der Buchdrucker Wilold Jakschowski aus Krato; der Bäder-Weg-Churt aus Siennertswolk in Deutschland; Ernst Hermann Ludwig aus Nöh in Böhmen; der Schlosser Johann Weiler aus Wüdingen; der Hilfsarbeiter Wilhelm Dhm aus Berlin; der Maschinenflicker Simon Polachowski aus Wladibof; der Matros Wladimir Poppoff aus Sebastopol; der Bauführer Franz Schimeit aus Anjon; der Agent Guido Zisch aus Karlsruhe. — Aus Tirol wurde für immer der Arbeiter Ferdinand Böhm, folsch Franz Scholz, aus Koblberg, Bezirk Znaim, ausgewiesen.

Die Verpflegungsgebühren in der Landeshofanstalt Hall werden ab 1. Jänner 1927 folgendermaßen festgelegt:

Für die erste Klasse täglich sechs, für die zweite Klasse fünf und für die dritte Klasse vier Schilling.

Goldener Sonntag in Schwa.

Die Handelsgewerlegenossenschaft in Schwa teilt mit, daß am Sonntag, den 19. Dezember (Goldener Sonntag), in Schwa die Geschäfte von 8-12 Uhr und von 1-5 Uhr nachmittags geschlossen bleiben.

Ein Zimmermeister abgängig.

Aus Brizlegg wird uns geschrieben: Seit d. d. M., 7 Uhr früh, ist der 45 Jahre alte Zimmermeister Heinrich Gruber aus Raud abgängig. Gruber ist mittelgroß, hat gebräunte Hautfarbe, blonden Schnurrbart, dunkle Haare, starke Wadenknochen. Zweckdienliches über seinen Verbleib erbittet die Gattin Frau Gruber in Raud.

Berufsvermittlung für den Gerichtsbezirk Kallenberg.

Der Karntenerbund teilt uns mit: Der Tiroler Karntenerbund erwählt seine Tätigkeit als Berufsvermittlung nunmehr auch auf den Gerichtsbezirk Kallenberg. Diese bereits von allen Bezirksgerichten des Landes als bestmögliche Einrichtung anerkannte soziale Tätigkeit gereicht vor allem den Gemeinden zum finanziellen Vorteil, und zwar ob der sachkundigen und intensiven Bemühung um die Herbeiführung von Unterhaltsbeiträgen für die unehelichen Kinder. Den Hauptzweck aber bildet die umsichtsvolle Obforge und Fürsorge für elternverlassene oder in der Erziehung vernachlässigte und um ihr weltliches und geistiges Wohl gefürchtete Kinder und heranwachsende Jugend. Wie viele Privatvornüber werden sich sein, wenn sie sich ihres oft recht mühseligen und verdienstlichen Amtes entledigen können. Vorläufig werden allmonatlich zweimal bezügl. Amtstage in Kallenberg abgehalten werden.

Die Bierpreiserhöhung und die Gastwirte auf dem Lande.

Es wird uns berichtet: Die Gastwirtsvereinigungen Innsbruck-Land hielt am 14. d. M. in Rematen beim Genossenschaftsvorsteher Ludwig Hürt Nagl eine Besprechung ab über die Erhöhung der Bierpreise. Von mehreren Gastwirten wurde betont, daß die bisherigen Verkaufsbedingungen der Brauereien über die Erhöhung des Bierpreises wohl für die Wirte in der Stadt, nicht aber für die Gastwirte auf dem Lande zureichend seien. Es werden nämlich, laut Mitteilung des Nordtiroler Brauereiverbandes, von den Gastwirten auf dem Lande

nicht nur acht Groschen, einschließl. der Steuer, sondern neun Groschen, an manden Orten noch mehr, für einen Liter Dabber und sieben Groschen für einen halben Liter Flaschenbier Preisverhöhung verlangt.

Vom Wintersport in Nauders. Es wird uns berichtet: Der Skiklub Nauders plant für die kommende Wintersaison folgende Veranstaltungen: Am 26. Dezember Eröffnung der Rodelbahn.

Herbstkonzert des Bludenz "Liederkränz". Aus Bludenz wird uns berichtet: Der Bludener Liederkränz hielt am Sonntag abends in der Kohnenburgerhalle unter Mitwirkung des Orchesters der Deutschen Vereinsbühne sein Herbstkonzert ab.

Aufnahme des elektrischen Probebetriebes auf der Strecke Feldkirch-Buchs. Wie aus Feldkirch gemeldet wird, finden gegenwärtig die Probefahrten mit elektrischen Lokomotiven und Beobachtungswagen auf der elektrifizierten Strecke Feldkirch-Buchs statt.

Große Felsprengung. Aus Feldkirch wird uns berichtet: Ungefähr Mitte November wurden die Arbeiten in der Kapfischlucht wieder aufgenommen.

Bei der Holzarbeit verunglückt. Aus Feldkirch wird berichtet: Der 61 Jahre alte Bauer Bartholomäus Tschjan aus Thüringen war am Montag mit seinem Sohne auf der Plattenwiege mit der Aufarbeitung einer gefällten Eiche beschäftigt.

Raubüberfälle in Dornbirn. Wie das „B. B.“ meldet, wurden am letzten Sonntag gegen 7 Uhr abends einem Fräulein in der Bergmannstraße in Dornbirn neben dem Friedhofe von einem bisher unbekanntem Täter ein Handtäschchen vom Arm gerissen.

Wegen Arbeitslosigkeit in den Tod. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Der seit 8. d. M. vermählte 18 Jahre alte Hilfsarbeiter Wilhelm Mäjer aus Dornbirn wurde am Montag im Walde oberhalb des Gättle bei Dornbirn erhängt aufgefunden.

Amisstag der Post- und Telegraphendirektion für Tirol und Vorarlberg. Die Post- und Telegraphendirektion für Tirol und Vorarlberg wird am 22. d. M. im Amtszimmer der Vorsteherung des Postamtes Bregenz von 8 bis 11 Uhr vormittags einen Amisstag abhalten.

Eindbruch in eine Tabaktrafik. Aus Bregenz wird gemeldet: Dieser Tage wurde in den Geschäftsraum des Hermann Bösch in Lustenau eingebrochen und ein größerer Geldbetrag gestohlen.

Sauserhandel mit gestohlenen Waren. Aus Schruns wird berichtet: Von einem Gendarmenbeamten des Postens Schruns wurde vergangene Woche der erstmals verurteilte Arbeiter Konrad von Birz angehalten und kontrolliert.

Fußballklub Bregenz - Vorarlberger B-Meister. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Meisterschaftsspiele sind beendet und mit Freude und Stolz kann die Mannschaft des Fußballklub Bregenz auf die Erfolge zurückblicken, die unsso erfreulich sind.

Fußballklub Bregenz - Vorarlberger B-Meister. Aus Bregenz wird uns geschrieben: Die Meisterschaftsspiele sind beendet und mit Freude und Stolz kann die Mannschaft des Fußballklub Bregenz auf die Erfolge zurückblicken, die unsso erfreulich sind.

und von 20 Punkten 26 erreicht wurden. Somit ist mit 7 Punkten Vorprung der Aufstieg in die A-Klasse gesichert. — Nach uns zugegangenen Mitteilungen wurde ein im Frühjahr ausgelegtes Spiel vom Oesterreichischen Fußballklub in Wien annulliert und die Neuaustragung angeordnet.

Schwurgericht Bozen. Viktor Lanzuener, der gestern unter Auflage des Diebstahls und Mordversuches vor den Geschworenen stand, wurde wegen Mangels an Beweisen freigesprochen; Lanzuener wurde beschuldigt, einen Einbruch beim Pflanzwirt in St. Jakob verübt zu haben und auf den Wirt und dessen Sohn geschossen zu haben.

Beim Holzreihen tödlich verunglückt. Aus Wöllan in Südtirol wird berichtet: Vor einigen Tagen ereignete sich im Wöllaner Graben, oberhalb Dorfplatz, ein schwerer Unfall, der einem jungen Familienvater das Leben kostete.

WEISSWAREN aller Arten: Chiffone, Damaste, Gradl, Ripse, Piqué und Schnürhährent, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Taschentücher etc. M 108 LEOPOLD HEPPERGER Museumstraße 9

tödlich verlegte; zudem wurde er noch durch die Wucht des Anpralles in den Graben geschleudert, wo er sich noch eine weitere Kopfverletzung zuzog und nur mehr als wenige Minuten infolge Berührung des Hinterhauptes eingeklemmt sein.

Internationales Schachturnier in Meran. 14. Dezember: Hängepartien. Am ersten Hängepartien des Meraner Turniers kamen drei Abbruchstellungen zur Verlesung. Grünfeld mußte nach hundert Zügen und nach einer Gesamtspielzeit von mehr als 12 Stunden gegen Hates aufgeben.

Eindbruch und Brandlegung in Cavalese. Es wird uns berichtet: Im Kaffeehaus des Herrn Bernardi brach in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein Feuer aus, das nach kurzer Zeit gelöscht werden konnte.

Eröffnung der Junglinie Mailand-Meran. Wie aus Südtirol berichtet wird, wird im nächsten Frühjahr die Junglinie Mailand-Meran eröffnet werden; die Fahrtdauer beträgt zwei Stunden (gegenwärtig mit dem Schnellzug acht Stunden).

Die Zirkusprinzessin, die große Weihnachtsüberführung im Stadttheater. + M 230

Christbaumkerzen und -Schmuck, Weibrauch, Rosenbächer, Lebkuchen. + M 207

Honig, Lebkuchen, Met, billig bei Rosenbacher, Marktgraben. + M 207

Gegen Frostbissen mit gutem Juckreiz die ärztlich empfohlene Thiosept-Zalbe. In den Apotheken. + M 254

Höchste Zeit! Klassenlose zur Dezember-Bekleidung noch erhältlich bei M. Kobasyn, Wien, L. Maria-Theresienstraße 10. + 280 r

Hohe Gewinne - Kleiner Einsatz. Mit dem kleinen Einsatz von 8.250 monatlich kann man am 3. Jänner 8.100.000 - oder am 15. Februar 8.300.000 - gewinnen.

Vorträge und Veranstaltungen.

Juliener der südlichen Arbeiterkass. Am 19. d. M. um halb 3 Uhr nachmittags findet im Hotel „Oesterreichischer Hof“ die Juliener, mit Kinderbesetzung der Deutschen Arbeiterkassenschaft statt.

Weihnachtsakademie. Das städtische Mädchen-Realgymnasium veranstaltet am Dienstag, den 21. d. M., im Kaspingsaale, Dreiheligenstraße 9, eine Weihnachtsfeier, bei der mehrtägige Mädchenchöre, lebende Bilder und ein Weihnachtsspiel, unter Mitwirkung von Schülerinnen und Absolventinnen, Lehrerinnen und Lehrern der Anstalt, sowie geladenen Damen und Herren, zur Auf-

führung gelangen. Außer den Eltern der Schülerinnen sind auch alle Freunde und Gönner der Anstalt herzlich willkommen geheißen.

Landeschulinspektor Prof. Rudolf Batigler †.

Gestern abends ist in Innsbruck der Landeschulinspektor von Tirol, Professor Rudolf Batigler, ganz plötzlich aus dem Leben geschieden. Er war tagsüber ohne jede gesundheitliche Beschwerde in seiner Kanzlei in der Hofburg beruflich tätig gewesen.

Am 26. September 1922 wurde Prof. Batigler als Nachfolger Deschis zum Landeschulinspektor für Volksschulen und Lehrerbildungsaufstellen von Tirol berufen. In dieser Stellung war der Frühverstorbenen als eifriger Anhänger und Vorkämpfer der christlichsozialen Partei tätig.

Mit Landeschulinspektor Batigler ist jedenfalls eine der bekanntesten jüngeren Persönlichkeiten der Tiroler Christlichsozialen dahingeshieden, die nun in kurzer Zeit zwei Landeschulinspektoren, Hofrat Hansotter (Batiglers zweiten Vorgänger) und Prof. Batigler verloren haben.

Die Faktionen der Tiroler Arbeiterbäckerei.

Wie berichtet, hat die Tiroler Arbeiterbäckerei die Einbringung einer gerichtlichen Klage gegen den „Tiroler Anzeiger“ angekündigt, weil dieser gegen das genannte Unternehmen den Vorwurf gefälschter Fakturen erhoben hatte.

Wir erklären hiermit, daß wir unsere Behauptungen vollständig aufrechterhalten. Die Gerichtsverhandlung wird uns ein jeder willkommen er Auftakt sein, tief in die Geheimnisse der Arbeiterbäckerei hineinzusehen.

Wie gesagt, wir sehen der Klage des Herrn Dräggan mit der Zuversicht entgegen, daß wir ihn dann vor einem Forum, in dessen unmittelbarer Nähe sich der Staatsanwalt befindet, viel Interessantes erzählen werden.

Zu dem Artikel „Die Bilanzfälschungen im Tiroler Konsumverein“ ersucht uns Herr Schauer, der frühere Geschäftsführer des Konsumvereines unter Vorlage amtlicher Bestätigungen richtigzustellen, daß nicht er die Anzeige wegen Steuerhinterziehung erstattet habe.

Tiroler Landtag.

Innsbruck, 16. Dezember.

Der schwarze Tiroler Landtag hatte gestern einen der schwärzesten Tage seiner Geschichte. Hatte schon die Schlußdebatte über den Christlichsozialen, ja sogar Regierungsmitglieder, Gelegenheit geboten, mit nicht zu übertriebener Unbestimmtheit freimütig zu erklären, daß in Tirol nur Lehrer angestellt werden, die der Weltanschauung der Christlichsozialen entsprechen, und damit den offiziellen Akerikalisimus zu proklamieren.

Großdeutscher Protest gegen die Erklärungen Dr. Busch.

Wie schon oben erwähnt, führte gestern die Neuerung des Landesrates Dr. Busch:

Endlich wollen wir, daß in Tirol unsere Kinder nur... (Text continues with political statements regarding education and social policy)

Infolge der Neuerung Dr. Busch sah sich der Obmann des großdeutschen Klubs veranlaßt, im Laufe des Vormittags beim Vorsitzenden des Landtages...

Bei der intransigenten Haltung der Tiroler Volkspartei werden ja nicht allein bei kulturellen, sondern auch bei wirtschaftlichen Fragen selbst die sehr gut begründeten Anträge der großdeutschen Fraktion abgelehnt...

Sitzungsbericht.

Zu Beginn der gestrigen Vormittagssitzung erbat Herr Landes- hauptmannstellvertreter Dr. Graener das Reiserat über die Budgetposten im Abschnitt Kunst.

Herr Dr. Straffner erklärte, daß das, was wir im Landes- parlamentarischen Rat Kunst finden, genau dem Maße unserer materialistisch angeschauten Zeit entspreche.

Der Landtag und die Beethovenfeier im Jahre 1927.

Dr. Straffner trat dann mit eindringlichen Worten für die Annahme des vom Hrn. Jäger am Dienstag gestellten Antrages, für eine würdige Beethovenfeier im Jahre 1927 dem Landtag...

In seinem Schlußwort zur Schuldebatte gab dann Doktor Busch die in der Einleitung schon erwähnte Erklärung gegen keine großdeutschen und sozialdemokratischen Kritiker ab.

Bei der Abstimmung wurden alle Währungsanträge, die finanzielle Änderungen enthielten, abgelehnt, sowohl für Schulen, als auch für Kunst.

Streichung der Subvention für das Innsbrucker Stadttheater

wurde dann angenommen. (Sprachlose Überraschung bei Großdeutschen und Sozialdemokraten.)

In allen übrigen Punkten wurde das Kapitel „Nutzricht und Kunst“ unermindert angenommen.

Landwirtschaftsförderung.

In der Vormittagssitzung wurde noch die Beratung des Kapitels Landwirtschaftsförderung begonnen. Die Beschlüsse gab natürlich den bäuerlichen Vertretern, die für die anderen Stände und ständische Interessen nichts übrig haben...

Herr Schuler: „Das ist nicht wie bei der Eisenbahn, wo nur Sozialdemokraten dabei sein dürfen.“ Herr Hiltnerberger: „Reben Sie keinen solchen Blödsinn, was wissen denn Sie!“

Schulstammiere umzuwandeln. Selber vermies er darauf, daß im Haushaltsplan Beiträge für private Klubs entworfen seien, während die dem Lande gehörende Klubs der Kunst... (Text continues with budgetary criticism)

Herr Kellmair verteidigte in langen Ausführungen den Landeskulturrat gegen die Vorwürfe des Hrn. Brunner.

Herr Gögghner (Soz.) erklärte dazu, daß der Appell des Hrn. Kellmair keine Berechtigung haben werde, daß man dann aber auch von den Bauern verlangen müsse...

In der Vormittagssitzung sprach noch Herr Döweger, in der Nachmittagsitzung folgten ihm die Hrn. Lauggus und Annemauer, die alle die für die Landwirtschaft eingeschlagenen Budgetposten verteidigten.

Arbeitslosen.

Zu einem verregten Zwischenfall kam es bei der Rede des Hrn. Annemauer, der sich dagegen ausdrückte, daß die Arbeitslosenversicherung für die landwirtschaftlichen Arbeiter ausgedehnt werde...

Landeshauptmann Dr. Stumpf mahnte fortwährend zur Ruhe und gab anhaltend Anweisungen. Rummelt forderte er die Hrn. Hiltnerberger, Pfeiffer und Gögghner auf, sich zu nähigen.

Arbeitslosen.

Als die Ruhe wieder hergestellt war, konnte Herr Annemauer seine Rede fortsetzen. Er sprach u. a. auch über die Streichung der Subvention für das Stadttheater.

Herr Kellmair sprach über die landwirtschaftlichen Krenten- (Leh-Gem.), der die Bauern in die landwirtschaftlichen Krenten- (Leh-Gem.), der die Bauern in die landwirtschaftlichen Krenten- (Leh-Gem.)...

Landeshauptmann Dr. Stumpf mahnte fortwährend zur Ruhe und gab anhaltend Anweisungen. Rummelt forderte er die Hrn. Hiltnerberger, Pfeiffer und Gögghner auf, sich zu nähigen.

Herr Kellmair sprach über die landwirtschaftlichen Krenten- (Leh-Gem.), der die Bauern in die landwirtschaftlichen Krenten- (Leh-Gem.)...

Landeshauptmann Dr. Graener: „Annemauer als Theaterkritiker! Das ist eine höchst unerwartete Haltung!“ Nach dem Hrn. Annemauer sprachen Hrn. Kcher (Leh-Gem.), der die Bauern in die landwirtschaftlichen Krenten- (Leh-Gem.)...

Bei der Abstimmung wurde das Kapitel Landwirtschaft ohne Veränderung angenommen. Der Antrag Brunner (500 S für landwirtschaftliche Maschinen für Kleinbauern) wurde mit 18 gegen 17 Stimmen angenommen.

Das Baureisen.

Nachdem die mehrstündige Landwirtschaftsdebatte beendet war, leitete Landesrat Jösmann die Beratung des Kapitels „Bauten“ mit einem ausführlichen Reiserat ein.

Herr Kiegl stellte den Antrag, an die Bundesregierung heranzutreten, damit die unzulängliche Bundesstraße zwischen Landeck und dem „Mitten Joll“ verbreitert und in den Kurven verlegt werde.

Herr Loret (Abt. Gem.) stellte folgende Anträge: Bei Straßen- und Wasserbau sind in erster Linie einheimische Arbeiter einzustellen. Für diese Arbeiten hat der jeweilige Kollektivvertrag Geltung zu haben.

Die Landesregierung soll auf die Gratistagen verzichten.

Nach den Reden der Hrn. Kiegl und Loret wurde die Budgetdebatte unermindert. Es kam dann folgender Antrag der sozialdemokratischen Fraktion zur Verlesung:

Die Mehrheit des Tiroler Landtages hat auf Antrag der Hrn. Frau Sölder die obwendige sehr geringe Landes- subvention von jährlich 500 S für das Stadttheater zu streichen beschlossen. Dieser Akt wird sicher als einzigerartigste Kundgebung eingetragener und eng- stinnigster Geistes in der gesamten Deftlichkeit entsprechend gebrandmarkt werden.

DER HAUPTTREFFER SPRICHT: OB GROSS, OB KLEIN, ALLES KAUF KLASSENLOSE ZUR WEIHNACHTSZIEHUNG I. KLASSE, 28. u. 30. DEZEMBER BEI DER GLÜCKSTELLE STEIN WIEN, I., WIPLINGERSTRASSE 21 AN DER „HOHEN BRÜCKE“ SIE GEWINNEN 1/4 MILLIONEN S BESTELLEN SIE NOCH HEUTE PER POSTKARTE 1/4 LOS S 4—, 1/4 S 8—, 1/4 S 16—, 1/4 S 32—

jedenfalls in erster Linie für die Mitglieder der Landes- regierung maßgebend sein. Es wäre sonach als erste Konsequenz dieses Standpunktes den Mitgliedern der Landesregierung nahelegen, ihrerseits auf den Besuch des Stadt- theaters wenigstens insofern zu verzichten...

Wir stellen daher den Antrag: Der hohe Landtag möge beschließen: Die Landesregierung wird beauftragt, mit der Stadtgemeinde Innsbruck als der Eigentümerin des Stadt- theaters wegen Rückstellung der zwei Logen des Landes behufs besserer Verwertung derselben durch die Stadt in Verbindung zu treten.

Der Antrag wurde dem Rechtsausschusse zur Beratung zugewiesen. Nächste Landtagssitzung heute vormittags mit Fort- setzung der Budgetdebatte.

Ein fünffacher Brandleger von den Geschworenen.

Feldkirch, 15. Dez. Wie berichtet, wurde vor dem Schwurgerichte in Feldkirch die Verhandlung gegen den 27jährigen Söder Otto Hüllenthein aus Lusternau wegen fünffacher Brandlegung durch- geführt.

Auch während der Verhandlung verhielt er sich feugend. Hüllenthein verantwortete sich damit, daß er während seiner Inhaf- tierung in Feldkirch stiers religiöse Träume gehabt habe und ihm in einem solchen Traume auch der Heiland erschienen sei.

Von den an die Geschworenen gerichteten fünf Hauptfragen wur- den in den ersten zwei Fällen die Schuldfrage verneint und in den letzten drei Fällen die Schuldfrage mit zehn Stimmen bejaht und mit zwei Stimmen verneint.

Den Vorfall bei dieser Verhandlung führte Landesgerichtspräsident Hofrat Dr. Stefenelli. Als Beiführer fungierten Hofrat Zei- ger und Oberlandesgerichtsrat Seeber.

Weihnachtsgeschäft und Weihnachtsgeschenke.

Eine Rundfrage, die einer unserer Redakteure an größere Fir- men am Innsbrucker Plage über das Weihnachtsgeschäft richtete, wurde größtenteils befriedigend beantwortet. Absolut in allen Branchen ist gegenüber der trostlosen Herbstsituation eine starke Belebung des Geschäftsganges zu verzeichnen.

nüchternen Denkungsweise, aber schon die Inflationszeit leitete eine Reaktion ein: das Geld sollte ideellen, künstlerischen oder Luxuswert haben; aber man hatte nicht die Geduld, wohl auch nicht das Verständnis, sorgfältig zu wählen, nahm viele wertvolle Dinge, wenn sie nur fürs erste dem Auge gefielen. Man wollte nur rasch noch heute sein Geld ausgeben, für das man ja morgen schon wieder weniger bekam, und statt es in wirklichen Werten anzulegen, hat man es oft für Scheinwerte angebracht. Aber immerhin: die Neigung zur Kunst, Schönheit, Luxus, soweit man es sich eben erlauben kann, war erwacht und ist heute wieder stark ausgeprägt und auch wieder frei von aller Geldgier und Verstandlosigkeit, die auf Kunst und Kunstgewerbe den schlechtesten Einfluß hatten. Das Publikum erkennt neben dem Wert des Materials auch wieder den der künstlerischen Arbeit.

Dies zeigt sich schon bei Porzellan und Glasern. Während man vor dem Kriege vorwiegend Gebrauchsdienste kaufte, überwiegt heute sehr stark der Einkauf kleiner kunstgewerblicher Geschenkstücke, von welchen Waren in einigen Innsbrucker Geschäften sehr schöne Tiroler Erzeugnisse zu sehen sind. Bei bemustertem Porzellan und Glas beispielsweise legt man auf Handarbeit wieder besonderen Wert; aber auch sonst wird vor allem Handarbeit gewürdigt und auch gekauft, soweit sie nicht für den Ritzeffekt, der noch immer die Hauptsache der Käufer bildet, unerschwinglich ist. Auch bei Silber- und Goldwaren steigt das künstlerisch gediegene Meisterstück des Handwerks wieder mehr im Ansehen. Leider sind gerade die schönsten Stücke alter Tiroler Goldschmiedekunst so hoch im Preise, daß sie für die breite Masse kaum in Betracht kommen. Aber auch um weniger Geld bekommt man schon ganz aparte Geschenkstücke. Andere Kunstwerke, Bilder usw. sind noch schwerer zu verkaufen. In den Kunsthandlungen kauft man heute fast ausschließlich Radierungen; gute Originalgemälde sind teuer, Reproduktionen nicht beliebt. Die Radierung aber, einst vorwiegend Wappenstein von Spezialmalern, sagt man in Rahmen, mit ihr schmückt man einen stimmungsvollen Winkel im eigenen Heim, und ist sie groß, das Wohnzimmer, den Empfangsraum, den Salon. Sie ist ein Original, das nur in beschränkter Auflage besteht und das daher dem Wert eines Gemäldes noch am nächsten kommt.

Musikalien zählen zu den willkommensten Weihnachtsgeschenken. Opernflügelkonzerte, Symphonien, Liederbücher sowie Kammermusikwerke sind wertvolle Weihnachtsgeschenke, die jedem Musikfreunde Freude machen. Von Klavieren dürfte heuer in erster Linie Beethoven gekauft werden in Anbetracht der bevorstehenden Jahreshundertfeier. Die Verleger klassischer Werke haben sich entsprechend vorbereitet und bieten dem Publikum eine Menge neuer, revidierter Beethoven-Ausgaben in schöner Ausstattung. Den vielen Freunden der Kammermusik ist eine Bereicherung ihrer Kammermusikbibliothek stets willkommen; Radiofreunde erwarten mit Interesse keine Partituren symphonischer und kammermusikalischer Werke empfangen. Endlich gibt es auf dem Gebiete der Musikbücher, wie auch überhaupt auf dem Büchermarkte, eine Menge interessanter Neuererscheinungen, und ein Besuch in den Buchhandlungen lohnt sich immer.

In der vorstehenden Besprechung wurden mehr Gebiete des Kunstgewerbes herausgegriffen. Nicht vergessen seien aber die vielen Geschenkmöglichkeiten, die sich beim Besuch der Kleider- und Wäschgeschäfte in unserer Stadt ergeben. Die einschlägigen Branchen bemühen sich, zu konstanten Preisen gediegene Ware in geschmackvoller Ausführung zu bieten, wobei jede Preissteigerung Berücksichtigung findet. Auch an Spielwaren ist große Auswahl, wobei sich allerdings die Erscheinung zeigt, daß Soldatenspielzeuge (Säbel, Gewehre, Weisfahnen) fast gar nicht mehr gekauft werden. Verhältnismäßig großen Absatz finden technische und chemische Lehrspiele. So ideal ist aber die Denkmalsweise der Schenkenden doch noch nicht geworden, daß sie nicht auch ein künstlerisches Ergebnis in den Kreis ihrer Erwägung ziehen. Auch hierin findet sich in den Innsbrucker Geschäften dieser Art manches Gute und zugleich Brauchliche.

Die Straßenfahrordnung in Tirol.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Wie aus den Tageszeitungen zu entnehmen, faßt auf Antrag des Abg. Schuler der Tiroler Landtag den Beschluß, daß mit der Bundesregierung in „Verhandlungen wegen Rechtsfahrens“, also wegen Wiedereinführung der alten Tiroler Straßenfahrordnung: rechts ausweichen, links vorfahren, eingetreten werde. Sie war, gleichwie in Vorarlberg und Kärnten, verschieden von der im übrigen Gebiet Oesterreich-Ungarns in Westung gestandenen Fahrordnung, jedoch im Einklang mit derjenigen Deutschlands, Italiens, der Schweiz usw. Alle feinerzeitigen Bestrebungen der Wiener Regierung, sie in der ganzen Monarchie einheitlich zu gestalten, scheiterte am geschlossenen Widerstande aller maßgebenden Stellen Tirols, weil der Straßenverkehr mit dem Auslande und den genannten Kronländern ungleich bedeutender war, als mit Innerösterreich. Da kam der Krieg, der uns vom Auslande fast ganz trennte, während sich im Kriegesgebiet die Forderung nach Einheitlichkeit der Fahrordnung gebieterisch geltend machte, weshalb auch Tirol und Kärnten sich der Inlandsfahrordnung anpassen mußten. Diese Verfügung erhielt in der Nachkriegszeit ihre Sanction durch die im Gesetzeswege erlassene Bundes-Straßenpolizeiverordnung des Jahres 1921, nach der einzeln und allein nur für Vorarlberg eine Ausnahme geschaffen wurde, wo, wie sich Ministerialrat Dr. Schneider beim Bregenzer Straßentage äußerte, „mit Rücksicht auf besondere Verhältnisse und in Anbetracht der Nachbarschaften die entgegengesetzte Straßenseite einzuhalten ist.“

Da muß man sich wohl verwundert fragen, warum nicht auch Tirol in dieselbe Ausnahmestellung einbezogen wurde, da nicht zu verkennen ist, daß in beiden Ländern die Verhältnisse ganz gleich liegen. In Vorarlberg dürften 15 Straßenzüge, die für den Kraftwagenverkehr in Betracht kommen, außer Landes führen; davon zwei (nach Tirol) im Gebiete mit entgegengesetzter Fahrordnung. Die Grenzen Tirols durchschneiden sogar 17 dieser Straßenzüge und eine 18. dürfte in nicht so ferner Zeit dazukommen. Aber gleichfalls nur auf zweien von ihnen gelangt man in ein Land mit der österreichischen Fahrordnung. Die eine (über den Paß Thurn) ist im Winter gesperrt, die andere (Salzburger Bundesstraße) mündet in den abgelegenen Bezirk Vöser, erreicht nach einer Strecke von 14 Kilometer die bayerische Grenze und führt dann über Reichenhain wieder auf österreichischen Boden.

Was den Kraftwagenverkehr mit dem Auslande betrifft, so ist Tirol in der Hauptfache Durchzugsgebiet. Wer von dort her Tirol durchfährt, hat nach den heutigen Bestimmungen die Fahrordnung zweimal zu wechseln, ja sogar dreimal, wenn er von Salzburg kommend, nach Tirol und über dessen Grenzen hinaus reist. Würde hingegen hierzulande die alte Ordnung wieder eingeführt, die natürlich auch für die ohnedies in der Verwaltung der Tiroler Landesregierung stehende Bundesstraße im Bezirk Vöser zu gelten hätte, so käme ein Wechsel der Fahrordnung fast

Märchenbilder

zum Ausschneiden, zieren die neue Packung der Schicht Terpentin-Seife.

Die Qualität der Schicht Hirschseife ist weltbekannt — über alles Lob erhaben. Schicht Terpentin-Seife ist eine durch Zusatz von Terpentinöl verbesserte, besonders gute Hirschseife.

Die neue Packung mit Märchenbildern, die ohne Preisauflage geliefert wird, macht sie noch beliebter, weil die Käufer ein reizendes Spielzeug für die Kinder ohne Kosten erhalten.



gar nicht mehr in Betracht, weil dann Tirol und Innerösterreich nur mehr mit der Paß Thurn-Straße zusammenhängen.

Die gedachte Aenderung hätte begreiflicherweise für alle jene, die die Straßen Tirols zu Fahrzwecken benutzen, eine große Bedeutung, da das Beharren auf der österreichischen Fahrordnung schon manche, mitunter schwere Unglücksfälle verursacht hat: In jüngster Zeit bei Wattens, Vermos, Strengen, Pians (mit tödlichem Ausgang) und zwei bei Ruffein. Der Fall bei der St. Ulricher Brücke (unterhalb Neutte) und das vorjährige große Unglück bei Rofereith, dürften derselben Ursache zugeschrieben sein. Und man kann dabei den gegen die Fahrordnung verstoßenden Auslands-Wagenlenkern billigerweise nur geringe Schuld beimessen, da die Macht der Gewohnheit, zumal im Augenblicke der Gefahr, manchmal stärker wirkt, als alle Verordnungen es vermögen.

Das Beharren der maßgebenden Stellen auf der österreichischen Fahrordnung für Tirol erscheint um so unverständlicher, als sie heute gegenüber der Auslandsfahrordnung auch entschieden als ungewöhnlicher anzusehen ist. Früher mag das vielleicht anders gewesen sein. Da fuhr gewöhnlich alles in demselben Geleise und bildete dann bei sich begegnenden Fuhrwerken ein wirkliches Ausweichen die Regel. Da war es selbstverständlich nicht gleichgültig, ob sich der Lenker auf der dem anderen Fahrzeug zugewendeten oder der entgegengesetzten Seite befand. Heute aber, da die Wagen hin und hin die Ausweichseite einzunehmen haben, kann man von einem eigentlichen Ausweichen wohl kaum mehr sprechen; man fährt, außer auf sehr schmalen, dem Autoverkehr zumeist entzogenen Wegen, in einiger Entfernung aneinander vorbei, so daß es ziemlich belanglos ist, auf welcher Seite der Lenker seinen Sitz hat. Anders ist es hingegen beim Vorfahren. Da muß man, besonders auf stark befahrenen Straßen, ziemlich nahe am vorderen Fahrzeug vorbeifahren und suchen und fährt dann jedenfalls sicherer (Unfälle infolge Anstreichens sind nicht so selten), wenn sich der Lenker auf der den zu überholenden Wagen zugewendeten Seite befindet. Das ist aber, da der Führer sich stets rechts befindet, bei der Auslandsfahrordnung der Fall, daher diese hinsichtlich der Fahricherheit entschieden vorzuziehen ist.

Es ist kaum zu zweifeln, daß man maßgebendenorts all das bisher Gesagte voll zu würdigen weiß. Wenn aber Außenstehende darauf zu sprechen kommen, dann antwortet man zumeist ausweichend: „Die Sache müsse international geregelt werden“. Indessen ist es wohl nicht recht verständlich, was man sich unter diesem Schlagwort eigentlich zu denken hat, da das Problem auf die einfache Frage zurückzuführen ist: Werden Deutschland, Italien, die Schweiz, Frankreich usw. — seit neuestem hat sich dieser Staatenreihe auch Jugoslawien zugesellt — ihre eigene, seit altersher bestehende und zweckmäßige Fahrordnung Oesterreich zuliebe ändern oder werde sich vielleicht Oesterreich und ein paar Nachfolgestaaten mit der Aenderung der eigenen Fahrordnung zu befassen haben? Diese Frage beantwortet sich von selbst und so können demnach auch die Voraussetzungen, unter denen heute in Tirol die Rückkehr zur alten Auslandsfahrordnung zur zwingenden Notwendigkeit geworden ist, eine Aenderung nicht mehr erliden, daher kein Grund vorliegt, sich noch weiter der Regelung dieser Angelegenheit zu entziehen, zumal sie, wie man gesehen, auch Innerösterreich zum Vorteil gereicht. Es ist wohl zu erwarten, daß die Landesregierung sich nunmehr mit allem Nachdruck der Sache annehmen wird und vielleicht noch dahin streben sollte, nicht Vöser auch den Bezirk Zell am See dem Tiroler Fahrgebiete anzugliedern,

womit man dortseits aus Rücksicht auf den Fremdenverkehr sicherlich einverstanden sein dürfte. Dann würden lauter Lande mit gleicher Fahrordnung Tirol umgeben.

Die Schwazer Gemeindegewinnung.

Der „Tiroler Anzeiger“ erhielt aus Schwaz nachstehende, die Schwazer Gemeindegewinnung betreffende Zuschrift:

In den „A. N.“ und auch im „I. N.“ erschienen in den letzten Tagen Artikel, die sich mit dem Rücktritt des Herrn Bürgermeisters Johann Deiner befaßen. Vom rechtlichen, parteilosen Standpunkte aus betrachtet, kann keinem dieser Artikel die Zustimmung gegeben werden. Es dürfte zutreffen, daß Bürgermeister Johann Deiner sich mit dem Gedanken befaßt, sein Bürgermeisteramt zurückzutreten. Da das einzig und allein nur aus Gesundheitsrückgründen geschieht, ist eine Frage, deren Beurteilung der Bevölkerung von Schwaz überlassen bleibt. Es mag zutreffen, daß in der Gemeinde Schwaz nicht alles so ist wie es sein könnte oder sein sollte. Ein wirtschaftliches Zusammenarbeiten ist aber ein Ding der Unmöglichkeit, wenn der eine hin, ein anderer oder wieder herzieht. Wenn aber einer der Herren, wie sie im Gemeinderat sitzen, das Wohl und Wehe der Bevölkerung von Schwaz vor Augen hatte, so war das in erster Linie Bürgermeister Johann Deiner. Diese Überzeugung muß jeder ehrlich und vernünftig denkende Schwazer die Zeit her, in der Herr Deiner Bürgermeister war, bekommen haben. Und wenn alle die Herren von jeher mit Herrn Deiner mitgearbeitet und ihn tatkräftig unterstützt hätten, so wäre die Sachlage heute eine andere.

Wenn nun Herr Dr. Huber dieses Amt übertragen bekommt, und er hat nur wenige in der eigenen oder überhaupt in den bürgerlichen Parteien, die nicht mit ihm, sondern gegen ihn arbeiten, so wird das insofern keine Aenderung bewirken können, als die Bevölkerung von Schwaz weiter in den lauren Apfel der gewöhnlich kleinen Steuern und Abgaben beißen muß. Es wäre ungerade, wenn auf den scheidenden Bürgermeister Deiner Steine geworfen würden. Er hat es wahrlich nicht verdient, denn nicht er allein war der Lenker des Gemeindegewinns, sondern der gesamte Gemeinderat und dieser ist für die gemachten Fehler verantwortlich. Wären alle Gemeinderäte vom gleichen Geiste befeuert wie Herr Deiner und würden alle in so selbstloser Weise die Interessen ihrer Wähler vertreten oder vertreten haben, dann könnte wahrlich die Bevölkerung von Schwaz mit ihrer Vertretung im Gemeinderat zufrieden sein. Trotz mancher Beleidigungen werden aber die Schwazer die Person des scheidenden Herrn Bürgermeisters Deiner hochschätzen und sie werden ihm für die vielen Stunden, die er für die Gemeinde geopfert, den wohlverdienten Dank zollen.

Es wäre aber auch unvernünftig, vom kommenden Bürgermeister Laten zu erwarten, die die Stadt Schwaz in kürzester Zeit sanieren. Abgesehen von allen anderen Hindernissen, die da im Wege liegen, spielt immer wieder die heutige Zusammenfassung des Gemeinderates die Hauptrolle. Deswegen ist es auch nicht klug, wenn im Artikel des „I. N.“ die Aenderung gemacht wird, daß der Bevölkerung von Schwaz die Sehnsucht nach Neuwahlen fremd ist. Es würde nicht allzu schwer sein, die Bevölkerung von Schwaz zur Wahlurne zu führen, bedeutend schwerer aber ist es, Leute zu finden, die sich dazu hergeben, das Amt und die Würde eines Gemeinderates, eines Stadtrates oder gar eines Bürgermeisters zu übernehmen. Ideal wäre es allerdings, wenn die Schwazer endlich den Mut ausbringen würden, aus ihren Reihen aufrechte und ehrliche Räte herauszunehmen, die sich weniger um die Parteipolitik, sondern viel mehr um das Wohl der Gemeinde kümmern. Es ist leicht, hinter dem Bieriisch zu nörgeln und zu kritisieren. Leider legt man dann, wenn es gilt, Teilnahmlosigkeit und Interesselosigkeit an den Tag.

Zum Schluß sei aber den ganz besonders hitzigen Schwazern ans Herz gelegt, die Schattenseiten der Gemeinde Schwaz nicht aller Welt durch gehässige Zeitungsartikel vor die Augen zu führen. Solche Ereignisse werden ohnehin breitgetreten. Der Unrat müssen die Schwazer selbst aufräumen, deshalb sollen auch unliebame und der Gemeinde schädliche Ereignisse, die womöglich durch Lügen und Verdrehungen noch aufgebauht werden, im Driebleiben, denn was können wir von auswärtsigen Lesern erwarten? Hilfe am allerwenigsten, vielmehr Spott und bloße Worte. Es

war sehr unermüdet, solche Angelegenheiten auch in die Ver-
fahrungen des Wundermannes Winterri hineinzuzerren, denn
dazu ist denn doch die Sache ein bisschen zu ernst.

Zum Verständnis der vorstehenden Ausführungen ist
es notwendig, darauf hinzuweisen, daß von einigen
Schwazer Gemeinde- und Stadträten, die zur Nacht
kommen wollen, schon seit längerer Zeit auf den Rück-
tritt des gegenwärtigen Bürgermeisters, der gewiß ein
tüchtiger Mann und gewissenhafter Stadtvater ist, hin-
gearbeitet wurde. Ob unter einem neuen Regime in
Schwaz etwa besser wie bisher gearbeitet werden wird,
mag aus guten Gründen bezweifelt werden.

Was nun die in der Zufahrt ausgedrückte Mahnung
anbetrifft, Schwazer Ereignisse nicht aus dem Ort zu
tragen, so glauben wir gerne, daß es einigen Schwazer
Christlichsozialen sehr recht wäre, wenn sie so ganz im
Geheimen „Sanieren“ könnten. Eine öffentliche Kontrolle
scheint diesen Herren sehr unangenehm zu sein; wohl-
aber die Gemeindeführung ohne Kritik der Öffentlichkeit
kame, das ist eine andere Frage. Auch mancher Wiener
Parteifreund des Schwazer Bürgermeisters würde heute
weiß Gott was darun geben, wenn die verschiedenen
Skandale und Skandälchen nicht in das Tageslicht gekom-
men wären. Ein Reinigungsprozeß ist aber gut — nicht
nur in Wien, sondern auch in Schwaz.

Brief aus dem Zillertal.

Zell am Ziller, 14. Dezember.

Für Oberzillertal brachte der heilige Nikolaus nicht bloß braven
Kindern allerhand Freuden, sondern auch eine solche für die Er-
wachsenen, nämlich die Gewißheit der Erbauung der großen
Zillertaler Kraftwerke in Bädern nach Fertigstellung des
Achensoewertes. Die allgemeine Reue wurde bei der freimü-
tigen Vertretung dieses kleinen Hofes, auf dem die Zentrale für
dieses die drei großen Bäche Jennu, Zugbach und Säillup um-
fassende Werk naturgemäß entstehen muß, vollumfänglich be-
friedigt. Die Zillertalbahn steigerte abwechselnd mit dem freimü-
tlichen Kaufmann das Gut von 15.000 S auf 32.000 S in die Höhe
und hätte nach allgemeiner Überzeugung auch noch lange hinauf-
gestiegen, wenn nicht von den anderen Gegenübergegangenen
das Berggletscher ihrer Hilfe erkannt worden wäre. Damit hat sich
die Zillertalbahn in weit voraussehendem, wohlüberlegtem Zu-
gesehen die zweite Grundfrage für den Ausbau des neuen Zillertaler-
Kraftwerkes gestellt, nachdem sie schon vor Jahren das Elek-
trizitätswerk am Stillupbach mit ausgedehnter
Grundbesitz als leicht zu vergrößern Kraftquelle für den Bau-
betrieb und günstiglich zentral gelegenen Bauplatz an der Straßen-
kreuzung Zillertal-Lux-Dornau für all die vielen Nebenanlagen,
Sagerhäuser, Wohnbaracken, die ein solches Riesensystem während
des Baues erfordert, erworben hatte.

Der Gemeinde Finkenberg ist zu gratulieren, wenn sie
infolge der Lage der Zentrale und sonstiger wichtiger Bauten auf
ihrem Gebiete jetzt einen bedeutenden Teil der Erwerbssteuer-
umlage und der Abgaben erhalten wird, freilich wird sie
auch während des mehrjährigen Baues wahrscheinlich manche un-
erwartliche Beschwerden zu erdulden haben. Finkenberg hat von
seiner das Glück, Bürgermeister, Räte und Ausschussmitglieder zu
haben, die den Erwerberrufen der Zeit gemessen sind und das ganz
ineinandergreifende Interesse von Bauwirtschaft und Fremdenver-
kehr im gegenseitigen Verständnis zu wahren wissen, eine brave
unerschrockene arbeitende Bevölkerung, die wirklich einen vernünf-
tigen Fortschritt huldigt. Trotzdem der Großteil der Bewohner
auf eine ausgedehnte, schwer zu bearbeitende Bergfläche haufen-
auf- auf in Dörfern kaum ein Dutzend Hausnummern (und, der Krieg
unverhältnismäßig viele Häuser nahm, hat es eine gute Musik-
kapelle, eine fromme Schützenkompanie und einen guten Kindergarten.
Finkenberg erhebt auch als eine der ersten Gemeinden durch das
Werk des Bürgermeisters Hutter Ludwigs elektrische Beleuchtung
bis in die höchsten Berghöfe von Asten, Wälbürgermeister Andrá
Králl, Bauer zu Untergröbhornau, hat auf dem hübschen
Rande des Tales und seines ausgedehnten Besitzes zwischen Tausen-
steg und Hochstegen die gleich nach Eröffnung zu einem Liebling-
platzchen der Sommergäste von Rayrhofen und Finkenberg ge-
wachsene Gaststätte zur „Schönen Aussicht“ erbaut und in Betrieb
gelegt und wird für die Saison 1927 auch das neue schöne Sommer-
gebäude der Brüder Králl zwischen Finkenberg-Dorf und Peral mit
konfortablen Zimmern und Badeanstalt dem Betriebe und Ber-
kehr übergeben. Auch der Berghauswirt Hauert, gleich oberhalb,
führt eine bedeutende Vergrößerung seines gemütslichen Gasthauses
auf.

Turnen+Sport+Spiel

Wintersport-Nachrichten.

Ein Wintersportfest über das Zillertal Skigebiet. Aus Man-
gach wird uns berichtet: In die arbeitsreiche Tätigkeit der Win-
tersportvereine im Zillertal fällt auch dieser wieder die Herausgabe
eines Prospektes mit herrlichen Bildern aus dem reichhaltigen Ziller-
talen Skigebiet. 18 Bilder, die von den Landschaftsfotographen
Karl Dornach in Innsbruck und Ernst Pfund in Rayrhofen
stammen, zeigen die Herrlichkeit der Zillertaler Gebirgswelt im
winterrichten Kleide in seiner ganzen Pracht. Einige Bilder stammen
noch von der vorjährigen Wintersportwoche von Tirol im Skiaus 1926.
Die Prospekte wurden im Verlage des Tiroler Landesvereins
in Innsbruck aufgelegt, verfertigt wurden die Kupferdrucke von
der Bagnerschen Universitätsbuchdruckerei in
Innsbruck. Sehr viel Anklang findet das Weibblatt zu diesem
Prospekt, das die Wintersportveranstaltungen des ganzen Zillertals
und ein Verzeichnis der Gasthöfe von Fügen, Zell am Ziller und
Rayrhofen samt Umgebung enthält.

Das Programm des Wintersportclubs Mangach. Es wird
uns berichtet: Im Einvernehmen mit dem Tiroler Skiverband und
dem Tiroler Landesvereinsverband wurden die Termine für die
Wintersportveranstaltungen in Mangach wie folgt geändert:
Vom 23. Jänner 1927 wurde der Skistiefenlauf um den Ziller-
talen Wanderpreis, das Eröffnungspringen auf der neuen Sprung-
schanze und das Beiwettkampfen auf den 2. Jänner 1927 verschoben,
ebenso das Eischießen um die Zillertaler Meisterschaft vom 7. bis
9. Jänner auf den 23. Jänner 1927. Das Skispringen und Wärt-
schischen wurde auf den 24. bis 30. Jänner festgelegt. Die übrigen
Termini für den Skiauslauf in Zug (19. Dezember), Skiföring nach
Stamm (2. Februar), das Eröffnungsrennen auf der Finkenberger-
straße (26. Jänner) und das Eröffnungsrennen bei Rayrhofen (6. Fe-
bruar) werden beibehalten.

Schnee- und Wetterberichte.

Vom 15. Dezember.

Innsbruck: — 1 Grad, bewölkt, in der Höhe 20 bis 30 Zenti-
meter Schnee.

Zillertal: — 1 Grad, bewölkt, Rodabahn Heiligwasser bis Innsbruck
sehr gut, Schneehöhe 5 Zentimeter, Eislaufplatz sehr gut.

St. Anton am Arlberg: Schneefall.

St. Christoph am Arlberg: — 4 Grad, Schneefall, 70 Zentimeter
Schneehöhe, 10 Zentimeter Neuschnee.

Obdachs: — 5 Grad, klar, Schneehöhe 15 Zentimeter, Harth,
ab 12. Dezember ständige Skiliste.

Rödelbahn: — 5 Grad, klar, Schneehöhe 20 Zentimeter, verhascht,
Rödelbahnen sehr gut.

Theater+Musik+Kunst

— Stadttheater Innsbruck. Donnerstag abends 8 Uhr geht der
Operettenabnehmer „Der Winternachtsmäler“ zum zweitenmal in Szene.
Freitag abends 8 Uhr wurde irrtümlicherweise für die Schauspiel-
Theatergemeinde „Stöpsel“ angelegt, statt dessen kommt auf viel-
seitigen Wunsch des Publikums „Der Teufel“ von Franz Molnar
zur Aufführung. Die Direktion hat als Weihnachtsbesonderheit für das
Publikum Theaterkarten in Form von Büchlein, die alle Ragfah-
gorellen umfassen und an der Tageskasse erhältlich sind. — Die Mit-
glieder der Schauspiel-Theatergemeinde werden gebeten, ihr Abkom-
ment baldmöglichst zu erneuern, ebenso die Neuanmeldungen.

— Puppentheater, Waisenstraße 22. Sonntag den 19. d. M.
4 Uhr nachmittags zum letztenmal „Freud“, ein Weihnachtsmärchen.
Kartenerverkauf bis Samstag 6 Uhr abends bei Fr. Ghedina,
Maria-Theresienstraße 25, Sonntag ab 2 Uhr im Puppentheater.
Während der Weihnachtsfeiertage findet keine Vorstellung statt.
Nächste Vorstellung am 2. Jänner 1927.

— Vom Innsbrucker Musikleben. Wie wir erfahren, hat der lo-
bannende Tiroler Violinmeister Tony Grubhofer, der aus der
Spendl-Schule hervorgegangen ist, nunmehr in Innsbruck seine Leh-
rertätigkeit aufgenommen.

— „Aus Beethovens Lebenskreise.“ Urania-Bildvorführung
von Dr. Hermann Gerharding. Der Vortragende verhandelt
es, mit viel Gehalt, gründlicher Sachkenntnis und seinem Tag-
gefühl aus dem überreichen biographischen Material, das über
Beethoven vorliegt, das auszusuchen, was für Beethoven, den
Menschen — der Künstler und sein Werk wurden programmatisch
unberücksichtigt gelassen — charakteristisch und wesentlich ist. Es kam
Dr. Gerharding nicht hoch genug angedeutet werden, daß er be-
strebt war, jenen billigen Mißbrauch, der nur zu oft Beethovens
Lebensbild verleiht, unter energischem Protest zu vertreiben.
Auch das Allzumenschliche eines entromantiserten Beethoven kann
dieses Titanengesicht nicht in den Staub jagen, läßt es vielmehr
nur umso gewaltiger in die höchsten Höhen menschlicher Entwic-
kungsmöglichkeit ragen. Klar und treffend wurde der ständige Wech-
sel in Beethovens Lebensweise betont, der durch sein Wesen, seine
Schöpfensart bedingt war: einmal, der in feinsten Besinnung,
der Weltvergehende, dann, nach der Befreiung, das Zurückfinden
zum Leben und seinen feinsten Sorgen. Und da neben die
Wörter auch Schichten munden, formte sich das Bildnis Beet-
hovens plastisch und die Züge eines Menschen tauchten auf, der, trotz
allem, auch gleich uns an die alte Erde gefesselt war. Der wohl-
gedichtete, in seiner feinen Sachlichkeit und Prägnanz vorbildliche
Vortrag, dessen Wirkung durch seine verhältnismäßig kurze Dauer
nur erhöht wurde, fand den vollen Beifall eines Publikums, das
sich leider nicht in dem Maße eingehend hatte, wie es, ganz abge-
sehen von dem Thema, auch dieser Vortrag, der als Muster eines
vollständigen Urania-Vortrages hingestellt werden kann, verdient
hätte. Die Schlussfrage, die Gerharding stellte, ob Beethoven
einer der unfernen war und ist, die Gegenfrage, ob unser Volk auch
heute noch würdig ist, das Volk Beethovens genannt zu werden,
wurden in optimistischem Sinne bejaht. Auch wir bejahen. Der
schlechte Besuch des Abends, die traurige Bemerkung einer Sub-
vention für eine Tiroler Beethovenfeier durch den Landtag sind
da wohl nur lokale Beschränkungen, nicht aber Krisenzeichen unseres
Volkes und unserer Zeit.

Dr. H. St.

Musikverein Innsbruck.

Jum Konzert des Kammerchores Innsbruck am Freitag den 17. De-
zember im Musikvereinssaal.

Inserhalb des abendlichen Programms dürfen die „Acht
Variationen über ein altes Weihnachtslied“ (Weihnachtsquartett für
Streichquartett von dem ehemaligen Wiener Kapellmeister und
Kammerorganisten Josef Gasser besonders Interesse begegnen, zumal
da die Aufführung die erste öffentliche in Innsbruck sein wird.
Ueber die Entstehungsgeschichte und die Art dieses Wertes (Schreibt
Danzel Gassner (Bozen) anlässlich der Uraufführung am 12. März
1925 u. a. folgendes:

Das einstufige Werk umfaßt acht Variationen über ein altes
Weihnachtslied. Es entspricht ganz der Zurückgezogenheit und Be-
scheidenheit dieses fast nur dem engeren Musikerkreis nördlich
und südlich des Brenners bekannten Meisters, daß das schöne Opus zehn
volle Jahre stiller Schwingen im Jule liegen mußte. Das Thema
zu den acht Variationen erhielt Josef Gasser im Jahre 1914 durch
einen ihm befreundeten Herrn vom geliebten Kriegsschauplatz zu-
geschickt, wo es Soldaten am Weihnachtsabend sangen. Die da-
malige Fassung mit dem zweimaligen arhythmischen Halbakt auf
der Femele trug allerdings unvollständiger flammendes Gepräge; und
wenn Meister Gasser neben den Elementen unter geschmackvoll
diskontem Hinweis auf die damalige Herkunft auch flammende Ben-
dungen in sein Werk einfließen ließ, so hat er, vorerst unbewußt,
das einzig Richtige getroffen. Denn wie alle „echten“ Weihnachts-

lieder, so ist auch dieses aus einer Verschmelzung von römischer
Kirchengebung und deutschem Volkston entstanden, hat aber wie
kein zweites ungeahnte Verbreitung in slawischen Ländern gefunden.

Sicherlich ist Gassers Quartett kein „himmlisches“ Opus;
dessen ist sich der bescheidene Meister selber, der an die Kunst
und besonders an sein eigenes Schaffen einen scharfen kritischen
Maßstab legt, wohl bewußt. Jeder Takt aber jagt von dem
großen Können und dem tief menschlichen Herzen seines Schöpfers.
Gassers Quartett ist aber auch ein anheimelndes Werk. Es weht
uns daraus ein Hauch entgegen aus alten, schönen, vergangenen
Zeiten.

Gerichtszeitung

„In zwei Minuten stehen Sie vor dem Richterstuhl Gottes.“

Innsbruck, 16. Dezember.

Der Besitzer des Gasthauses „Görberbach“, Franz R., hatte sich
gestern wegen gefährlicher Drohung vor dem Einzugsrichter, OGGK
Böckl, zu verantworten. Im Jahre 1921 kaupte der Angeklagte
das Gasthaus, verpachtete aber den Gastwirtschaftsbetrieb. Als
nun der Besitzer in der letzten Zeit hart verfuhr, hätte er gerne
einen anderen Pächter gehabt, der ihm einen größeren Pachtzins
gezahlt hätte. Der gegenwärtige Pächter, mit dem sich R. wegen
Lösung des Vertragsverhältnisses in Verbindung setzte, lehnte aber
unter Berufung auf den Pachtvertrag weitere Verhandlungen ab.
Dies scheint den Besitzer gegen seinen Pächter nicht verborgen
zu haben. Wegen der fortschreitenden Verschuldung des Angeklag-
ten ließen seine Gläubiger eine gerichtliche Schätzung seines Besitzes
vornehmen. Dies blieb natürlich auch dem Pächter nicht verborgen
und dieser soll nun dritten Personen gegenüber die finanzielle Lage
des R. schlechtgerichtet haben, als sie wirklich ist. Als R., ein
sehr aufgeregter Mann, davon erfuhr, stellte er den Pächter in der
Gaststätte in sehr auferogener Weise zur Rede. R. erging sich näm-
lich in Drohungen gegen den Pächter und stellte ihm in Aussicht,
wenn er noch einmal etwas über ihn spräche, „werde er in zwei
Minuten vor dem Richterstuhl Gottes stehen“. Um der Szene ein
Ende zu machen, entfernte sich der Pächter und auch der Besit-
zer ging in seine im ersten Stock gelegene Wohnung. Dort schimpfte
er noch immer auf den Pächter und rief in den Hof, wenn er den
„Gastwirtschopskapler“ noch einmal sehe, schicke er ihn nieder.
Durch diese Drohung wurde der Pächter so sehr in Furcht versetzt,
daß er sofort die Gemächern von dem Vorfall verständigte und
sich durch einige Tage nicht mehr aus dem Hause traute. R. hat
nämlich schon zweimal mit einem Jagdgewehr auf Personen ge-
schossen. Einmal verfehlte er zwei Personen, mit denen er einen
Streit hatte, damals wurde er aber freigesprochen, weil der Richter
ihm gerechtes Motiv zuschrieb; das zweite mal schoß R. auf einen
Burschen, der im Hofe seines Hauses Dummheiten machte, allerdings
ohne zu treffen. Da keine Anzeige erstattet wurde, beschuldigte
dieser zweite Schießerei das Gericht nicht. Der Pächter, der Augen-
zeuge bei einer dieser Schießereien war, hatte also allen Grund, die
Drohung des R. ernst zu nehmen.

Vor dem Richter versuchte R. den Vorfall als harmlos hinstel-
len. Mehrere Zeugen bestätigten aber, daß die unter Anklage
gestellten Ausserungen tatsächlich gefallen seien und der Pächter
allen Grund gehabt habe, sie als ernst gemeint anzufassen. Der
Pächter nahm auch auf Grund der bestimmten Zeugenaussagen die
beiden Drohungen als erwiesen an und verurteilte den Angeklagten
zu einer bedingten Arreststrafe von zwei Monaten. Der Besit-
ziger des R., Rechtsanwalt Dr. Kühne, legte gegen den Schuld-
spruch die Berufung ein.

Der Gastwirt R. und sein Jagdgewehr haben aber auch noch bei
einem zweiten Vorfall eine Rolle gespielt, der ebenfalls gestern vor
dem gleichen Richter verhandelt wurde. Bei der zweiten Verhand-
lung war R. aber nicht mehr Angeklagter, sondern Zeuge. An-
geklagt war ein gewisser Garzoner, und zwar wegen Haus-
friedensbruch. Der Vater der Lebensgefährtin des Garzoner, der
im Hause des R. wohnte, war beim Bezahlen der Monatsmiete wegen
zwei Schilling mit dem Hausbesitzer in Streit geraten. Nach einem
anfänglichen Wortwechsel geriet R. in eine Balgerei mit seinem
Mietler, dessen Tochter und dem Garzoner. Es gelang ihm aber,
die drei aus der Küche, in der sich der Vorfall abspielte, hinauszu-
drängen und die Türe abzusperrern. Garzoner erbrach nun die Türe
und als R. daraufhin sich in ein Zimmer zurückzog, geriet er auch
dort in die Türe zum Zimmer. Mittlerweile hatte R. aber sein Jagd-
gewehr aus dem Kasten geholt und es geladen. Als es Garzoner
gelungen war, die Zimmertüre aufzubrechen, stand ihm R. mit dem
Gewehr im Anschlag gegenüber und drohte zu schießen, wenn G.
nicht sofort die Wohnung verlässe. Diese Drohung wirkte und R.
hatte wiederhin Ruhe. Garzoner aber hatte sich gestern vor dem
Richter wegen Hausfriedensbruch zu verantworten. Seine
Verteidigung führte Dr. Jeschke an, die Anklage vertrat Staats-
anwalt Dr. Moser. Der Richter, OGGK Böckl, erkannte den
Angeklagten, der schon einige Vorstrafen wegen gewalttätiger Hand-
lungen aufzuweisen hat, schuldig und verurteilte ihn zu einer Kerker-
strafe von sechs Wochen. Garzoner bettelte, weil ihm die Strafe
zu hoch erschien.

Ein Einbruch, der sich nicht gelohnt hat.

Der Bauernknecht Franz Laver Bilgeri aus Krumpach erbrach
in der Nacht auf den 11. September die Hauswertschilde des Gast-
wirts Johann Schaber in Schönberg und stahl daraus ein Gewehr
und eine Säge. Die beiden Gegenstände bewertete Schaber mit
26 S. Die Säge wurde bei einem Bauern in Schönberg zufallend
gebrocht, der sie von Bilgeri um 10 S gekauft hat. Auch das Ge-
wehr konnte aufgefunden und dem rechtmäßigen Eigentümer zurück-
gestellt werden. Bälgeri, zur Verantwortung gezogen, erklärte, er
habe Schaber verdächtigt, daß er ihm eine Säge ausliehe, antwortet habe
und diese habe er in der öffentlichen Hauswerkstatt gesucht. Als
er sie nicht fand, habe er das Gewehr mitgenommen, um sich schad-
los zu halten. Die Säge habe er in einem Wald in der Nähe von
Matri in ganz verrostetem Zustande gefunden. Durch die Aussagen
mehrerer Zeugen konnte aber die Säge sicher als Eigentum des
Gastwirts erkannt und festgestellt werden, daß sie noch am Tage
vor dem Diebstahl verwendet wurde. Bilgeri wurde des Einbruchs-
delikts schuldig erkannt und zu einer schweren Kerkerstrafe von
sechs Wochen verurteilt.

Die Geliebte ermordet.

Graz, 15. Dez. Vor dem Schwurgerichte wurde gestern der
Prozeß gegen den 22jährigen Kaufmann Johann Wiesler aus
Tiefenbrunn verhandelt, der in der Nacht vom 8. auf den 9. September
d. J. seine verabschiedete Geliebte Juliana Wiesler, die guter
Hoffnung war, in beständiger Weise erschloß und in einen Lämpel
geworfen hat.

Als am 12. September die Leiche der Wiesler aus dem Lämpel
gehoben wurde, stellte der Gerichtsarzt Briesper aus dem Lämpel
beide fest. Der Verdacht, den Mord begangen zu haben, richtete
sich sofort gegen Johann Wiesler, der in der Berührungsdauer die
Tat auch eingestand. Er habe mit seiner im sieben Jahre älteren,
buddigen Base ein Liebesverhältnis unterhalten. Als sich daraus

Handschuhe
Riesen-Auswahl
Von S 1.90 an
Strümpfe von S 1.— an
Trikot-Hosen von S 2.50 an
Hans Fiedler
Mittags geöffnet
MUSEUMSTRASSE 2
Mittags geöffnet

Musikverein Innsbruck
Freitag, den 17. Dezember, 8 Uhr abends, im Musikvereinsaal
**Konzert des
Innsbrucker Kammerchores**
unter Mitwirkung des Musikvereins-Streichquartett.
Preise: Sitzplätze zu S 2.00, 2.—, 1.00, Stehplätze 60 Groschen.

Der Kampf gegen den Rheumatismus.

Vor einigen Tagen fand unter dem Voritze von Professor A. Straffer auf der Klinik Wendebach die konstituierende Sitzung des Komitees zur Bekämpfung des Rheumatismus statt. Professor Straffer betonte in seinem Referat, daß die Bekämpfung des Rheumatismus schon deswegen unbedingt notwendig sei, weil sie einerseits schon in der frühesten Jugend beginnen kann und soll und andererseits der Rheumatismus eine große Einbuße erwerbender Volkskraft bediene. Eine schwedische Statistik stellt fest, daß 20 Prozent aller Invaliditätsfälle auf Rheumatismus zurückzuführen sind. Auf den Zusammenhang zwischen Herzkrankheiten und Rheumatismus wurde von allen Rednern hingewiesen und behauptet, daß die meisten bei jugendlichen Patienten festgestellten

Herzerweiterungen, die fälschlich als „Sportherz“ diagnostiziert werden, einen überstandenen oder noch vorhandenen Rheumatismus beweisen. Es empfiehlt sich daher in allen diesen Fällen, wenn auch ein Rheumatismus noch nicht konstatiert wurde, Maßnahmen gegen einen solchen zu ergreifen.

Die Klinik des Professors Straffer sowie die chirurgische Abteilung des Wilhelminen-Spitals haben Venecin einer eingehenden Erprobung unterzogen und die große und sichere Wirkung dieses Präparats bei allen rheumatischen Leiden und deren Folgen festgestellt. Dabei ist Venecin in einfachen Trinkkuren ohne lästige Nebenwirkung zu nehmen.

+ M 268

Folgen einstellen, wolle er sich den für ihn entstehenden Verdächtigungen entziehen. Als Juliana Wiesler am 11. September von einer Ballfahrt, die sie gemeinsam mit ihrer Tante unternommen hatte, gegen 11 Uhr nachts die letzte Besichtigung zu ihrem Dienstort allem zurücklegte, habe er auf das Mädchen gewartet und sie gezwungen, mit ihm durch den Wald zu gehen. In der Nähe des Weibers habe er sie dann gewürgt und die Bewußtlose ins Wasser geworfen. Davor habe er ihr noch zehn Zigaretten und ein Taschentuch abgenommen, weil ihm um diese Gegenstände leid gewesen sei.

Vor dem Schwurgericht suchte Wiesler seine früheren Aussagen abzuweichen und den Dammern zu stummen. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er zu den Behauptungen der Gerichtsärzte, er stelle sich dummer, als er sei, sage, erwiderte der Angeklagte: „Mein Zellengenosse hat mir Belehrungen gegeben, wie ich mich verhalten soll und mir geraten, mich sehr dumm zu stellen.“ Der Gerichtspsychiater stellte zwar geistige Minderwertigkeit fest, doch sei Wiesler für die Tat voll verantwortlich.

Die Geschworenen bejahen einstimmig die auf Mord lautende Schuldfrage, worauf Wiesler zu zwanzig Jahren schweren Arbeit verurteilt wurde.

§ Der Prozeß gegen Alexander Weiß. Wien, 15. Dez. Die Rekursverhandlung in dem Prozeß gegen den ehemaligen Chefredakteur des „Abend“, Alexander Weiß, und den ehemaligen Inzerenten Arthur Fuchs findet am 17. Jänner 1927 statt. Wie noch erinnert, wurden Weiß wegen Erpressung, begangen an Camillo Castiglioni, zu einer Kerkerstrafe von sieben Monaten, Fuchs zu einer Kerkerstrafe von vier Monaten verurteilt.

§ Festungshaft für eine Kienur mit tödlichem Ausgang. Berlin, 13. Dez. Das Schöffengericht Berlin-Mitte erkannte heute in dem Prozeß gegen den Studenten Gerhard Buschke wegen tödlichen Ausgangs einer Schlägermensur auf fünf Monate Festungshaft. In der Urteilsbegründung wird angeführt, daß es sich um einen ernsthaften Kampf gehandelt habe, bei dem die Schläger als tödliche Waffen anzusehen seien. Nur mit Rücksicht darauf, daß ein unglücklicher Zufall den traurigen Ausgang veranlaßt habe, sei von dem Gerichte die Strafe nicht härter bemessen worden.

Aus aller Welt

Die Arbeitslosen vor dem Parlament.

Wien, 15. Dez. In und vor dem Rathaus fanden heute vormittags große Arbeitslosenversammlungen statt, an die sich ein Demonstrationsszug anschloß. Die Volkshalle des Rathauses war schon um 10 Uhr überfüllt, so daß die nachfolgenden, aus verschiedenen Bezirken kommenden geschlossenen Züge vor dem Rathaus aufgestellt und in und vor der Volkshalle eröffnet. Es sprachen der Obmann der Arbeitslosen Mary sowie Herr Haas, die sich in scharfen Worten gegen das Versammlungsverbot der Polizei wandten und sodann

Die Forderungen der Arbeitslosen

bekanntgaben. Die Arbeitslosen verlangen eine einmalige Weihnachtshilfe in der Höhe von einer Wochenunterstützung. Diese Hilfe würde für die 200.000 Arbeitslosen in Oesterreich etwa 3½ Millionen Schilling ausmachen. Weiter fordern sie die Erhöhung der Arbeitslosenunterstützung um vier Schilling wöchentlich sowie die Bussicherung der Unterstüzung für die ganze Dauer der Arbeitslosigkeit. In der Versammlung vor dem Rathaus sprachen noch die Arbeitslosenvertreter Simon und Brunner sowie Vertreter der Arbeiterschaft verschiedener größerer Betriebe.

Die Vertreter der Arbeitslosen verweisen immer wieder darauf, daß die Regierung hunderte von Milliarden für die Zentralbank der Deutschen Sparkasse und für die Postsparkasse flüssig gemacht habe, für die Arbeitslosen und Invaliden jedoch nur leere Taschen und leere Worte habe. Es seien zahlreiche Nationalräte zur Versammlung eingeladen worden und man habe ihnen Plätze am Rednerpult reserviert, die aber leer geblieben seien.

Nach Schluß der Versammlung bewegte sich der Zug der Arbeitslosen zum Parlament, das von einem starken Polizeiaufgebot umgeben war. Vom Parlament war

schieden die Arbeitslosen gegen die Bellaria, die von einem starken Polizeiaufgebot abgeperrt war. Auf dem Schmerlingplatz, wohin eine große Zahl von Arbeitslosen durch berittene Polizei abgedrängt wurde, kam es zu Zusammenstößen, wobei die Polizei vom Säbel Gebrauch machte. Es wurden mehrere Verhaftungen vorgenommen; einige der Demonstranten erlitten bei den Zusammenstößen mit der Polizei, die auf die Auflösung des Demonstrationszuges drängte, Verletzungen. Die Arbeitslosen wurden gegen das Deutsche Volkstheater abgedrängt. An allen Stellen kam es zu lärmenden Zusammenstößen mit der Polizei und erst nach 1 Uhr trat wieder in der Nähe des Parlaments Ruhe ein.

27 Arrestierungen.

Wien, 16. Dez. (Priv.) Bei den gestrigen Arbeitslosen-Demonstrationen wurden im ganzen 27 Arrestierungen vorgenommen, als die große Anzahl von Kommunisten, die sich unter den Demonstranten befanden, in die innere Stadt einzudringen versuchten.

Zwei Notlandungen.

Rom, 16. Dez. (Priv.) Nach einer Meldung aus Venedig mußte infolge des schlechten Wetters das Flugzeug Wien-Venedig bei Campo Formio notlanden. Ebenso gestern das Flugzeug Venedig-Wien mit vier Passagieren bei Djoppo.

Brand in einem Wiener Kloster.

Wien, 16. Dez. (Priv.) An der Bandstraße im Gebäude des Klosters der „Töchter der göttlichen Liebe“ brach gestern ein großer Brand aus. Nur mit größter Mühe gelang es der Feuerwehr, eine weitere Ausdehnung des Brandes zu verhindern. Das Kloster selbst ist fast vollständig eingestürzt.

* Personalnachrichten. Der Bundespräsident hat dem Hofrat in Ruhestand, Julius Wittner, den Titel eines Professors, und dem Wirtschaftsbauer Johann Götz in Seibersdorf, dem Präsidenten des Landesbauvereines für Niederösterreich, Hugo M. Müller in Wien, und dem Wirtschaftsbauer Franz Ungar in Mannsdorf den Titel eines Dekomierates mit Rücksicht der Taten verliehen.

* Professor Dr. Keisen bleibt in Wien. Der Wiener Professor und bekannte Rechtsgelehrte Dr. Hans Keisen hat eine Berufung an die Berliner Handelshochschule abgelehnt.

* Vom Hauptverband der Buchdruckereibesitzer Oesterreichs. Aus Wien wird uns berichtet: Am 7. d. M. fand im Hotel Reich u. Schradl ein Festbankett anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Präsidenten des Österreicherischen Verbands der Lithographen, Kommerzialrat Richard Honey, Chef der Kunst-, Buch- und Steindruckerei A. Luigard, statt, bei dem die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie, delegiert durch ihren Vizepräsidenten

den Kommerzialrat Lenhart und Kommerzialrat Rampolek, den Jubilar durch Ueberreichung der silbernen Ehrenmedaille für seine hervorragenden Verdienste um die heimische Volkswirtschaft besonders ehrte. Ganz besonders wurde Kommerzialrat Honey durch sein Österreich gefeiert, das ihm durch Vizepräsidenten Danziger die goldene Genußfelder-Medaille überreichen ließ und ihn zum Ehrenpräsidenten ernannte. Dieses überaus gelungene Fest, das in animierter Weise verlief, wird allen Festteilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

* Tagung der Bahnhofsvorstände der Bundesbahnen. Am Sonntag vormittags fand im Kaufmännischen Vereinshaus die von der Deutschen Verkehrsverwaltung nach Linz einberufene Tagung der Bahnhofsvorstände statt. Nach kurzer Besprechung der bisherigen Tätigkeit des Vertreters der Bahnhofsvorstände innerhalb der Gewerkschaft, besprach der Referent die Entwicklung der Verhältnisse bei den Bundesbahnen seit dem Umsturz. Durch die allzu vielen Gruppen, in denen die Bahnhofsvorstände in der neuen Besoldungsordnung erscheinen, mußten die Vorstände nur Schädigungen erfahren. So ist es ein unannehmlicher, widerwärtiger Zustand, daß sich heute allgediente Bahnhofsvorstände in ihrer leitenden Stellung in niedrigeren Besoldungsgruppen befinden, als die Posten jener Fahrdienstleiter, die sie selbst leitetzeit am Anfang ihrer Dienstzeit eingenommen haben. Die heute festgelegten unteren Gruppen für die Bahnhofsvorstände müßten verschwinden, damit auch den Fahrdienstleitern wieder der Aufstieg freigemacht wird zu Vorstandspositionen, die ihre natürliche Aufstiegsmöglichkeit sind. Als weiterer Grundlag hat zu gelten, daß die Vorstände jene erworbenen Rechte wiedererlangen müssen, die ihnen die neue Besoldung widerrechtlich genommen hat. Die Funktionszulage soll den Vorstandsdienstentscheidungen, daß er ununterbrochen, ohne Rücksicht auf den Achtstundentag, der Verwaltung zur Verfügung stehen, die Verantwortung tragen muß. Die Einschränkung des Wirkungsbereiches der Bahnhofsvorstände durch große Dienststellen wirkt sich schon gegenüber der Bevölkerung zur reinen Gerechtigkeit aus. Die Dienstleistungen der Bahnhofsvorstände, besonders jener, die im Fahrdienstleitersdienst eingesetzt sind, zeigen gegenüber jenen anderer Dienstgruppen Ungerechtigkeiten, die unerträglich sind. Zu den parteipolitischen Einflüssen und Uebergriffen, die sich bei den Bundesbahnen breit machen, gibt es nur eine einseitige Stellungnahme: hat die Verwaltung nicht den Mut, die geistlich gewährtesten Rechte unter jeder Bedingung auch einer Minderheit zu wahren, so bliebe nur der Weg in die Dienstlosigkeit, denn die ganze Bevölkerung hat ein Interesse daran, die Gewinne dafür zu haben, daß die wichtigsten Staatsbetriebe im Sinne der Notwendigkeit des Gesamtstaates geführt werden. Herr Kreutzer als Vertreter der Fahrdienstleiter dankte für die Anregungen, die die Fahrdienstleiter empfangen, denn die Beschlüsse der Tagung kommen früher oder später gerade dem aus der Gruppe der Fahrdienstleiter aufsteigenden Nachwuchs zugute. — Die abschließende atredende Besprechung nahm zu den einzelnen Fragegebieten des Referates Stellung. Eine einstimmig angenommene Entschließung faßt die berechtigten Forderungen hinsichtlich der Behandlung der Dienstwohnungen, der Ungerechtigkeiten der Besoldungsordnung, der Personalwirtschaft und des dienstlichen Wirkungsbereiches zusammen.

* Schutz der heimischen Landwirtschaft. Salzburg, 15. Dez. Vandeshaupmann Dr. Kehrli erklärt einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem diese unter Hinweis auf die gegenwärtige drückende Not der Bauernschaft des Landes aufgefordert wird, keine ausländischen Erzeugnisse, die im Lande, beziehungsweise in Oesterreich selbst zu haben sind, insbesondere kein ausländisches Fleisch, keine ausländische Butter und keinen ausländischen Käse zu kaufen.

Schick ein Bild in allen Dingen.
Die da träumen fort und fort,
Und die Welt hat an zu fingen.
Triffst du nur das Zaubermort.

Joseph v. Eichendorff.

Anmerkungen aus Anlaß der Jahrhundertfeier der Universität München.

Von Georg B. Gruber.

II.

Hatte sich am 27. November 1926 im Laufe des Vormittags auf den Stufen und unter den Säulen des Münchner Staatstheaters am Max-Josefplatz schon ein bewegtes farbenprächtiges Bild entwickelt, das hier die Festtage, d. h. die Vertreter aller deutscher Hochschulen in ihren so verschiedenartigen Kostümen, dann Heeresangehörige in ihren Uniformen, Prälaten und Äbte in ihren Soutanen, Gelehrte, Künstler und Literaten in formidablen Gewand umgegruppert waren, so wurde der künstlerische Eindruck von Augenblick zu Augenblick härter, als unter mächtiger Paukenmusik in geordneten Abständen der Zug der Studenten, des Lehrkörpers und der Beamten von der Universität her vor dem Theater eintraf. Durch die farben- und schneidreiche Gasse des Studentenspielfelds zogen der Senat und die Fakultäten, letztere bis zum jüngsten Privatdozenten mit Habit und Barett bekleidet, zu den Ehrengästen hin, nahmen deren Gruß entgegen und begaben sich in das Theater, dessen Parkett der Beamtenschaft der Hochschule und den Studenten, dessen Ränge den Angehörigen des Lehrkörpers, dessen Balkon den geladenen Gästen bestimmt war. Die Galerie wiederum war von Studenten besetzt. Soweit die Gäste nicht über Amtsstühle verfügten, war der Bank aus gesprochen worden, in feierlicher Kleidung zu erscheinen. So bot der Zuschauerraum ein sehr vornehmes Bild, das gleichwohl durch die verschiedenfarbigen Kostüme der auswärtigen Professoren und die hellen Kleider der Damen in lebhaften Farben spielte. Wohl alle Anwesenden übertrahen jedoch das ungemein ruhige und doch farbenreiche Bühnenbild, das der zurückweichende Vorhang frei gab, während das Orchester Beethovens Ouvertüre zur Weihe des Hauses spielte. Auf sechs Stufenreihen eines gegen den Zuschauerraum offenen Amphitheaters saßen die fünf Fakultäten der Ludovica-Maximilians, zu

unterst die Theologen in schwarzen Talar, dann die Juristen in hellem, scharlachartigen, die Staatswissenschaftler in dunklerem, knopfhäutigem Rot. Die Mitte wurde von der mächtig vertretenen medizinischen Fakultät in dunkelgrüner Tracht eingenommen; ihr schloß sich die tierärztliche Fakultät in hellem Graubraun an, während über allen die Philosophen in einem dunklen, warmen Blau thronten. Das Amphitheater wurde nach oben von einer Kompe mit Kränzen abgegrenzt. Hinter der Brüstung standen dicht gereiht stehend angeordnet und sahen auf den Lehrkörper herab die farbentragenden Studenten in vollem Schmuck. vorne gegen den Bühnenrand war eine schlichte Redneranzug aufgestellt, vor der auf einem kleinen Tisch die Scepter der Hochschule lagen. Links neben der Anzeig sahen wir die ragende Gestalt des Rektors sitzen, rechts war der Platz des bayerischen Historikers Doebert, der die Festrede halten sollte. Die Helligkeit des Rampenlichtes und die zerstreuten Bänder der Scheinwerfer hinter dem Bühnenrahmen, ließen dies zunächst ganz stumme, akademische Bild in den wunderlichsten Farben leuchten.

Dann betrat der Rektor, Prof. Karl Böhler, das Rednerpult, um allen Geladenen für die Teilnahme und Glückwünsche zu danken und die Bedeutung des Tages für die Alma mater selbst zu betonen. Wie die Universität 1826 aus dem Provinzialstädgen Landeshut in die Hauptstadt München verlegt worden sei, führte er aus, so preise die gegenwärtige Feier in dankbarer Erinnerung und mit mutigem Voratz die Ueberwindung des geistigen Provinzialismus. Damit wolle er aber nicht etwa die Anhänglichkeit an das Blandische und Heimische treffen; denn diese sei so wenig Provinzialismus, daß sie vielmehr selbst das Dorf ihrer Heimat mit kosmischen Glanz erfüllen könne. Wohl aber sei gemeint der Provinzialismus einer unfreien Gefinnung, über die zu siegen so schwer wie rühmlich und wohl einen Gedanken wert sei: „einen Gedanktag, damit niemand vergesse, daß in irgend einer Verwandlung oder Vertappung der überwindene Dämon der Enge wieder-aussteht, sich in die Gemüter und ins Land schleicht, z. B. als lächelndes Behagen, liebenswürdig und seif, oder als dumpe Trägheit, dann auch gefährlich als Gelegenheitsmacher, aber aufgeregt bis zum Verstum als Fremdenhuf oder kriechend als Gefinnungsstimmlicher. Kurz unter hunderterei Masken, so sagte der Redner, stellt der geistige Provinzialismus sich allen Mächten und Einflüssen entgegen, jeder Forscher und akademischer Lehrer, der sich dergleichen gefallen läßt, und jeder Machtgeber, der es uns anstimmt, sie gelten uns als provinzial, provinzial in dem sieghaft und höhnenden Sinn, den heute dies Wort austrifft.“ Und sollte auch das Land, der Sitz der Hochschule zur Provinz werden, nie vertrage es die Pflege der Wissenschaft, die ganze

Kultur würde davon Schaden nehmen, wenn die Wissenschaft von irgend einer Seite her bevormundet und zu einer Provinz politischer Willens erniedrigt oder durch wirtschaftliche Enge beschränkt würde. Dagegen würden sich wohl überall in der Welt Kämpfer erheben; denn das Bewußtsein von der Selbstbestimmung und Reinheit des forschenden und kritischen Denkens als einer ewigen menschlichen Pflicht und Forderung habe nunmehr selbst den schroffsten aller Völkertriebe überlebt. Freilich, die Fremde der Wahrheit seien nicht immer leicht zu erkennen. Denn keineswegs seien die Lauten auch immer die Echten. Gerade auf die Pöliere und Schreier der Gedankenfreiheit sei weniger Wert zu legen, wie man auch an ihre Schauergeschichten vom Stammenden Scheiterhaufen nur teilweise glauben könne. „Die wirklich gefährlichen Feinde des unabhängigen Denkens“, sagte Böhler, „scheuen das Licht und treten heutzutage eher provinzial als international auf. In ihren Verstecken müssen sie gesucht, im eigenen Land und Volk, im Schatz unserer Körperlichkeiten, in im nächsten Freundeskreise und besonders gar in der eigenen Brust erkannt, erfaßt und in der Stille niedergedrungen werden.“ Oft seien es nur kleine Schwächen, die wie Ungeleser ersticht werden müßten. Dieser häuslichen und unkontrollierten Art des Kampfes wolle man sich an den Universitäten nie müde werden zu üben. Wenn man sich höchste Verehrung des Lebens aus der Verbindung von Wissenschaft und schönen Künsten erwarte, geschähe das mit Recht, könne aber nur von wenigen erreicht werden. Denn die Freiheit der Wissenschaft gedeihe in freier Rückbestimmung; die Freiheit des Künstlers in nativer Anschauung und ungebundenem Gefühl. Das seien zwei Arten von Freiheit, die sich schwer und selten vertragen. So sehr sie sich gegenseitig voraussetzen und brauchen, so zerstören sie sich gegenseitig für jeden, der sie gewaltsam und invita Minerva vereinigen möchte.

Hatte das akademische Bühnenbild die Zuschauer froh erregt, so mußte diese akademische Rede des Rektors beim verheerenden Hören den allernächsten und ernstesten Eindruck hervorrufen. Nicht aber einen schmerzlichen, sondern das Gefühl der Befriedigung über klares Sehen und reines Wollen. Die folgende Festrede von Doebert goll der geschichtlichen Darstellung der Universitätsverlegung nach München und der Universitätsentwicklung in München hauptsächlich während der Regierungszeit Ludwigs I. Eine Fülle weiterer Ausproben folgte. Beglückwünschungen von Seite der Regierung des Landes Bayern, der Stadt München, der deutschen Hochschulen und der Akademien innerhalb und außerhalb des

*) Bgl. Doebert, Ludwig I., der zweite Gründer der Universität München. Festrede zur Jahrhundertfeier der Universität. „Die Einkehr“, Unterhaltungsbeilage der „Münchener Neuesten Nachrichten“, 7. Jahrg., Nr. 75; 28. November 1926.

Das Winkelfanatorium in der Herrenstraße. Linz, 15. Dez. Vor dem Schöffengericht hat sich heute jener Mann zu verantworten, der seinerzeit als Dr. F. eine gewisse Bekanntheit erlangte. F., von Beruf Feinseur, etablierte sich in der Herrenstraße und hatte bald eine große Praxis. Der Herr „Doktor“ nahm verpönte Eingriffe vor, behandelte aber auch Geschlechtskrankheiten. Seine Kenntnisse hat sich F., der bereits vorbestraft ist, als Gehilfe in verschiedenen Kriegsspielfeldern und angeblich an der Klinik in Innsbruck angeeignet. Bei seiner Verhaftung fand man in seiner Wohnung ein wohlaffortiertes chirurgisches Instrumentarium, das in einer, nicht gerade der Asepsis entsprechenden Weise an allen möglichen Orten versteckt war. Das Schöffengericht verurteilte F. wegen des Verbrechens nach § 144 und der unbefugten Ausübung der ärztlichen Praxis zu acht Monaten schweren Kerkers.

Selbstmordversuch Maria Ullmanns. Wien, 15. Dez. Die ehemalige Freundin des Erzherzogs Friedrich, die 46jährige Frau Marie Ullmann, die einst unendlich reich war, in letzter Zeit aber verarmt ist und vor einiger Zeit einen Selbstmordversuch verübt hatte, hat sich heute neuerlich mit Veronal zu vergiften versucht und wurde in bewußtlosem Zustande ins Spital gebracht. Der neuerliche Selbstmordversuch der Frau Ullmann ist ebenfalls wie der erste aus materiellen Gründen begangen worden.

Herabsetzung der Fürsorgeabgabe in Wien. Wien, 16. Dez. In der gestrigen Budgetberatung im Gemeinderat stimmte der Finanzreferent Stadtrat Breiner der Herabsetzung der Fürsorgeabgabe um 1/4 Prozent zu.

Veruntreuung eines Rechtsanwaltes. Wien, 15. Dez. Im Vorjahre verkaufte Ingenieur Otto Vahs das von ihm im Jahre 1920 übernommene adaptierte Dreamland-Gelände an der Hohen Warte an die Gemeinde Wien. Der Rechtsanwalt Dr. Franz Brunl, der die Verkaufsverhandlung geführt hat, ist mit zirka einer Million des Verkaufspreises durchgebrannt.

Ungünstige Ausichten für den Wiener Fasching. Die feinen Wiener Blätter: Wie man allgemein von den Kolossalfeiern und den Faschingsfesten veranstaltenden Vereinen hört, wird der kommende Fasching sehr wenig Ballfeste aufweisen, nachdem die hohen Reagen und vor allem die Abgaben auf die bescheidensten Reingewinne unmöglich machen. Die gefürchteten Balllokale, die früher schon seit dem Sommer wieder vergeben waren, sind heuer oft ganze Tage in der Woche unbesetzt. Mit Ausnahme von nur ganz wenigen befamten Redouten werden die sogenannten Elitebälle im kommenden Fasching nahezu verschwand sein; auch von den Repräsentationsbällen werden nur einige übrig bleiben. Die große Zahl der Trachten- und Touristenvereinsbälle ist auch schon sehr zurückgegangen und das Beispiel eines der größten alpinen Vereine, des Oesterreichischen Touristenklubs, sein Kränzchen mehr zu geben, wird wahrscheinlich noch erstliche Nachahmer finden. Die Veranstalter erklären mit Recht, daß unter den obwaltenden ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen die Abhaltung von Bällen, Kränzchen u. dgl. ohnehin schon ein großes Risiko bedeute, weil Ballbesuche heutzutage an und für sich viel Geld kosten und daher die Zahl derer, die „ein Tänztchen wagen“ können, alljährlich kleiner wird. Dazu kommen nun die horrenden Berliner-Abgaben und die Schikanen, mit denen diese eingetrieben werden. Ein ganzes Heer von Beamten wird ausgesandt, die Eintritts- und Kartengelder gleich von der Abendkasse wegzunehmen, jeden Besucher abzuhäufeln und zu kontrollieren, wie viele Blumenbündchen eine Dame auf ihrem Tische hat. So fallen oft mühselig errungene und für die Teilnehmer wirklich edle Zwecke bestimmte Reingewinne, auch noch dem Hauptanwirts zum Opfer. — Wie wir erfahren, trifft diese düstere Wiener Faschingsprognose für Innsbruck nicht zu. In unserer Stadt dürften die Faschingsveranstaltungen im Rahmen des Vorjahres abgehalten werden, es ist eher anzunehmen, daß noch mehr Veranstaltungen sein werden, weil mittlerweile neue Vereine gegründet wurden, die sich im Fasching mit einer Unterhaltung einführen und finanziell stärken wollen.

Die Unterabgaben bei der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft. Wien, 16. Dez. Gestern hatten sich hier die ehemaligen Angestellten der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, der Lagerhausadjunkt Rud. Schläpfer und der Oberinspektor der Gesellschaft Wansfi Kapuschka wegen Rechenunterabgaben zu verantworten. Es handelte sich um nicht weniger als 15 Millionen. Schläpfer hatte sich u. a. einen Rennstall gehalten und einen äußerst luxuriösen Lebenswandel geführt. Nach durchgeführter Verhandlung wurde Schläpfer zu zwei Jahren, Kapuschka zu zwei Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Mord in der Nikolomacht. Aus Wolfsbach, Bezirk Amstetten, wird berichtet: Der Bindermeister Johann

Stroß ging in der Nikolomacht mit seinem Freunde Ignaz Halbmayr nach Hause, als ihnen zwei Burischen begegneten, von denen einer Stroß um ein Nachtquartier ersuchte. Der Bindermeister bedeutete dem Mann, daß er kein Lager zur Verfügung habe, da er nicht Bauer sei. Als darauf der Burische in seiner rückwärtigen Hosentasche herumfahnte, meinte Stroß scherzhaft: „Hofft vielleicht gar einen Revolver?“ worauf der Befragte ein scharfgeschliffenes Küchenmesser zog und Stroß blitzschnell einen Stich in den Unterschenkel und einen in die Brust versetzte. Der erste Stich traf die Hauptschlagader und Stroß starb an Verblutung, ehe noch ärztliche Hilfe zur Stelle war. Der Mörder ging ruhig weiter und übernachtete beim Gastwirt Tempelmayer, wo ihn die Gendarmen bereits schlafend antrafen und verhafteten. Auf den Vorhalt des Gendarmen, ob er die Tat nicht bereue, da er doch damit eine vierköpfige Familie ruhmlos gemacht habe, antwortete der Achtling: „Gut, daß er ihn ist!“ Die Gendarmen hatten Mühe, den Mörder vor der Verhaftung durch die Bevölkerung zu schützen.

Ein slowakisches Vereinshaus in Graz. Graz, 14. Dez. Der tschechische Verein „Praha“ in Graz versendet derzeit zahlreiche Sammelbogen in die Tschechoslowakei und nach Südtirol wegen Erlangung von Mitteln zum Bau eines großen slowakischen Vereinshauses in Graz. Der Deutsche Schulverein „Südtirol“ bemerkt dazu: In Wien ist man ja schon lange rüstig an der Arbeit. In einem Büchlein, das die tschechischen Vereine ihren Kindern in die Hand geben, heißt es: Wir bekommen es (Wien), nur kräftig müssen wir uns zeigen! In 50 Jahren ist es unser! Bekanntlich ist es ein großes, politisches Ziel des Nord- und Südtiroler, über den Semmering, das heißt über Niederösterreich und Steiermark, in irgend einer Form die verbindende Brücke zu bauen. Das geplante Vereinshaus in Graz soll dazu offenbar schon ein Pfeiler werden. Die Eroberungserfolge des Südtiroler in anderen, einst reichlichen Städten, und die Gleichgültigkeit der Mehrzahl unserer Volksgenossen geben ihm offenbar die Zuversicht, nun auch an größere Aufgaben zu gehen.

Die Zentralbankaffäre in Kärnten. Zu dem kürzlich ausgegebenen Bericht über die Sitzung des Zentralbankauschusses veröffentlicht die Verbandsverwaltung des Bistums von Klagenfurt eine aufsehenerregende Mitteilung, in der gegen die Resolution, die den Bericht über die Geschäftsverbindung zwischen dem Kärntner Bischof und der mit der Steyer-Bank in Zusammenhang stehenden Raubhölzler-Gesellschaft, der Vorwurf der Fälschung erhoben wird. Der Bischof hat, nachdem er zur Kenntnis des falschen Berichtes an den Untersuchungsamt gekommen war, an den Vorsitzenden dieses Ausschusses direkt eine ausführliche Darstellung gerichtet. Dieser, der tschechischsprachige Präsident Eidersch, hat aber die Darstellung des Bischofs nicht zur Kenntnis des Ausschusses gebracht, sondern nur eine oberflächliche Inhaltsangabe gemacht, aus der die Ausschussmitglieder den Eindruck gewinnen mußten, daß es sich um ein belangloses Versehen handele. Dabei war in der Darstellung auch der Antrag enthalten, gegen die Resolution das Strafverfahren wegen Verbrechen des Mißbrauches der Amtsgewalt und der Verleumdung bei der Staatsanwaltschaft einzuführen.

Aufdeckung eines Urnenfriedhofes aus der Bronzezeit. Budapest, 15. Dez. Im Zuge der Ausgrabungen bei Salgó-Tarján wurde in einer dortigen Gemeinde ein Urnenfriedhof aus der Bronzezeit (3200 Jahre) entdeckt. Bislang wurden 10 Gräber bloßgelegt und einige wertvolle Funde gemacht, so auffallende Bronzegegenstände, zwei gewundene Krampspanen in prachtvoller Arbeit. Ganz neuartig sind auch die aus Kalteisen gefertigten Plättchen, die mit den bei australischen Stämmen vorkommenden „Tschuringas“ identifiziert werden können, die die Seele der Verstorbenen symbolisieren.

Die Firma Krupp und die Kontrollkommission. Die, welche geradezu perorierliche Zerwürfnisse mit der internationalen Militär-Kontrollkommission bei der Firma Krupp geschloffen hat, zeigen einige Zahlen. So wurden in fünfjähriger Verrechnungszeit insgesamt 9173 Maschinen zerstört, d. h. 44,5 Prozent des gesamten Maschinenparks, desgleichen 800.000 Spezialwerkzeuge im Gewicht von 192.000 Zentner, ferner 370 Montage- und Anlagen, wie Pressen, Härteofen, Beiz- und Kühlmaschinen, Öl- und Bohrtanks. Alles Anlagen, Maschinen und Werkzeuge, die sicherlich bei lokaler Anlegung der Entwaffnungsbestimmungen des Versailleser Vertrages zum weitaus größten Teile ohne wesentliche Veränderungen auch zu friedlicher Fabrikation hätten Verwendung finden können.

Kaufende Universitätsprofessoren. Greifswalde, 15. Dez. Die Professoren der hiesigen Universität Jaedel und Klinghardt, beide Geologen und Prähistoriker, gerieten wegen der Benützung eines Hörsaales in Streit, wobei Klinghardt seinen Kollegen mit einem Schlüsselbunt blutig versetzte. Klinghardt wurde durch einen Dolmetscher erstet. Das Kultusministerium hat eine Untersuchung über den Fall eingeleitet.

Die Bonner Studentenammer gegen den Antisemitismus. Bonn, 15. Dez. Die Bonner Studentenammer hat gestern mit 15 gegen 7 Stimmen beschlossen, dem § 1 der Verfassung der Bonner Studentenschaft einen Wortlaut zu geben, der das Staatsbürgerprinzip betont und alle antisemitischen Bestimmungen eindeutig verwirft. Der Beschluß wurde sofort an die deutsche Studentenschaft in Berlin telegraphiert mit der Bitte um sofortige Stellungnahme, da am Samstag die zweite Beratung erfolgen soll.

Beim Spielen erwürgt hat in Langenenslingen im Hohenloherkreis ein dreijähriger Knabe der Familie K. A. seinen zweijährigen Bruder. Er legte seinem Spielgefährten einen Garbenstiel um den Hals, wobei derselbe erstickte. Als die Mutter, die sich kurze Zeit entfernt hatte, wieder ins Zimmer trat, lag ihr zweijähriges Kind leblos am Boden. Alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos.

Ein Berliner Verkehrsprojekt. Berlin, 15. Dez. Zur Entlastung des kaum noch zu bewältigenden Verkehrs in der Leipzigerstraße hat, wie die Blätter melden, der Berliner Stadtbaurat Hahn ein Projekt entworfen, das die Verlegung der den Verkehr hindernden Strobenbahn unter die Erde vorsieht. Vom Berliner Rathaus bis zur Potsdamer Brücke soll ein viergleisiger Tunnel angelegt werden, dessen beide inneren Geleise von der Untergrundbahn, dessen äußere Geleise von der Straßenbahn befahren werden können. Die Untergrundbahn ist als Schnellbahn gedacht. Auf der ganzen Strecke soll keine Haltestelle errichtet werden, während für den Kurzstreckenverkehr die unterirdische Straßenbahn sorgen soll.

Die Bevölkerung Roms. Nach der letzten Statistik beträgt die Bevölkerung der italienischen Hauptstadt 795.000 Seelen. Davon sind 410.000 Männer und 385.000 Frauen. Junggefallen gibt es in Rom 90.000. In ganz Italien gibt es nach den bisherigen Schätzungen ungefähr 2.000.000 Junggefallen.

Landwirtschaft

Marktberichte.

(Zentraler Wochenmarkt) vom 14. Dezember. Der Besuch war gut, der Handel lebhaft. Es kosteten das Kub: Tafelbutter 6,40 bis 6,60, Rindfleisch 5 bis 5,60, Emmenauerkäse 4, Halbdarmwurst 3,50 bis 3,80, Feilsche 3 bis 3,40, Rindfleisch 2,40 bis 2,80, Badfleisch 2 bis 2,20, Sauerfleisch 2,20 bis 2,40, Kartoffel, neue, 24 bis 28 g, Bohnen, grüne, 60 bis 80, Zwiebel 20 bis 60, Tomaten 60 g bis 1 8, Bohnen 30 bis 50, Wirsing 40 bis 50, Kohl 40 bis 50; per Bund: Kürbisse 30 bis 40, Knoblauch 35 bis 35, Rettig 10 bis 20, gelbe Rüben 15 bis 25, Knoblauch 30 bis 40, Endivie 10 bis 20, Spinat 25 bis 30, Eier, per Stück, 24 bis 28, Ruchpfeil 25 bis 40, Gartenbohnen 45 bis 60 g.

(Lingser Fruchtmarkt) vom 15. Dez. Oberösterreichischer Weizen 39 bis 40, Roggen 30,30 bis 33, Futtergerste 24 bis 35, Maltgerste 27 bis 28, Braugerste 32 bis 35, Hafer 23,50 bis 24,50, Weizen (einfache Qualitätsmarken): Oriseh 77 bis 79, Nr. 0 fein 74 bis 75, Nr. 0 gewöhnlich 75 bis 76, Nr. 1 bis 6 67 bis 41, Nr. 7 (Futterweizen) 34 bis 36, Nr. 8 (Futterweizen) 17 bis 19, Roggenmehl: Extra 0 60 bis 62, Roggen 1 53 bis 55, Roggen II 46 bis 48, Schwärz III 36 bis 38, Mehl: Weizenmehl grob 19 bis 20, Weizenmehl fein 17 bis 17,50, Roggenmehl 16,50 bis 17,50, Ruchpfeil: Heu, lufe 11,50 bis 13,50, Heu, gepreßt 12,50 bis 14,50, Schaubstroh (Walchensdruck) 5 bis 6, Handdruck, lufe 7 bis 8, Preßstroh 6 bis 7, Rie 12 bis 13 S.

(Rauhputzmarkt) Wien, 15. Dez. Dem Rauhputzmarkt wurden 62 Wogen zugeführt. Steirerliefen notierte 13 bis 17 1/2, Buzerner 14 bis 16 1/2, Bergweizen 10 bis 15 1/2, Talmweizen 14 bis 15, Grummet 11 1/2 bis 14. Verkehr schleppend, alle Gattungen teuer.

(Wiener Viehmärkte) Wien, 15. Dez. Der Barckenbiermarkt war mit 8885 Stück Ferkeln und 8400 Schweinen besetzt. Ferkel: Ferkelweine notierten 1,70 bis 2,20, Ferkelweine 1,65 bis 1,95 per Kilogramm Lebendgewicht. Verkehr ruhig, beide Gattungen billiger. Zum Pferdemarkt wurden 168 Gebrauchszug, 295 Schmalpferde, 14 aus dem Schlachthaus und 467 aus der Konsumabteilung aufgetrieben. Aufschlepperde notierten 600 bis 1200, leichte Zugpferde 400 bis 500, schwere 600 bis 1400 pro Stück. Schlachtpferde prima 0,65 bis 0,95, sekunda 0,45 bis 0,60, Wurfvieh 0,20 bis 0,40. Verkehr lebhaft.

(Jagdaußerkurs.) An der landwirtschaftlichen Landeslehranstalt in Jastz wird am 29. und 30. Dezember ein Kurs für Jagdaußerkurs abgehalten. Der Kurs hat die Aufgabe, die Jagdaußerkursorgane auf die Prüfung für den Jagd- und Jagdschützenkurs vorzubereiten. Anmeldungen zu diesem Kurs sind bis 24. Dezember entweder an die Direktion der Lehranstalt in Jastz oder an den Tiroler Jagdschützenverein, Innsbruck, Heiliggeiststraße 8, zu richten. Die Kosten für den Kurs betragen 8 S.

(Abhaltung am Pferdemarkt.) Aus Salzburg wird uns geschrieben: Durch ein gemeinsames Komitee österreichischer und bayerischer Pferdebüchler wird derzeit die Gründung eines gemeinsamen Reichsverbandes der Pferdebüchler Österreichs und Bayerns vorbereitet. Die Krise in der Landwirtschaft hat vor allem die Pferdebüchler in schwerster Form getroffen. Sie wickte sich umso schwerer aus, als gerade die Zeit des Reiters stark vernachlässigt worden ist und durch die gegenwärtigen Zollverhältnisse der Abgang der hauptsächlich nach Bayern, Württemberg und Baden ging, fast zur Gänze unterbunden worden ist. In einer Sitzung in Salzburg unter dem Vorhabe des Landeskulturratspräsidenten Högl abgehaltene Besprechung österreichischer und bayerischer Pferdebüchler, wurde die Gründung des Reichsbundes der Pferdebüchler zum Beschlusse erhoben.

(Vorläufige Bekämpfung des Schweizerischen Getreidemonopols.) Aus Bern wird gemeldet: Der Nationalrat hat einen Antrag angenommen, wodurch der Bundesrat eingeladen wird, im Hinblick auf die Verwertung der Verfallsrechte, betreffend die Getreideversorgung des Landes durch Volksabstimmung am 3. d. M., die provisorische Bekämpfung des bisherigen Rechtszustandes, nämlich des Monopols, durch dringlichen Bundesbeschlusse in die Wege zu setzen.

Volkswirtschaft

Die Landes-Bierabgabe.

Das Landes-Gesetz und Verordnungsblatt für Tirol veröffentlicht die Ausführungsbestimmungen zu dem kürzlich vom Landtag beschlossenen Landesbierabgabegesetz. Die wesentlichen Bestimmungen lauten:

- § 1. Vom Inkrafttreten des Gesetzes (15. Dezember 1926) bis 31. Dezember 1926 wird eine Abgabe vom Verbrauch von Bier im Gebiete des Landes Tirol eingehoben.
- Als Verbrauch im Sinne dieses Gesetzes gilt der Abgang von Bier an Personen im Gebiete des Landes Tirol, die das Bier selbst verbrauchen, auschenken oder entgeltlich oder unentgeltlich ausschließlich im kleinen im Flaschen abgeben.
- § 2. Die Abgabe haben zu entrichten:
 1. sämtliche im Bundesgebiet betriebenen Brauereibesitzungen und selbständigen Biermiederlagen
 - a) für das von ihnen zum Verbrauch (§ 1, Abs. 2) im Gebiete des Landes Tirol abgesetzte Bier;
 - b) für das in ihrem im Gebiete des Landes Tirol gelegenen Betriebsstätten verbrauchte Bier.
2. Die im § 1, Absatz 2, bezeichneten Personen für das Bier, das sie von solchen Personen aus einem anderen Bundeslande beziehen.
3. Personen, die Bier aus dem Ausland beziehen, mit Ausnahme der selbständigen Biermiederlagen, für das in das Bundesgebiet mit Bestimmung für das Land Tirol eingeführte Bier.
- § 3. Die Abgabe beträgt 6 S vom Hektoliter.
- § 4. Die Abgabepflichtigen haben Bücher oder sonstige Aufzeichnungen zu führen, aus denen ihre Beschäftigung mit Bier ersichtlich sein muß. Diese Aufzeichnungen haben mindestens zu enthalten: die Eingänge und Ausgänge an Bier, Name und Standort des Lieferanten, bezw. des Empfängers, den Tag der Ein- und der Ausgänge und die bezogene, bezw. gelieferte Menge. Diese Bücher und Aufzeichnungen, sowie alle sonstigen auf den Verkehr mit Bier sich beziehenden Aufzeichnungen und Belege sind unbeschadet weitergehender Bestimmungen anderer Gesetze mindestens durch drei Jahre aufzubewahren.
- § 5. Die Abgabepflichtigen und deren Angestellte sind gehalten, der Abgabebehörde auf Verlangen alle Auskünfte zu erteilen, die für die Abgabepflicht und die Bemessung der Abgabe von Belang sind. Sie sind verpflichtet, alle in ihrem Besitz befindlichen, zum Zwecke der Berechnung und Kontrolle der Abgabe verlangten Bücher,

Behefe und Befehle, die sich auf den Betrieb (Verkehr mit Bäck) beziehen, vorzunehmen. Die Verpflichtung zur Auskunftsvermittlung verleiht sich auch auf die laufende Abrechnungsperiode.

§ 10. Die Einhaltung der Bestimmungen dieses Gesetzes und der auf Grund dieses Gesetzes erlassenen Durchführungsverordnungen sind durch amtlich legitimierte Organe überwachbar. Die im § 9 bezeichneten Personen, ihre Bevollmächtigten, sowie ihre Angehörigen, haben diesen Organen die Einsichtnahme in alle auf den Betrieb Bezug habenden Bücher und Aufzeichnungen zu gestatten.

Die mit der Bemessung und Kontrolle der Abgabe beauftragten Organe sind verpflichtet, die ihnen in ihrer amtlichen Tätigkeit zur Kenntnis gelangenden Verhältnisse geheimzuhaltend.

§ 12. Handlungen oder Unterlassungen, wodurch die Abgabe vermindert oder gefährdet wird, insbesondere die vorläufig unterlassene Vorlage der festgesetzten Beleghe, der vorgeschriebenen Belegmuster, ferner unrichtige, unvollständige oder unrichtige Angaben in diesen Beleghe, werden an den Abgabepflichtigen und den Mitschuldigen als Übertretungen des zum Zehnjahren des Betrages befristet, um den die Abgabe vermindert oder gefährdet wurde. Im Falle der Unabdingbarkeit der Befristung hat eine angemessene Arreststrafe bis zur Dauer von vier Wochen einzutreten.

Die sonstigen Übertretungen dieses Gesetzes und der hierauf erlassenen Durchführungsverordnungen werden an den Abgabepflichtigen und den Mitschuldigen mit Geldstrafen bis zu 500 S., im Nichterbringungsfall mit einer angemessenen Arreststrafe bis zum Höchstmaß von vier Wochen geahndet.

§ 16. Gegen die Bemessung der Abgabe und gegen sonstige Verfügungen der Bemessungsbehörde, mit Ausnahme von Straferkenntnissen, ist binnen zwei Wochen nach Zustellung des angefochtenen Bescheides die Beschwerde an die Bundesregierung zulässig. Die Beschwerde hat keine aufschiebende Wirkung.

§ 17. Die bis zum 31. Dezember 1926 fällig gewordenen Abgabebeträge sind auch nach diesem Zeitpunkt zu entrichten und einzuzahlen.

(Insofzonen in Tirol.) Der über das Vermögen des Michael Aufschneider, Kaufmann in Hopfgarten, verhängte Konkurs wurde nach Vereingung des Konkursvermögens aufgehoben. — Im Konkurs des Josef Oberhauser, Wirt in Hopfgarten, wurden folgende Mitglieder des Gläubigerausschusses gewählt: Josef Egger, Guggenbauer in Hopfgarten-Land, Anton Ringler, Gastwirt in Hopfgarten-Markt, und Josef Oberhauser, Steingewerbetreibender in Hopfgarten-Land. — Im Ausgleichsverfahren des Karlhans Riederhofer, Gastwirtschaftspächter in Lannheim, wurde der Ausgleichsverwalter Rotor Oberbaur Hauschil über eigenes Ansuchen seines Amtes entlassen und an seiner Stelle Rechtsanwalt Doktor Wilhelm Komarek in Reutte zum Ausgleichsverwalter bestellt.

(Langfristiger Kredit für die Jagdpluhbahn A. G.) Die Gesellschaft hat von der Deutschen Automobilbank A. G. in Oberkornburg einen langfristigen Kredit erhalten. Der Kredit soll in erster Linie dem Bau des Jagdpluhhotels dienen, das den modernen Ansprüchen genügen und entsprechend ausgestaltet werden soll.

(Liquidation der Biedermann-Bankfaktoringgesellschaft.) Wien, 15. Dez. Der Verwaltungsrat der Biedermann-Bankfaktoringgesellschaft hat beschlossen, der für den 31. Dezember einberufenen Generalversammlung einen Antrag auf Liquidation des Unternehmens zu unterbreiten. Die schwebenden Verhandlungen wegen Übernahme durch eine andere Artform werden noch wie vor fortgesetzt.

(Gegen eine Verlängerung der Wirkungsdauer der Bankkommission.) Wien, 15. Dez. Der volkswirtschaftliche Ausschuss der Handelskammer hat sich am 13. d. M. mit dem im Nationalrat eingebrachten Antrag Danneberg auf Verlängerung der Wirkungszeit der Bankkommission bis 31. Dezember 1932 befasst. Dabei kam die Auffassung zum Ausdruck, dass kein Anlass vorliegt, das am 31. d. ablaufende Gesetz zu verlängern. Die Ansicht der Handelskammer geht dahin, dass aus dem großen Revisionsprozess, dem die österreichischen Banken in den letzten Jahren unterworfen waren, nur die großen soliden Bankunternehmungen heil und gesund hervorgegangen sind. Für diese Unternehmen bedürfe es nun keiner bankpolizeilichen Kontrolle; hier sei kein Gebiet für das Eingreifen und die Tätigkeit einer Bankkommission. Unter den gegenwärtigen Verhältnissen gebe es daher kein Feld mehr für das Wirken dieser Kommission.

(Die Sparlagen in Oesterreich.) Das jüngste Heft der Mitteilungen des Direktors der Oesterreichischen Nationalbank bringt den üblichen Ausweis über die Sparlagen der wichtigsten Institute in Oesterreich, und zwar für den Monat Oktober dieses Jahres. Danach betragen die Einlagen bei neun großen Wiener Banken 109 Millionen Schilling und außerdem 168 Millionen Schilling in Kassenkassen, bei den vier Wiener Sparkassen 340,9 Millionen, beim Dorotheum und der Niederösterreichischen Landesbank 88,94 Millionen, während acht kleinere und kleinere Wiener Banken einen Stand von 6,8 Millionen Schilling ausweisen. Drei Provinzialbanken und die Banostenenska Banka in Wien zeigen

einen Einlagenstand von 21 Millionen und neun Provinzialbanken in den Landeshauptstädten einen solchen von 120 Millionen. Insgesamt erreichten die Sparlagen zu Ende Oktober 855 Millionen und waren um 15 Millionen größer als am Schluss des vorangegangenen Monats.

(Reaktion der österreichischen Handelsverträge.) In einer der letzten Sitzungen des Budgetausschusses hat Landwirtschaftsminister Thalner die Frage einer Revision von österreichischen Handelsverträgen im Hinblick auf die agrarischen Forderungen gestreift. In unerschütterter Strenge wird diese Angelegenheit so aufgefasst, daß von den Agrarzöllen der letzten im Sommer beschlossenen Zollnovelle fast gar keine in Kraft getreten sind und die meisten Zollerhöhungen, die der Landwirtschaft bei der Zollnovelle gemacht wurden, bis heute noch auf dem Papiere stehen. Wenn nun über die Revision der bestehenden Handelsverträge bei den sich ergebenden Gelegenheiten verhandelt werden wird, so müsse man bei den in Betracht kommenden Staaten die Zollnovelle mit ihren Agrarzöllen als Verhandlungsbasis nehmen, ebenso wie zum Beispiel die Industriezölle der Novelle die Grundlage der bevorstehenden Verhandlungen mit der Tschechoslowakei bilden werden. Jegentliche Termine für die Aufnahme solcher Verhandlungen sind aber noch nicht festgelegt.

(Die Befestigung der Bundesbahnen mit heimischer Kohle.) Genau vor einem Jahr haben sich bekanntlich zwischen den österreichischen Bundesbahnen und den heimischen Kohlenbergbauern heftige Kämpfe abgespielt. Der Streit ging um die Befestigung der Bundesbahnen mit heimischer Kohle. Die Verwaltung der Bundesbahnen wollte damals die Quote, mit der der österreichische Bergbau zur Kohlenlieferung der Bundesbahnen im Jahre 1925 herangezogen wurde, fast um die Hälfte kürzen, mit der Begründung, daß die Preisangebote der österreichischen Kohlenproduzenten wesentlich höher waren, als die ausländischen Offerte. Nach langwierigen Verhandlungen einigte man sich schließlich für das Jahr 1926 auf eine Quote, die um rund 25 Prozent geringer war, als der inländische Kohlenbezug im Jahre 1925. Der Vertrag der Bundesbahnen mit den österreichischen Bergbauern läuft nun mit Jahresende ab. Die Kohlenbergbauern rechnen darauf, daß sich die Bundesbahnen angesichts der Kolonialitäten, die sich beim Import von Auslandskohle in der letzten Zeit ergaben, und auch wegen der erhöhten Kohlenpreise in Oesterreich mit der Bezugnahme der Kohlenlieferungen an den heimischen Bergbau für das Jahr 1927 etwas mehr belassen und die österreichischen Kohlenproduzenten rechtzeitig zur Offertstellung auffordern werden. Die Bergbauverwalter haben sich aber in dieser ihrer Erwartung getäuscht. Die Bundesbahnen wollten offenbar die Entwicklung der Marktlage nach dem Streikende in England abwarten, weshalb sie die Verhandlungen mit den Kohlenbergbauern erst vor einigen Tagen, also knapp vor Ablauf des Vertrages, einleiteten. In Kreisen der österreichischen Kohlenbergbauern verfolgt man den Verlauf dieser Verhandlungen mit gespanntem Interesse. Der Kohlenverbrauch der Bundesbahnen beträgt ja trotz der fortschreitenden Elektrifizierung noch immer jährlich 1,7 bis 1,8 Millionen Tonnen (im Jahre 1922 noch 2,6 Millionen), das heißt, fast zwei Drittel der gesamten Kohlenförderung Oesterreichs. Der Großteil des Kohlenbedarfes der Bundesbahnen kann nach wie vor aus dem Ausland gedeckt werden, da die Lokomotiven der Bundesbahnen mit hochwertiger Steinkohle beheizt werden müssen. Allerdings müßte es vermieden werden, daß die Bundesbahnen auch dort Auslandskohle verwenden, wo die Inlandskohle ebenso gut den Erfordernissen entsprechen würde, zum Beispiel in den Stationsgebäuden und Werkstätten. Ebenso dürfte es nicht vorkommen, daß die Bahnangestellten als Depotkohle ausländische Kohle erhalten, wie es zum Beispiel angeblich in Graz geschieht, wo doch sonst die ganze Stadt mit heimischer Kohle heizt. Die österreichischen Kohlenbergbauern verlangen aber auch deshalb eine stärkere Heranziehung der Inlandskohle bei den Betrieben der Bundesbahnen, weil die Regierung erst vor einigen Wochen eine allgemeine Waggonsperre über die Bundesbahnen der Oesterreichischen Kohlenwerke verhängt und hierdurch das Exportgeschäft derselben beträchtlich gedrosselt hatte. Gegenüber den Forderungen der österreichischen Kohlenbergbauern verweisen die Bundesbahnen allerdings darauf, daß die Bundesbahnen eine vollkommen unabhängige und auf kommerzieller

Basis geführte Unternehmung ist, die die Höhe ihres Auftrages vom Preisangebot der Inlandsgesellschaften abhängig machen muß. Wie ein Wiener Blatt erzählt, gestalteten sich die Verhandlungen über die Preis- und Qualitätsbedingungen zwischen den Bundesbahnen und den heimischen Kohlenbergbauern ziemlich schwierig. Die Bundesbahnen verhandelten einzeln mit den heimischen, ober- und niederösterreichischen Kohlenbergbauern und hoffen, die Lieferungsverträge noch vor Weihnachten abschließen zu können.

(Das Dritte Kaffeehaus im Ausgleich.) Wien, 15. Dez. Heute hat das Wiener Handelsgericht über Petzls Drittes Kaffeehaus im Prater das Ausgleichsverfahren eröffnet. In dem Erbschaftsverfahren vom 24. Jänner des Jahres 1926 ein Brand aus, der einen großen Teil der Baulichkeiten und fast die ganze Garderobe der amtierenden Gäste vernichtete. Die Geschäftswirte Petzl, denen das Kaffeehaus gehört, waren infolge der wachsenden Erweiterung der Krone nur ungenügend versichert und überdies mußten sie über gerichtliches Urteil den zu Schaden gekommenen Gästen die Garderobe ersetzen. Dadurch verloren die Geschäftswirte den größten Teil ihres Vermögens. Die Aktiven werden mit 32.000 S. und die Passiven mit 60.702 S. angegeben. Unter den Aktiven ist der achtjährige Pächtervertrag mit dem Werte von 22.000 S. eingestellt.

(Umwandlung der Firma Heinrich Franz Söhne in eine A. G.) Die bisherigen Gesellschafter der offenen Handelsgesellschaft Heinrich Franz Söhne, Walter Franz, die Sohns-Ges. m. b. H. für Kohlen- und Holzindustrie Wien und die „Fundus“ Handelsgesellschaft m. b. H. Linz veräußerten die konstituierende Generalversammlung der Heinrich Franz Söhne A. G., die am 20. d. M. in Linz stattfand. Die Umwandlung der Firma in eine A. G., die rein eine Konstruktions-Angelegenheit ist, ändert an der bisherigen Geschäftsführung nichts.

(Einführung von Bäckepaketen im österreichischen internationalen Verkehr.) Bäckereien Bäckereien und Bäckereien der Kaufmannschaft entsprechend, können von 15. Dezember angefangen bei allen Wiener Bäckereien Bäckepakete nach verschiedenen ausländischen Orten aufgegeben werden. Diese Bäckepakete werden mittels Express- oder D-Zügen, gegebenenfalls unter Begleitung bestehender Luftfahrzeuglinien, bis zum Bestimmungsort befördert. Den Bestimmungsort wird der Empfänger sofort nach Eintreffen der Sendung benachrichtigt, die dort hinsichtlich der Verzollung, Einlieferungswilligkeit usw. wie Bahn- oder Schiffgut behandelt wird. Das Höchstgewicht beträgt 20 Kilogramm, die größtmögliche Länge, Höhe oder Breite ist mit je 100 Zentimeter festgesetzt. Die Befristungsdauer eines Bäckepaketes Wien-Briinn beträgt 13 Stunden, die Größe bis zu fünf Kilogramm 3,50 Goldfranken (1 Goldfranken gleich 1,40 S.), nach München Befristungsdauer 14 Stunden, Gewicht 6,20, nach Paris 27 Stunden, 23 Goldfranken, nach London zwei Tage, 32,20 Goldfranken, nach Warschau 33 Stunden, 12,40 Goldfranken, nach Kairo sieben Tage, 47 Goldfranken. — Auch für Innsbruck kommt diese Einführung in Betracht.

(Oesterreichischer Wert im Ausgleich.) Wien, 15. Dez. Das Wiener Handelsgericht hat gegen die Wiener Wert A. G. das Ausgleichsverfahren eröffnet. Die Gesellschaft schuldet nach eigener Angabe 649.116 S., davon 575.459 S. an die Freugabank. Sie konnte schon seit Monaten ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen und bemühte sich um einen außergerichtlichen Ausgleich, doch wurde vor einigen Tagen ein Konkursantrag eingebracht, und dadurch sah sich die Gesellschaft gezwungen, die Eröffnung des Ausgleichsverfahrens zu beantragen. Die angebotene Quote beträgt 35 n. J. zahlbar in neun Monatsraten. Die Wiener Wert A. G. ist im Juni 1923 mit einem Kapital von 800 Millionen Kronen gegründet worden. Schon im Dezember wurde dieses Kapital auf den dreifachen Betrag erhöht. Der ursprüngliche Vermögenszustand bestand aus 13 Mitgliedern, die man auf fünf zusammenschmolzen hat. Unter den gegenwärtigen Mitgliedern des Verwaltungsrates befindet sich auch der Ministerpräsident a. D. Dr. Ernst Seidler.

(Oesterreichisch-schweizerisches Lebensversicherungsabkommen.) Prag, 15. Dez. Der vorkonferenzmäßige und der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses haben heute das Abkommen zwischen der Schweiz, Österreich und Oesterreichischer Regierung betreffend die Lebensversicherungen und weiter das Zusatzprotokoll zum Vertrag zwischen beiden Republiken über die Regelung der alten Kronenforderungen angenommen.

(Oesterreichisch-schweizerisches Abkommen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung der Grenzverbraucher.) St. Gallen, 14. Dez. Das eidgenössische politische Departement hat auf Anregung der österreichischen Gesandtschaft den eidgenössischen Regierungsrat eingeladen, eine unter Leitung des genannten Departements stattfindende Konferenz behufs Verhandlungen über den Abschluß eines Abkommens zwischen Oesterreich und den eidgenössischen Kantonen zur Vermeidung der Doppelbesteuerung zu beschließen. Die Regierungsrat des Kantons St. Gallen hat beschlossen, dieser Einladung Folge zu geben und hat als Vertreter den Vorsteher des Finanzdepartements beigestellt.

(Italienische Ausfuhr nach Deutschland.) Die „Agenzia Italia“ veröffentlicht Daten über den italienischen Export nach Deutschland in den ersten acht Monaten des Jahres 1926, aus denen hervorgeht,

Lassen Sie sich nicht beeinflussen

bleiben Sie bei dem als vorzüglich befundenen, allbewährten

Titze Feigentafel

den es gibt tatsächlich nichts Besseres.

(Nachdruck verboten.)

19

Säden, die ins Jenjettis führen.

Roman von Annu v. Panhubs.

Mag die Spanierin schlant sein oder äppig, ihre Glieder bewegen sich immer wie nach einer heimlichen Musik.

In einer feistlichen Loge nahmen die beiden Platz. In den Nachbarlogen saßen die „Künstlerinnen“, die schon aufgetreten waren oder noch auftreten würden, mit ihren verschiedenen „Freunden“. Jede brauchte nur einmal aufzutreten, aber desto länger in den Logen herumzihnen bei Wein oder minder kostspieligen Getränken, je nach dem Geldbeutel des Spenders. Diese Konzerte begannen um zehn Uhr und dauern bis ungefähr ein halb zwei Uhr, doch bis drei Uhr sind die armen Mädels zum Dableiben verurteilt.

Manuela sah mit starrenden Augen, sie hatte schon das vierte Glas hastig geleert und lachte oft laut und ungezwungen.

Dergleichen fiel hier nicht auf, denn unten im Saal ging es auch sehr lebhaft zu.

Eine rothaarige Sängerin kam nun von der Bühne nach oben. Sie trat zu Manuela in die Loge.

„Siehst man dich endlich wieder! Wo steckst du denn nur? Man erzählt sich die abenteuerlichsten Geschichten von dir. Man will dich schon mehrmals in einem hoch-eleganten Privatauto mit einer schönen, blonden Dame gesehen haben. Sag, wie hängt das zusammen?“

„Wer dir den Unsinn erzählt hat, Pepita, war nicht ganz bei Sinnen! Ich habe keine Freundinnen mit Privatautos.“

„Wirst du bald wieder auftreten, hattest doch die Absicht?“ fragte die andere weiter.

Manuela rückte mit den vollen Schultern.

„Ich weiß es nicht.“ Sie blinnte den Mann an ihrer Seite an. „Mein Josef will mich heiraten.“

„Rede doch nicht solchen Unsinn!“ zürnte er

Er sah ihren Augen an, sie hatte zwei getrunken, er mußte, sie vertragen nicht allzuviel.

Die rothaarige spätselte.

„Das müßte dir passen, Frau Martheja zu heißen und dir Kronen in die Taschentücher stecken zu lassen.“

„Sie sah den Mann vom Kopf bis zu den Füßen wie prüfend an, und Josef empfand nur allzu deutlich, es war etwas Verächtliches in dem Blick der unbekanntem Einzelgängerin.“

Der Blick traf ihn wie ein Schlag und noch mehr die Worte: „Nun ja, Manuela, ich meine, es ist wohl doch nicht ausgeschlossen, daß du noch eine Martheja wirst.“

Der Mann bis die Zähne aufeinander und tat, als hörte er nichts.

Manuela lachte. „Hier ist es vergnüglich, im werde fortan öfter wiederkommen.“

„Josef stieß sie leicht an.“

„Wir müssen aufbrechen, du hast einen weiten Weg.“

„Wo wohnst du denn jetzt eigentlich, Manuela?“ fragte die Note. „Natürlich hier in der Gegend.“

„Ja, ja,“ erwiderte die Gefragte rasch, ohne genaue Antwort zu geben, ein Blick des Mannes hatte sie gewarnt.

Draußen machte er ihr die heftigsten Vorwürfe.

„Ich werde fortan derartige Lokale nicht mehr mit dir besuchen. Bleib den teuren Sekt hinunter wie Wasser und biederst dich mit diesen alten Freundinnen wieder an. Pepita ist eine unmögliche Person, sie ist berüchtigt, und du mußt besonders jetzt alles vermeiden, was ihr schaden könnte. Ich muß deinem verstorbenen Manne schmelzen, er hat dir äußerlich wirklich damenhafte Manieren beigebracht. Um so schroffer ist dann der Gegensatz mit deinem Geschmack und deinen Einstellungen.“

Manuela ging neben ihm durch die noch immer sehr belebten Straßen.

Sie lachte hell auf. „Was du „damenhaft“ nennst, ist mordeslangweilig, und ich bin froh, wenn ich nicht mehr Hofsamie bei ihrer Majestät, der blonden Kessin, zu sein brauche.“ Sie kniff ihn in den Arm. „Wenn du erst reich bist, wollen wir ein lustiges Leben führen! Ich freue mich schon darauf.“

Der Marquet ließ ein Autotaxi halten und gab Manuella's Adresse an. Er selbst stieg, trotz Manuella's Bitte, nicht mit ein.

„Ich komme morgen oder übermorgen.“

Das Gelächter riefte an, und bald darauf befand sich die Gesellschafterin Viesloties wieder in dem Hause, worin niemand ahnte, was Geistes Kind diese bleiche, vornehm auftretende Dame in Wirklichkeit war.

Niemand hatte ihre ziemlich frühe Heimkehr gehört.

Am nächsten Vormittag sah sie sich sehr schlecht und vermochte kaum den Kopf zu heben. Am Kaffeetisch wartete man vergebens auf sie.

Rosaria ging, sich erkundigen, und kam mit der Erklärung zurück, Señora Sanchez fühle sich noch ihren eigenen Worten „hundecelend“ und bitte, sie bis zum Mittag zu entschuldigen.

„Ich werde später nach ihr sehen.“ Vieslotie reichte der Tante die Milchkanne.

„Das kann ich ja auch tun,“ erbot sich Marie Kressin, „heute vormittags habe ich doch keine Lust auszugehen, die Sonne meint es wieder viel zu gut.“

„Zahn, übernehm es für mich! Ich aber werde einen Spaziergang machen.“ Vieslotie ah mit gesundem Jugendarvetz, „mein Spanisch ist schon leidlich, ich kann mir überall durchhelfen.“

Sie fandte Rosaria mit einer Platte, auf der Kaffee, Milch, Zucker und Gebäck standen, ins Zimmer von Donna Manuela und machte sich dann fertig zum Ausgehen.

Sie hatte ein weißes Feinleinenkleid angezogen und trug dazu einen großen, gelbliehen Strohhut mit schlichtem, weißem Band. Gützlichend rein und lieblich sah Vieslotie Sagen aus, als sie auf die Straße hinausdrat. Wohin sie wollte? Ganz klar war sie sich darüber nicht. Vorsichtig wanderte sie aufs Geratewohl ein Stück die Straße hinunter und, einem plötzlichen Einfall folgend, bestieg sie die eben daherkommende Straßenbahn, kletterte die schmale Treppe zu den Dachplätzen empor und schaute vergnügt von ihrer lustigen Höhe auf das Straßenleben unter sich herab.

(Fortsetzung folgt.)

Das unter den größten Exportartikeln, die mehr als 12 Millionen Lire betragen, landwirtschaftliche Produkte sind. Um 633 Millionen wurden Textilwaren und um 21 Millionen Mineralprodukte, um 64 Millionen mechanische Erzeugnisse und um 13 Millionen verschiedene Artikel ausgeführt.

(Die Konzentrationsbewegung in der deutschen Industrie.) Aus Berlin, 15. d. M., wird berichtet: Die Konzentrationsbestrebungen nehmen in der deutschen Industrie immer schärfere Formen an. So sind im Monat November folgende neue Zusammenschlüsse erfolgt: Das Bonzhause Wertheim, Frankfurt a. M., ist an die Deutsche Vereinsbank, Frankfurt, übergegangen; fünf deutsche Baufirmen und drei ausländische Banken haben gemeinsam die Reparationswirtschaftsbank in Paris zur Durchführung von Reparationsaufträgen begründet. Die Donnersmarktbank und die Oberösterreichische Eisenbahngesellschaft, Wien, sind fusioniert; ferner ist der Zusammenschluss der Krupp-Werke, Essen, mit Henckels u. Sohn und den Vereinigten Stahlwerken, Düsseldorf, zum gemeinsamen Schrotteinkauf sowie die Fusionierung der deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaft Kosmos und der Hamburg-Amerika-Linie zu melden.

(Russische Schiffsbestellungen in Deutschland.) Anfang August war aus Moskau eine Kommission für Ankauf und Bestellung von Schiffen im Ausland abgereist, deren Mitglieder jetzt zurückgekehrt sind, nachdem sie in England, Frankreich und Deutschland Verhandlungen geführt hatten. Es wurde die Bestellung von 10 Schiffen im Ausland vorgeschlagen, und zwar für die Flotte im Schwarzen Meer, im Römischen Eismeer, im fernsten Osten und für die Nord-Atlantik-Route. Bei den Verhandlungen stellten sich in England Schwierigkeiten wegen des dortigen Bergarbeiterstreiks heraus, und die Kommission hielt es für das partiellste, die Bestellungen in Deutschland und Frankreich unterzubringen, wo die günstigsten Bedingungen, vor allem langfristige Kredite, angeboten wurden.

(Reduzierte Steuererläufe — als Auswirkung der Frankenhilfe.) Paris, 15. Dez. Im Budgetbericht des Senates bemerkt der Berichterstatter Chéron, die Lage des Schatzkammers sei befriedigend, die Inflation beseitigt. Der Franken habe in fünf Monaten seinen Wert verdoppelt. Es wäre jedoch unvorsichtig, zu glauben, daß alle Gefahren endgültig beseitigt wären. Die Haupteile des Frankens werde natürlicherweise eine Senkung des Lebensstandards nach sich ziehen, was wiederum eine Reduzierung der Steuererläufe zur Folge haben werde. Aus diesem Grunde schlägt Chéron vor, die Ausgaben des Budgets um weitere 155 Millionen herabzusetzen. Ferner ist im Bericht daran erinnert, daß der Staat sich verpflichtet, bis Ende des Budgetjahres zwei Milliarden an die Bank von Frankreich zurückzahlen. Im Jahre 1927 sind acht Milliarden der in unseren kurzfristigen Schulden fällig. Es sind Verfügungen getroffen worden, um die Termine ohne Schwierigkeiten überwinden zu können.

(Rekordhochproduktion 1926.) Nach privater Schätzung war das Jahr 1926 ein Rekordjahr für die Stahlproduktion der Welt. Es wurden rund 89 Millionen gegen 88,3 Millionen im Vorjahre produziert. Hierbei wiesen die Vereinigten Staaten und Frankreich das größte Ansehen, England und Deutschland das größte Rollen der Produktion auf.

Kurse und Börse

Rückgang der Lire.

Wien, 15. Dez. (Preis.) Die Lire ist heute stark zurückgegangen. Mailand gegen Zürich 22.75. Paris wurde dadurch ungünstig beeinflusst und brückte auf 20.45 ab.

Wiener Börse.

Wien, 15. Dez. Der Verkehr legte bei ruhigem Geschäft in nicht einheitlicher Richtung ein, da es an Anregungen schute und auch die Knappheit und Verteuerung des Privatgeldes die Spekulation auf vielen Gebieten zur Zurückhaltung veranlaßte. Inmitten war im allgemeinen die Stimmung nicht untrüblich und eine Reihe von Effekten konnte infolge Deckungen höher beginnen. Staatsbahn gaben später einen Teil ihres Kursgewinnes wieder ab. Einige ungarische Werte befestigten sich auf Budapestser Kurse. Somit herrschte Stagnation. Renten waren vernachlässigt und wenig geändert. Am Schranken zeigte sich für einige Zucker, Montan- und Maschinenaktien etwas Kauflust. Die Mehrheit der Effekten war wenig geändert, die Richtung gleichfalls geteilt. Auf dem Anleihe- und Wertpapiermarkt war die Tendenz geteilt, das Geschäft aber mit wenigen Abschlüssen erledigt.

Schlußnotierungen der Wiener Börse.

(Alle Notierungen sind in Taufdenen angegeben.)

Wien, 15. Dez. Böhmerbankaktie 742; Nationalbank 431; Anleihe 3.5; Föderation 6.4; Dösterreichische Kronenrente 3.5; Donau-Save 751; Türkenlotte 450.1; Bank für Oberösterreich 10; Wiener Bankverein 96; Dösterreichischer Bodenkredit 159; Britisch-ungarische Bank 43.5; Dösterreichische Kreditanstalt 127.5; Ungarische Kreditbank 365.1; Anglobank 81; Kroatische Eskompte 124; Niederösterreichische Eskompte 260; Kompaß 11.8; Sänderbank 127; Mercantilebank 58; Nationalbank 2.135; Wiener Unionsbank 100; Böhmerische Unionsbank 715; Verkehrsbank 35; Jansonska banka 737; Donau-Dampfschiff 940; Ferdinands-Nordbahn 8.250; Graz-Köflacher 158; Staatsbahn 339; Südbahn 233.5; Wiener Ziegel 444; Viefinger 650; Allgemeine Bau 153; Union Bau 140; Wiener Bauges. 56; Hüfky Chem. 1.406.5; Alpine Montan 384.5; Austria Emvill 202;

Berg-Hütten 4780; Coburg 335.8; Felsen 8 36.25; Fynze 128; Jattler, Schranz 8 30.75; Kroin, Eisen 422; Krupp 232.6; Dösterreichische Lampen 1.121; Polbhütte 1.044; Rima 182.1; Schöller-Stahl 14; Brediller 970; Baagner 104.7; Wasserfabrik 32; Warchalowski 75.5; A. G. Union 61.1; Brown Boverie 141; Elm 325; Siemens 190.4; Rundus 1.095; Portois u. Fir 355; Siamonia 38.5; Timber 235; Oberung. Kohlen 230; Salgo 570; Steir. Magnesit 22; Trifolier 410.5; Beltscher Magnesit 12.000; Westf. Kohlen 731; Breifeld, Daniel 886; Brämmer Wald 123; Dömler 4.09; Fiat 150; Grazzer Waggon. 39; Heid Rald, 17.6; Hofherr, österr. 23.8; Hofherr, ungar. 163.5; Sigl, Lokomotiv. 103.5; Monofibel 166; Simmeringer 170; Niekienowski 98; Eisenhül 40; Penkam 133; Fanto 113; Gal. Karpaten 94.4; Galicia 942; Rappha 95; Schodnica 111; Schafwolle 451; Reittomier 3.820; Eisenbahnverf. öst. 8 52.—; Eisenbahnverf. ung. 347; Elsb.-Wag.-Verh. 327; Semperit 8 14.30; Innere Bundesanl. 71; Bundobligationen 1. bis 3. C. 84%, 7. bis 9. C. 79%, 10. bis 13. C. 79%, 14. bis 23. C. 77, 24., 1. bis 3. C. 229.5, 6 bis 8. C. 229, 9. bis 10. C. 228.5, 11. bis 13. C. 228; Vere-oblig. 1. bis 4. C. 138.

Wiener Salinen-Kurse.

Wien, 15. Dez. Amerikanische 706.40 Geld, 710.40 Ware; Deutsche 168.22 (168.82); Französische 28.17 (28.33); Holländische 281.75 (283.75); Stollensche 31.27 (31.43); Jugoslawische 12.45 (12.51); Polnische 78.30 (79.30); Tschechische 20.93 (21.03); Ungarische 90.02 (90.42).

Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 15. Dez. Amsterdam 283.05 Geld, 284.05 Ware; Belgrad 12.4875 (12.5275); Berlin 168.40 (168.90); Brüssel 98.44 (98.84); Budapest 90.07 (90.37); Bukarest 3.6250 (3.6450); Kopenhagen 188.50 (189.10); London 34.3325 (34.4325); Madrid 108.40 (108.80); Mailand 31.40 (31.50); New York 707.75 (710.25); Oslo 179.10 (179.70); Paris 28.13 (28.23); Prag 20.95 (21.04); Sofia 5.10 (5.14); Stockholm 188.95 (189.55); Warschau 78.35 (78.85); Zürich 136.80 (137.30).

Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 15. Dez. Wien 59.17; Prag 12.43; Budapest 58.67; Holland 167.87; Oslo 106.02; Kopenhagen 111.88; Stockholm 112.14; London 203.58; New York 4.197; Italien 18.63; Paris 16.06; Schweiz 31.14; Belgrad 74.02.

Zürcher Devisen-Kurse.

Zürich, 15. Dez. Berlin 123.1375; Holland 206.95; New York 517%; London 2509.23; Paris 20.51; Moskau 22.90; Prag 15.3250; Budapest 0.00724283; Bukarest 2.70; Belgrad 9.1250; Sofia 3.75; Warschau 57.50; Wien 73.—; Brüssel 72.—; Kopenhagen 138.30; Stockholm 137.80; Oslo 130.80; Madrid 79.10; Buenos Aires 211.75.

Vereinsnachrichten

Innsbrucker Kometchor. Donnerstag Punkt 8 Uhr abends im Musikvereinsklub: Generalprobe.

„Mennanin 1887“. Donnerstag Besuch des böhmerischen Jugendabends im „Bretinöhl“, 1. Stod (Roter Saal). Samstag entfällt die Kneipe wegen des Jubiläumfestes der Germania-Ruffstein.

I. R. V. „Cimbria“. Donnerstag 8 Uhr c. t. Chorgesitzung auf der Bude („Bierwoll“).

Böhmerischer Jugendverband „Tirol“. Die Mitglieder der angeschlossenen Körperschaften werden ersucht, sich zahlreich an dem heute abends 8 Uhr im Großgasthof „Bretinöhl“, 1. Stod, stattfindenden „Böhmerischen Jugendabend“ zu beteiligen.

★

**Größte Auswahl in
Berndorfer Alpakasilber-
und Alpaka-Bestecken finden Sie im**

SPEZIALGESCHÄFT

Julius Pitscheider
HERZOG-FRIEDRICH-STRASSE NR. 8
(im Zentrum der Altstadt)

Beachten Sie, bitte, genau die folgenden
Fabrikmarken: Für Alpaka-
silber la. (schwer versilbert):
Runde Marke mit dem
Bären; für Alpaka:
Ovale Marke
mit dem
Bären

★

Tiroler Landmannschaft, Dreihellgen. Freitag 8 Uhr abends Monatsversammlung im Gasthof „Bürgerliches Brauhaus“, 1. Stod. Auswärtige Mitglieder willkommen.

Verein der deutschen Stelzer. Donnerstag Punkt 8 Uhr Ausschuss- und Bergnützungsausschussung mit Dömen.

D. S. V. und D. W. M. Die Mitglieder beider Verbände werden ersucht, sich an dem heute abends 8 Uhr im Großgasthof zum „Bretinöhl“ stattfindenden „Böhmerischen Jugendabend“ zu beteiligen.

Bund der Kaufmannsjugend im D. S. V. Donnerstag abends 8 Uhr „Böhmerischer Jugendabend“ im Großgasthof „Bretinöhl“.

Ladiner-Verein. Samstag 8 Uhr im Gasthof „Weißes Kreuz“ Quartalsversammlung. Anschließend Lichtbildervortrag über das Brödnertal.

Verein der Deutschen aus Böhmen. Donnerstag Vereinsabend beim „Sailer“ Gesehene Bücher mitbringen.

Innsbrucker Turnerverein. Donnerstag turnen von 5 bis 6 Uhr Knaben von 6 bis 10 Jahren, von 6 bis 7 Uhr Knaben von 11 bis 14 Jahren, von 7 bis 8 Uhr weibliche Jünglinge, von 8 bis halb 10 Uhr Jungturnerinnen.

Mad. Sektion Innsbruck des D. u. O. A. V. Donnerstag halb 9 Uhr c. t. Sektionsabend beim „Bretinöhl“ (Bürgerzimmer).

Dösterreichischer Gebirgsverein. Donnerstag Vereinsabend. Besprechung der am Samstag auf der Klostergasthütte stattfindenden Bergjubiläum.

Deutsch-alpine Gesellschaft „Alpeiner“. Donnerstag 8 Uhr abends Wochenabend im Vereinsheim Gasthof „Wald, Döchl“, 1. Stod.

Alpine Gesellschaft „Wettersteiner“. Donnerstag Wochenabend im Gasthof „Sailer“.

Alpine Klub „Karnwendler“. Donnerstag halb 9 Uhr Klubabend im Gasthaus „Alpenzweig“.

Bergsteigertruppe des Innsbrucker Turnvereins. Donnerstag Abendsabend beim „Felsensteiner“.

Alpine Gesellschaft „Die lustigen Bergler“. Donnerstag Vereinsabend im Gasthaus „Reupradl“.

1. Tiroler Ringportklub. Donnerstag abends 8 Uhr Vereinsabend im Gasthof zum „Goldenen Winkel“.

Kadportklub Innsbruck 1923. Donnerstag 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim „Kalterer Weinstube“.

Kadportklub Alpenrose. Donnerstag 8 Uhr abends Treffpunkt bei der Janbrücke, worauf der Aufmarsch zum Kollegen Ludwig Halbwirch erfolgt.

Tiroler Rad- und Rennfahrervereinigung. Donnerstag Klubabend im Vereinsheim Gasthaus „Stöden“.

Kadfahrerverein „Ebeltraut“. Donnerstag abends 8 Uhr Klubabend im Vereinsheim „Reiter“, Mariabühlstraße 7.

Antworten der Schriftleitung

? „Familie B. in G.“: Einen beifälligen Begriff vom Preis eines Flugzeuges bekommen Sie, wenn Sie bedenken, daß z. B. das Flugzeug „Tirol“ ab Fabrik zirka 22.000 Mark gekostet hat. Nur im Hinblick auf die Anschaffungskosten allein dürfte es daher wohl noch „lange Zeit“ dauern, bis jeder sein eigenes Flugzeug hat.

? „G. D. in A.“: 1) Die vorher gut gereinigten Gummiabstände sind in möglichst luftigen, trockenen Räumen aufzubewahren, vor allem vor Frost, Sonne und Feuchtigkeit zu schützen. Die luftleeren Rollen mit den Nadeln sind so aufzuhängen, daß die Belastung nicht auf den Reifen liegt. Konservierungsmittel oder Einwicklungen sind überflüssig, Fett oder schädlich. 2) Die Zusammenlegung der Döweg-Aktien in Södlingwöhlung erfolgt im Verhältnis von 50 : 1, das heißt für 50 alte Kronenaktien wird eine neue Aktie zu 10 S ausgelegt. Der Schöpfung der alten Aktie ist gegenwärtig 16 g. Alles Nähere erfahren Sie auch bei der Bank für Tirol und Vorarlberg.

? „Kaffee Hall“: Die Einwohnerzahlen sind nach der letzten Volkszählung am 7. März 1923: Graz 153.000, Salzburg 38.000, Linz 102.000, Innsbruck 36.000, Hötting 9300.

? „Sonnenkraut“: Bot. Drosera — ist eine insektenfressende Pflanze. Es gibt 90 sehr weit verbreitete Arten, von denen drei in Deutschland vorkommen. Die D. rotundifolia wächst auf Torfmooren und sumpfigen Wiesen in Nord- und Mitteleuropa, Nordafrika und Nordamerika. An jedem Blattstängel findet sich ein Tröpfchen klebriger Flüssigkeit. Weib ein Insekt daran hängen, so schließt sich das Blatt und bleibt geschlossen, bis das Insekt tot und verdaut ist. Als Sonnenkraut (Hungersblüte) wurde die Pflanze früher arzneilich viel benutzt. Das Kraut soll die Milch gerinnen machen, den Schafen schädlich sein und sein Drüsensekret soll Würmer vertilgen; auch war es ein Bestandteil des Godwässers, das als Unkrautmittel galt und in Italien als Julek zu Vöden (Kosoglia) diente.

? „A. S. J.“: Versuchen Sie die Reinigung mit lauwarmem Wasser unter Zulag von Salmiakgeist. Auch mit Äthertonlösung oder Ammoniaklösung. Einen wertvolleren Hut gibt man zur Reinigung am besten dem Hutmacher.

? „L. H. Hall“: 1) Die Landespositionisten erhalten die Reichsstandsunterscheidung gleich wie die Bundesangestellten. Die Auszahlung erfolgt nach Verkaufbarung des Gesetzes, voraussichtlich im Jänner. 2) Zur Reinigung weißer Gassehandschuhe, ohne Benzin, verwenden Sie eine Lösung von Seife in heißer Milch, der ein paar Tropfen Salmiakgeist und der Schnee von einem geschloffenen Eiböcker beigemischt wird. Die Handschuhe werden angezogen und mit einem Lappen getrieben, dann im Dunkeln aufgehängt.

? „J.“: Nach der vorliegenden Zeichnungliste vom 1. Juli 1926 wurden Ihre Bauleute (1925) nicht gezogen. Wegen des Türkenlozes und der anderen Zeichnungen mühen Sie bei einer Bank anfragen.

Grammophonhaus Josef Feichtinger, Innsbruck, Maximilianstr. 1

finden sowohl die Freunde klassischer Musik als auch die des Tanzes die Erfüllung ihres Wunsches:
Genießen von Musik — Orchester, Kammermusik, Gesang — ohne störendes Nebengeräusch, **wie im Konzertsaal.**
Ein Ereignis ersten Ranges, die Platten nach neuem, elektrischem Aufnahmeverfahren hergestellt.

Nur hier finden Sie **in reicher Auswahl** Platten von Caruso, Chaliapine, Teriza, Kurz, Kreisler, Glezak, Piacaver etc. und den größten Orchestern der Welt.

Zum erstenmal in Innsbruck erhältlich! **Herliche original-amerikanische Künstler- und Tanzplatten.** Zum erstenmal in Innsbruck erhältlich!

Bequeme Teilzahlungen. Englische u. deutsche Grammophone in reicher Auswahl und allen Preislagen. Bequeme Teilzahlungen.

LOTTE NEUMANN kommt **1000:1=?** Die Auflösung finden Sie im Bildkasten Nr. 2 des **ZENTRAL-KINO**

100 Stück PERSERTEPPICHE

heute in diversen Größen neu eingelangt

Teppichhaus Fohringer Innsbruck

Zum Christkindl
bringt Damenmodenhaus

Podlesnigg

Museumstraße

in allen Abteilungen

- Tiefreduzierte Mäntel** **Kostüme** **Kleider**
- Tiefreduzierte Pelzwaren** jeder Art **Pelzmäntel** **Pelzjacken**
- Tiefreduzierte Damenwäsche** einfach bis feinst **Weißwaren** **Leinenwaren**
- Tiefreduzierte Frottiertwäsche** **Strickwaren** **Wirtschaftsartikel**

Größte Kaufgelegenheiten!

Riesenauswahl!

Enorme Billigkeit!

Empfehle freie Besichtigung
vor jedem Einkauf

Facharzt für interne Medizin

Dr. Hermann Faschingbauer

emer. Primararzt des Krankenhauses und Sanatoriums
Brixen, emer. Assistent des Allg. Krankenhauses Wien,
12946 zeigt die **Aufnahme seiner Praxis** an.

Sprechstunden an Wochentagen: 9-10 und 3-4 Uhr.
Falkstraße 1, Parterre. Telephon Nr. 467.



Wer Qualität zu schätzen weiss

kauft TEE und KAFFEE nur bei
Handl's Nachf., Kaffeerösterel.
Innsbruck, Seilergasse 12. M 109

Beleuchtungskörper



Tiroler
Elektro
Innsbruck
Andreas
Hofer-Str.
21

SCHUHE

jeder Art
kauft man bei
Erich Klotz, Hofgasse 12

WECKER

Leop. Fuchs
Innsbruck. M 20

Zwei Räume

zentral gelegen, für Büro gesucht. Anträge
erbeten unter „Protokolliertes Handelsunter-
nehmen 12902“ an die Bern. dieses Blattes.

6 zyl. Personenwagen

fahrbereit, in gutem Zustande, fast neue
fünffache Bereifung, sehr preiswert zu ver-
kaufen. — Anfragen unter „H. B. 5869“ an
die Verwaltung dieses Blattes.

Für Weihnachten

finden Sie bei

Josef Maifatti

Innsbruck, Herzog-Friedrich-Straße

eine große Auswahl in

- Weißwaren** wie **Chiffone** **Betttücher** **Bettbarmatte**
- hemdenstoffen** wie **Oxford** **Bephir** **Flanell**

Tischgedecke, Tischtücher, Handtuchstoffe,
Taschentücher usw.

Ferner das reichhaltigste Lager in

Bettfedern

fertigen Betten, Polstern und Bettdecken

Wäsche jeder Art wird nach Maß rasch
und sauber angefertigt

An Festangestellte auch gegen Teilzahlungen.

M 103

Triumphkino.

Heute letzter Tag

„Die Kleine vom Varieté“

Kleine Anzeigen

Wohnungstausch

Tausche meine Wohnung (Stadthof) gegen...

Zu vermieten

Villa, 3 Zimmer samt Zubehör...

Wohnung gesucht

2-4 Zimmerwohnung...

Zimmermiete

Möbliertes Zimmer...

Zu kaufen gesucht

2-4 Zimmerwohnung...

Zimmermiete

Möbliertes Zimmer...

Zu kaufen gesucht

2-4 Zimmerwohnung...

Zimmermiete

Möbliertes Zimmer...

Zu kaufen gesucht

2-4 Zimmerwohnung...

Zimmermiete

Möbliertes Zimmer...

Zu kaufen gesucht

2-4 Zimmerwohnung...

Zimmermiete

Möbliertes Zimmer...

Zu kaufen gesucht

2-4 Zimmerwohnung...

Zimmermiete

Möbliertes Zimmer...

Zu kaufen gesucht

2-4 Zimmerwohnung...

Zimmermiete

Möbliertes Zimmer...

Zu kaufen gesucht

2-4 Zimmerwohnung...

Zimmermiete

Möbliertes Zimmer...

Zu kaufen gesucht

2-4 Zimmerwohnung...

Entstehende Renaissancen...

Entstehende Renaissancen...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Wichtigster Verkauf...

Sensationelle Erfindung! Unentbehrlich für Jeden Haushalt!



Umwälzung

in der Hauswäscherei durch die vollkommen selbsttätig waschende und billigste Haushaltungs-Waschmaschine

„PULSOFIX“

(In- und Auslandspatente angem.)



Kein Reiben oder Bürsten, kein Zerreißen oder Verschleifen der Wäsche, kein Drehen der Waschmaschine, keine graue oder fleckige Wäsche, sondern:

Selbsttätige Reinigung durch automatische, in der Richtung wechselnde Durchspülung der Wäsche mit Lauge ohne menschliche oder mechanische Arbeitsleistung. Absolut vollkommenster und idealster Wäsche-Reinigungsprozess, bewirkt durch selbsttätiges und sanftes Auseinanderziehen und Zusammenballen der Wäsche während des Kochens, so daß die bald schwimmende, bald in sich zusammengesenkene Wäsche in schonendster Weise gelockert und jede Stelle der intensivsten periodischen Laugendurchflutung zugänglich gemacht

wird, daher weiße Wäsche, Ersparnis an Heizmaterial, Arbeit, Wäsche, Waschmitteln. Gründliche Desinfektion der Wäsche.

„Pulsofix“-Waschmaschinen sind stabil gebaut und unbegrenzt haltbar, haben die Form eines leicht handlichen Topfes, entwickeln keinen Dampf nach außen und können auf jedem Küchen-, Gas- oder elektrischen Herd ohne weiteres in Betrieb gesetzt werden.

Lieferbar in vier Größen für Haushaltungen von zwei bis acht Personen und mehr. Größere Dimensionen mit eigener Kesselfeuerung auf Anfrage.

Prospekte durch den

Generalvertrieb der „Pulsofix“-Waschmaschinen

PAUL KARSTEDT, Kufstein 1 (Tirol).

Glänzender Verkaufsartikel für Haushaltsgeschäfte.

Hauptvertreter für größere Bezirke gesucht.

K125h

Für Weihnachts-Geschenke

empfehle mein bestsortiertes Lager

in

- Aktentaschen
- Brieftaschen
- Damen-Handtaschen
- Karten- und Poesie-Albums
- Briefpapieren in Kassetten
- Goldfüllfedern

Vinzenz Mußner

Anichstraße 7

Zl. 821z

M 151h

Rundmachung

Am Dienstag, den 21. Dezember 1926, findet in Telfs ein Erntedankfest statt und dürfen zum Antrieb dieser Pferde nur Klauenreue aus den feuchtfreien Gemeinden Oberhofen, Pfaffenhofen, Reith, Seefeld, Leutasch, Scharnitz, Wildermieming des politischen Bezirkes Innsbruck und aus den Gemeinden Nieming und Kaiserreich des politischen Bezirkes Imst gelangen.

Der Krämermarkt ist auf den Verkauf von landwirtschaftlichen Geräten und Erzeugnissen beschränkt.

Marktmagistrat Telfs, am 14. Dezember 1926.

Der Bürgermeister: Gapp v. h.

Wichtig für jeden Ladenbesitzer ist der pat.-amtl. gesch.

Elektro-Tempera-Apparat

Verhütet unter Garantie das lästige Anlaufen und Gefrieren der Schaufenster (Konkurrenz), Kein Austrocknen der Lebensmittel! Einfachste Handhabung! Ganz geringer Anschaffungspreis! Unbegrenzt haltbar! Viele Anerkennungen. Bei vielen Firmen seit vorigem Jahr in Verwendung. Vorführung unverbindlich und kostenlos!

Elektro-Tempera-Apparate-Vertrieb: Peter Mayerl, Kufstein.

Vertreten in Innsbruck durch meinen Vater: 12901 Otto Mayerl, Müllerstraße 24 II.

M 38

E 3598 26

Bersteigerungsedikt.

Am 17. Dezember l. J. werden öffentlich versteigert:

nammittags halb 9 Uhr, Mühlau, Haus Nr. 140, Packer, verschiedene Einrichtungsgegenstände, eine größere Anzahl aus Holz geschliffene Kassetten, Teller, Löffel und Dosen, zwei Fahrräder und andere Gegenstände;

nammittags halb 9 Uhr, Steinbruchweg Nr. 5, leere Stenensche, Säbener für Feinmehler, ein kleiner Auslagekasten, eine Partie altes Blech, einige Gewehre, 21 Bände Meyers Lexikon und andere Gegenstände;

nammittags 2 Uhr, Maria-Theresien-Straße 11, 2. Stock, ein Klavier (Koch u. Korjeli).

Bezirksgericht Innsbruck

Zustell- und Exekutionsabteilung

am 15. Dezember 1926.

Wacha, Justizsekretär.

Wer ist ? EK ?

Chemiker

sucht, zur Verwertung eigener guter Ideen Geldgeber oder Anschluß an bestehenden Betrieb. Zuschriften unter „Chemiker Nr. 5732“ an die Verwaltung.

Alle Töchter

welche Stellung wünschen zum Servieren in Hotels, besseren Restaurants, Pensionen, Confeerien, wie auch gute Privatstellen, ersuchen dies am besten durch Besuch unserer Servierfachschule, wo sie in allen einschlägigen Arbeiten theoretisch und praktisch gründlich ausgebildet werden, in jeder Hinsicht. Nach Absolvierung des Kurses Stellenvermittlung durch unser Büro.

Kursgeld sehr billig.

Nächster Kurs beginnt am 19. Jänner 1927.

Verlangen Sie gratis Prospekt durch unser Sekretariat der Servierfachschule Imperial, Alfred Estermann, Gerbergasse 5, Zürich 1 (Selden 1051 postfach), Schweiz.



Der gefertigte C. C. erfüllt die traurige Pflicht, seine lieben A. H. A. H., i. a. C. B. I. a. C. B. und Freunde von dem am 9. Dezember in Sankt Johann im Pongau erfolgten Ableben seines lieben A. H.

Mag. pharm. Arnold Hesser

aktiv 1871.

Sanitätsreferent i. P. der Österr. Alpen Montangesellschaft

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Der Verstorbene wurde zur Einäscherung nach München überführt.

Die Zeit des Trauersalamanders wird bekanntgegeben werden.

Innsbruck, am 15. Dezember 1926.

Für den C. C. des Corps Gothia: med. Karl Pokorny (XXX) X, XX.

P 188 k

HAG

Selbst starke Aufgüsse von Kaffee Hag, dem coffeinfreien Bohnenkaffee, verursachen keine Störung des Allgemeinbefindens oder der Herzfähigkeit, weil das Coffein fehlt.

M 43

Erste mediz. Klinik der Charité Berlin.

Laden mit Büroräumen

im Zentrum der Stadt gelegen

wird gesucht.

Unter: „Sofort Nr. 5756“ an die Verwaltung des Blattes.

Tiroler Elektro



Innsbruck
Andreas-Hofer-Str.
24

Stolz über 150

Pendeluhr
lagernd!



Leopold Fuchs
Innsbruck
Museumstraße Nr. 6

Villenbaugrund

womöglich am Saggen oder in sonstiger sonniger Lage Innsbrucks zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Selbstkäufer 12619“ an die Verwaltung des Blattes.

Eiernudel



der Fa. Alois Saicher
Teigwarenfabrik, Innsbruck, sind
ausgezeichnet!

M 16

HEMDEN SOCKEN

kauft man bei KLOTZ,
Hofgasse 12

Strümpfe, Stutzen usw.
kauft man bei
Erich Kloitz, Innsbruck,
Hofgasse 12 (Burgreiss).

KE KE KE KE KE KE

Danksagung.

Anlässlich des Ablebens meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

Karl Hane

Gastwirt

wurde mir von so vielen Seiten aufrichtige und herzliche Anteilnahme bewiesen, daß ich außerstande bin, jedem einzelnen zu danken, und bitte daher auf diesem Wege alle, die meinem lieben Gatten die letzte Ehre erwiesen haben, alle, die mir schriftlich ihr Beileid ausgedrückt und die des Verewigten im Gebete gedachten, meinen innigsten Dank entgegenzunehmen zu wollen.

Insbesondere danke ich der verehrlichen Wirtgenossenschaft, der Natterer Musikkapelle, dem Kriegerverein Wilten, dem Männerchor Wilten und dem Verein der Vorarlberger sowie allen Bekannten und Verwandten.

Außerdem gilt mein Dank auch den Spendern der zahlreichen Kränze und Blumen.

Innsbruck, am 16. Dezember 1926.

Judith Hane.

Leichenbest. „Pinsel“, M. Winkler Jr., Anichstr. 1

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Ablebens meiner Ehefrau, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnis spreche ich allen und jedem meinen tiefgefühltesten Dank aus.

Ganz besonders sei den Spendern der schönen Kränze ein herzliches „Vergelt's Gott!“ gesagt.

Innsbruck, 15. Dezember 1926.

Josef Faller

Magistrats-Kanzleiberoberführer i. R.

Müllers Leichenbestattungs-Anstalt

EINSELEN-NÄHMASCHINEN

die besten in- und ausländischen Fabrikate zum Nähen, Sticken und Stopfen / Kostenloser Unterricht

KARL EINSELEN
Eigene Werkstätte



INNSBRUCK Museum-
straße 24
Zahlungserleichterungen

M 26

Garantierter Verdienst von 8 bis 10 Schilling pro Tag!



Wir suchen verlässliche Personen, alt oder jung, zum Stricken auf unserer automatischen Strickmaschine. — Einfache und leichte Heimarbeit, das ganze Jahr hindurch zu Hause, gleichgültig, wo Sie wohnen, in der Stadt oder auf dem Lande. — Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Schreiben Sie noch heute eine Postkarte und verlangen Sie unsere Bedingungen. Zuschriften nach der Tschechoslowakei sind zu frankieren: Briefe mit 30 g. Postkarten mit 18 g. — Verlangt Prospekt.

Heimstrickwarenerzeugung Victoria

Prag, II., Nekázanka 8/15.

Repr.: O. Lidbeck, Wien, I., Graben, Trattnerhof 1.



PHOTO-APPARATE RADIO-APPARATE

besonders günstige Gelegenheitskäufe in gediegener Ausführung:

Klappkamera 9x12 mit Meyer-Anastigmat f: 4.5, verbesserter Ibsco-Verschluß (1" - 1/125") und 3 M. K. **S 120.-**

Stereo-Kamera 9x12, auch für Einzelbilder 6x9 mit 3 M. K. **S 5.20**

Kodak Rollfilm-Kamera 6x9 etc. **S 16.-**

10% Nachlaß auf alle Photoartikel infolge Auflassung der Luxussteuer.

VIKTOR HOLY, Pfarrgasse Nr. 4, 1. Stock

garantiert modernste Modelle.

Generalvertretung der

Kobra-Werke-A. G.
Wien

liefert alle ihre Apparate vom einfachen Detektor bis zum hochwertigen Mehrlampenapparat zu konkurrenzlos niedrigen Preisen auch gegen

Teilzahlung ohne Aufschlag

Unverbindliche Vorführung auch im eigenen Heim.

M 27

Praktische Weihnachts-Geschenke: Klübtische Fauteuils

MÖBEL

Schreibische Blumenständer Etagere Klavierstickerl Ottomanen

I. Tischler-Produktiv-Genossenschaft

gegründet 1890 Innsbruck gegründet 1890

nur Universitätstraße 3, neben den Stadtsälen
Kleine Regie, daher billige Preise. 3jähr., streng reelle Garantie

Zeltenzeug

Größte Auswahl — Billigste Preise.

Deutsch-Italienische Im- und Export-Gesellschaft

Joh. Ischia, Schiffergasse, Pan & Co., Innsbruck, Kiebachgasse

Südfrüchten-, Agrumen-, Obst- und Gemüse-Großhandlung

M 28

Perserteppiche

Vier prachtvolle, große einige Perserverbindungsstücke, Bettvorleger, Ueberwurf, Perserläufer **billigst abzugeben.**

bei **Andreas Krapf, Antiquitätenhandlung,** Innsbruck, Angerzellgasse Nr. 8.

M 29

SCHUHE

Jeder Art kauft man bei **Erich Klotz, Hofgasse 12**

Das Tagesgespräch von Innsbruck

bilden die rücksichtslos herabgesetzten Weihnachtspreise bei der Firma

Marktgraben 19 **Josef Schulhof, Innsbruck** Marktgraben 19

Damen-Mäntel S 58.—, 45.—, 39.—, 29.50, 19.80	Skunks-Pelze (amerik. Ziegen) S 29.—, 25.—, 23.50, 18.50	Damen-Rockkombinationen S 6.80, 5.50, 4.80, 3.80
Damen-Velour-Mäntel mit Pelzkragen S 98.—, 88.—, 78.—, 68.—, 58.—, 48.—	Pelz-Krägen S 34.50, 26.50, 17.80	Damen-Trägerschürzen S 4.50, 4.20, 2.80, 2.20
Damen-Stoffkleider S 45.—, 39.—, 29.50, 25.—, 19.50, 14.80	Damen-Pullover S 19.80, 17.80, 15.80, 7.50	Kinder-Manterln S 32.—, 29.—, 27.50, 24.—, 19.50, 17.80
Damen-Crepe-de-Chine-Kleider S 59.50, 39.—, 26.50	Damen-Westen S 19.50, 15.80, 12.50, 10.50, 9.80, 6.80	Kinder-Wollwesten S 7.90, 6.80, 5.90
Tanzkleidchen in reizenden Farben 5.50	Damen-Perl-Leibchen S 3.90, 2.80, 1.90	Herren-Oxford-Hemden S 5.80, 4.60, 3.90
Damen-Velour-Barchentkleider S 11.—, 9.80, 7.80, 6.80	Pelz-Reformhosen S 7.80, 7.20, 6.50, 5.80, 5.20	Herren-Flanellhemden S 6.80, 5.80, 4.80
Damen-Barchent-Blusen S 7.80, 6.80, 5.90, 3.80	Trikot Reformhosen S 3.80, 3.50, 2.80, 2.50	Herren-Modehemden S 11.—, 9.80, 8.50, 7.50, 5.80
Damen-Reinwoll-Blusen S 27.50, 25.—, 19.80, 14.80	Damen-Melée-Strümpfe S 3.20, 2.80, 2.50, 1.90	Herren-Wollwesten S 26.50, 24.—, 19.80, 13.50, 10.80
Seiden-Trikot-Jumper Lange Ärmel, S 6.90, 5.80, 4.90	Damen-Chiffon-Hemden S 3.50, 2.90, 2.50, 2.20, 1.95	Selbstbinder S 4.80, 4.20, 3.50, 3.20, 2.90, 2.50, 1.80

Bevor Sie Ihren Weihnachtsbedarf in Damen-, Herren- und Kinderartikeln decken, besichtigen Sie zwanglos mein großes Lager und meine Schaufenster

M 30